Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 733. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 20. October 1885.**

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause.

† **Wien,** 18. October.

Mit der gestern erfolgten Beantwortung der von den Abgeordneten Groch olski und Genossen gestellten Interpellation betreffs der Ausweisung österreichischer Unterthanen aus Preußen haben die von der vielbesprochenen Maßregel Betroffenen wohl die letzte Hoffnung auf eine günstigere Gestaltung ihres Geschicks aufgegeben. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe wurden Ihnen bereits telegraphisch gemeldet. Sobald die preußische Staatsleitung diese Ausweisungen als eine rein interne Angelegenheit hinstellt, sobald weder die österreichische noch die russische Regierung den Beruf in sich fühlt, diese Auskunft etwas dürftig zu finden, und sobald endlich — beinahe am zweihundertjährigen Jahrestage der Widerrufung des Edicts von Nantes — die „Verschiebung der confessionellen und sprachlichen Verhältnisse" hinreicht, hunderte und tausende von Existenzen ins Elend zu treiben, bleibt den verwunderten Völkern nichts übrig, als stumm die Achseln zu zucken. Auch bei dieser trübseligen Angelegenheit stellt sich das bekannte Völkerrecht als eine reizende Dichtung dar, mit der man beim Vortrag in Vereinen und Gesellschaften die heiterste Wirkung erzielen kann. Wunderschön ist auch der Anblick des Paragraph 19 in dem am 23. Mai 1881 zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Handelsvertrage. Derselbe beginnt bekanntlich wörtlich: „Die Angehörigen der vertragschließenden Theile sollen gegenseitig in Bezug auf den Antritt, den Betrieb und die Abgaben von Handel und Gewerbe den Inländern völlig gleich gestellt sein." Diese Bestimmung wird in normalen Zeitläuften gewiß strenge beachtet werden, allein in einer Zeit, in der die Verschiebung der confessionellen und sprachlichen Verhältnisse den Bestand des Reiches zu gefährden droht, muß die Austreibung friedlicher Arbeiter, Handwerker und Industrieller als rein interne Maßregel betrachtet und von etwaigen Verpflichtungen, wie Verträge sie auferlegen, mit größter Strenge und Gewissenhaftigkeit geschieden werden. Es lebe das Völkerrecht; es lebe die interne Behandlung internationaler Fragen!

Nach Erledigung dieser Angelegenheit trat das Abgeordnetenhaus sogleich in die Adreß-Debatte ein. Die Verlesung der Rednerliste erregte auf allen Seiten des Hauses schmerzliche Heiterkeit; denn gegen den Majoritäts-Entwurf sind blos 32, für denselben gar nur 40 Redner vorgemerkt, und dabei vermißt man in dieser Liste noch eine Reihe von Namen, die, wie jener des Abgeordneten Dr. Herbst, gewiß noch im Laufe der Debatte hinzukommen werden. Zum Glück ist der Aufmarsch dieser 72 Redner nicht so gefährlich, wie er aussieht; man wird sich begnügen, die Champions der verschiedenen Parteien anzuhören, und nach drei oder vier Tagen erbarmungslos die Debatte schließen. Die Stimmgabel der Opposition bildete wie bei allen großen politischen Debatten der letzten Jahre die Rede, mit welcher der Abgeordnete Ritter v. Carneri die Discussion eröffnete. Der Vertreter der Stadt Graz steht auf einer höheren Warte geistiger Befreitheit, als die Mehrzahl seiner Collegen. Er ist ein origineller Denker, der sich auf dem Gebiete der philosophischen Fachliteratur einen Namen gemacht hat und der eine Debatte, die er anführt, von vornherein auf ein Niveau stellt, unter das sie später in der Regel herabsinkt. In seiner diesmaligen Rede jedoch hatte Herr v. Carneri wenig Veranlassung, philosophischen Gleichmuth zu bekunden, und auch wenig Gelegenheit, neue Gesichtspunkte zu entwickeln. Er begann mit einer zornigen Zergliederung der von der Regierung in der abgelaufenen Session erzielten Versöhnungs-Resultate, erläuterte den großen Zersetzungsproceß, der sich in allen Verhältnissen des Reiches geltend macht, visirte nach dem Wege, den die Regierung bisher zurückgelegt hat, und der sich durch zwei rothe Punkte: Kuchelbad und Königinhof, bezeichnet, und schloß mit einem directen Appell an die Krone, wie er entschiedener und rücksichtsloser in diesem Hause wohl nie zuvor erhoben worden ist: „Fahre fort auf den eingeschlagenen Bahnen," ruft er dem Monarchen zu, „zerschlage das mit deutschem Gut und Blut geschaffene Reich Deiner Väter und hinterlasse Deinem Sohne ein slavisches . . . . Ich weiß nicht was!" Man kann sich die Bewegung vorstellen, die diese Aeußerung unter den Zuhörern hervorrief. Dennoch wird Jedermann, der der deutschen Sache ehrlich zugethan ist, den Zweifel nicht unterdrücken dürfen, ob es nicht doch vielleicht politischer wäre, auf Bemerkungen so prononcirt persönlichen Charakters zu verzichten. Wer die maßgebenden Persönlichkeiten des Reiches und die außerordentliche Empfindlichkeit der Hofluft kennt, wird die Befürchtung theilen, daß nur eine Partei, die vollständig zu abdiciren bereit ist, den für eine Restaurirung Ausschlag gebenden Factor brüskiren darf. Wir können in dieser Beziehung bei den Czechen in die Schule gehen. Dieselben haben längst eingesehen, daß keine der brutalen Erscheinungen, welche ihren langjährigen Kampf gegen das Ministerium Auersperg begleiteten, ihnen in der Schätzung der Krone so sehr geschadet hat als das einzige Wort von den Rescripten „auf weichem Papier", und sie bemühen sich in Folge dessen jetzt mit doppelter Beflissenheit, die Erinnerung an diese Pöbelhaftigkeit bei jedem Anlasse durch einen faustdick aufgetragenen Ergebenheits-Cultus abzuschwächen. Es ist vielleicht deutscher und patriotischer darauf hinzuweisen, daß selbst die berechtigteste Erbitterung im politischen Leben aus Klugheitsgründen über einen gewissen Punkt nicht hinausgehen dürfe, als wenn man, um Alles abzulegen, was man auf dem Herzen trägt, an der Sache, für die man kämpfen soll, verzweifelt und sich und sie vernichtet. Die alten Redemeister des Herrenhauses haben gezeigt, daß man das Stärkste sagen könne, ohne den Rahmen der parlamentarischen Discussion zu verlassen. Was nützt es der nationalen Sache, wenn die Partei derselben sich nach Schluß der Session über so und so viel Aufrichtigkeiten, die sie geäußert, und Ordnungsrufe, die sie empfangen, ausweisen kann und wenn dafür der Sieg ihrer Ideen mehr als je in die Ferne gerückt wurde? Leider rechtfertigten sich diese Bedenken, sofort nach der Rede des Herrn v. Carneri; denn es ist kaum anzunehmen, daß der erste Majoritäts-Redner, der zu Worte kam, der Führer der Czechen, Herr Ladislaus Rieger, mit seinen nüchternen, aber klug abgewogenen Ausführungen einen so starken oratorischen Erfolg gehabt hätte, wenn ein minder turbulenter Speech ihnen vorausgegangen wäre. Er vertheidigte seine Partei gegen den Vorwurf des Föderalismus, indem er auf den mit Galizien sich beschäftigenden Programmpunkt des Deutschen Clubs hinwies und war sogar liebenswürdig genug, die Hegemonie der Deutschen in Oesterreich anzuerkennen. Allerdings dürfe das deutsche Volk nicht im Princip und verfassungsmäßig (durch Statuirung der deutschen Staatssprache) die Herrschaft zugewiesen erhalten; dies sei eine Unmöglichkeit und eine Beleidigung der anderen Völker. Interessant war es, daß Herr Rieger dem Ministerium Taaffe den Vorwurf machte, dasselbe lasse sich bei Allem, was es thue, zu sehr von der Sorge leiten: was wohl Wien, die Journalistik und „Deutschland draußen" dazu sagen werden. Der weitere Verlauf der Debatte verflachte. Von der Majorität sprachen Dr. von Bertolini und Schuklje — Letzterer ein fanatischer Slovene — in herzlich unbedeutender Weise. Den Standpunkt der Minorität erörterten Freiherr von Scharschmid und der Obmann des Deutschen Club Dr. Heilsberg. Der Deutsche Club hat bei der Wahl seines Obmanns mehr auf untadelhafte Gesinnung als auf Talent gesehen; er wird, wenn seine neuen Kräfte zu Worte kommen — und gleich für morgen ist als erster Redner der begabte Bauern-Agitator Krzepek vorgemerkt — hoffentlich tiefere Wirkungen erzielen. Die Rede des Freiherrn von Scharschmid war insofern von großer symptomatischer Bedeutung, als sie zeigte, wie weit selbst die conservativsten Elemente der Mittelpartei durch die nationalen Wirren nach links gedrängt werden.

Deutschland.

Berlin, 19. Octbr. [Der Kronprinz] feierte gestern — zum ersten Mal seit längerer Zeit — seinen Geburtstag in der Heimath im vollzähligen Kreise seiner Familie. Ueber die letzte Reise der kronprinzlichen Familie bringt die „N.-Ztg." noch folgende Mittheilungen:

Die Reise, die mehrere Monate umfaßt hat, begann mit einem Aufenthalte in Andermatt, an den sich mehrfache Excursionen nach dem Sanct Gotthard anschlossen. Danach folgte dann ein längerer Aufenthalt in Baveno am Lago Maggiore. Der Kronprinz hatte Mitte August seine Familie verlassen, um zur Wahrnehmung seiner militärischen Functionen nach Süddeutschland und von da nach Potsdam zu gehen, während die kaiserlichen Majestäten auf Babelsberg residirten; dann hatte derselbe den Kaiser zu den Truppenübungen nach Baden und Würtemberg begleitet. In Baveno hatte die Frau Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Magarethe in dem auf einer Landzunge an dem See hinaus gelegenen Hotel Bellevue Wohnung genommen. Von hier aus machte die hohe Frau mit den Prinzessinnen und ihrer Umgebung vielfach Ausflüge nach den am See gelegenen Orten und unterhielt gesellschaftlichen Verkehr mit der auf Isola Bella wohnenden Familie des Grafen Borromäo aus Mailand, dann auch mit der auf ihrer Villa in Stresa wohnenden Herzogin von Genua, der Schwester des Königs von Sachsen und Mutter der Königin von Italien. Anfang September war das italienische Königspaar auf seinem Lustschlosse in Monza bei Mailand eingetroffen, und die Frau Kronprinzessin begab sich am Schluß ihres Aufenthaltes in Baveno mit den Prinzessinnen dorthin. Den Schlußpunkt der Reise bildete ein längerer Aufenthalt in Venedig. Hier traf, von den Hochzeitsfeierlichkeiten in Baden kommend, und nach einem Besuche beim König und der Königin in Monza, der Kronprinz mit seiner Familie wieder zusammen. Die Herrschaften bewohnten einen großen Theil des der Dogana di Mare gegenüber gelegenen Hotels „Europa" und bewahrten unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Lingen ein strenges Incognito. Für ihre Excursionen zu Wasser hatte ihnen der König von Italien einen kleinen Privatdampfer zur Verfügung gestellt. In früher Morgenstunde fuhren die hohen Herrschaften nach dem Lido, um dort Seebäder zu nehmen; der übrige Tag wurde nach künstlerischer Richtung hin ausgenützt, in Besuchen von Kirchen, Galerien, Palästen, auch im Verkehr mit hervorragenden Persönlichkeiten der um diese Zeit in Venedig besonders zahlreich vertretenen Fremden-Colonie, unter denen sich auch viele preußische Familien und Berliner Persönlichkeiten befanden, wie z. B. die Fürstin Anton Radziwill, die Gräfin Schleinitz &c. Den Rückweg nach Potsdam schlugen die Herrschaften über Verona, Ala, München ein.

[In Betreff der Aeußerung des Kronprinzen über den Antisemitsmus] schreibt die „Freis. Ztg.": „Es wird uns mitgetheilt, daß der verstorbene Stadtrath Magnus seinerzeit die Aeußerung des Kronprinzen unmittelbar nach jener Sitzung der Victoria-Invalidenstiftung auch jetzt noch lebenden Zeitungsberichterstattern dictirt hat, welche sich jener Mittheilung des Herrn Stadtrath Magnus auf das Bestimmteste erinnern. Der Kronprinz hatte danach Herrn Stadtrath Magnus zur Veröffentlichung seiner Aeußerung ausdrücklich ermächtigt. Letzteres ist auch uns damals sofort mitgetheilt worden."

[Prinz Ferdinand von Hohenzollern.] In diesen Tagen weilte in Berlin Prinz Ferdinand von Hohenzollern, zweiter Sohn des Fürsten Leopold, um Vorbereitungen für seinen am 1. November bevorstehenden Eintritt in das 1. Garde-Regiment, bei dem er bereits à la suite geführt wird, zu treffen. Der Prinz ist bestimmt, seinem Onkel, dem Könige Karl von Rumänien, dereinst auf den rumänischen Thron zu folgen. Prinz Ferdinand hat sich im Laufe dieses Jahres wieder einige Monate am rumänischen Hofe aufgehalten, um die dortigen Verhältnisse und namentlich auch die rumänische Sprache näher kennen zu lernen. Zunächst gedenkt der Prinz vor seinem Eintritt in das Regiment noch kurze Zeit Aufenthalt in Sigmaringen zu nehmen.

[Der designirte Polizeipräsident Bernhard Ludwig Eduard v. Richthofen,] bisher Landrath des Kreises Stolpe in Pommern, dürfte zunächst die Stelle commissarisch verwalten. Derselbe ist am 8. Juni 1836 geboren, befindet sich also im 50. Jahre. In der weit verzweigten Richthofen'schen Familie ist der Landrath von Richthofen aus dem jüngeren Hauptstamme, und zwar dem Gäbersdorfer Zweig (evangelisch) entsprossen. Der Herr von Richthofen hat noch drei Brüder, die sämmtlich in der Armee dienen; Bernhard von Richthofens Vater ist bereits vor 22 Jahren, nämlich am 12. Juli 1863 gestorben; derselbe war Ehrenritter des Johanniter-Ordens und mit Amalie v. Schmettau a. d. H. Schilkwitz in Schlesien vermählt. Herr v. Richthofen ist noch unverheirathet; den Kreis Stolpe verwaltet er seit Anfang der siebenziger Jahre und soll er sich den Ruf eines energischen Beamten erworben haben. Eine große Arbeitskraft und Arbeitslust wird ihm nachgerühmt. Bernhard v. Richthofen ist von hoher kräftiger Gestalt mit blonder Physiognomie. Augenblicklich weilt der neue Chef der Berliner Polizei in Baden-Baden, um sich dem Kaiser vorzustellen. Herr v. Richthofen als Landrath des Kreises Stolpe ist als solcher Nachbar des Fürsten Bismarck gewesen, der im Stolper Kreise bekanntlich begütert ist.

[Zu Gunsten der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit im militärischen Strafverfahren] gab im Finanzausschuß der baierischen Abgeordnetenkammer Kriegsminister v. Heinleth dieser Tage die Erklärung ab, „er halte an der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit im militärischen Strafverfahren fest, da kein Beweis vorliege, daß dadurch die Diciplin geschädigt werde".

[Eine allgemeine Volksversammlung der Conservativen Berlins] fand Sonnabend Abend in Berlin statt. Sie hatte den Zweck, eine gemeinsame Besprechung über die Berliner conservative Bewegung herbeizuführen und speciell zur Beseitigung der mehrfachen Gegner beizutragen. Hofprediger Stöcker, Abg. Cremer und Professor Dr. Adolf Wagner hatten zu dieser Versammlung das Referat zugesagt. Herr Professor Wagner gab in einem längeren, mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Vortrag zunächst ein allgemeines Bild über die gegenwärtige politische Lage, um dann in energischer Weise für Herrn Hofprediger Stöcker und speciell für Herrn Abg. Cremer einzutreten. Die Versammlung nahm schließlich nach einer erregten Auseinandersetzung mit einigen Herren des Dr. Irmer'schen Vereins mit allen gegen drei Stimmen folgende Resolution an:

„Die am 17. October 1885 in dem Saale der Bockbrauerei versammelten conservativen Wähler aus sämmtlichen vier Landtagswahlkreisen der Residenz erklären, daß sie in der Vertretung der conservativen Grundsätze mit aller Entschiedenheit nach wie vor einig und geschlossen vorzugehen Willens sind. Sie glauben aber, den Versuch, einen allgemeinen Berliner Centralwahlverein zu bilden, als unzweckmäßig bezeichnen und die darauf abzielenden Bestrebungen als einen Eingriff in die nothwendige Selbstständigkeit einzelner Wahlkreise und als Quelle fortwährender Reibungen ablehnen zu müssen. Sie bestreiten daher dem „Conservativen Wahlverein zu Berlin" das Recht, eine derartige Centralleitung zu beanspruchen, und halten es für unberechtigt, daß der Vorstand dieses Wahlvereins sich in öffentlichen Aufrufen und in sonstigen Schriftstücken den Namen „Conservatives Centralcomité" beilegt und als Centralstelle für die Ansammlung eines Wahlfonds sich gerirt."

Eine zweite Resolution lautete:

„Entgegen den allen Thatsachen widersprechenden Behauptungen, daß der Abg. Cremer es gewesen ist, der den Frieden innerhalb der Partei gestört habe, sprechen die Versammelten demselben vielmehr für sein selbstloses Eintreten im Interesse der gemeinsamen Sache ihren Dank und Anerkennung aus."

Auch diese Resolution wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

[Das hiesige amerikanische General-Consulat] veröffentlicht den Bericht über den Export Berlins nach den Vereinigten Staaten für das 3. Quartal dieses Jahres. Aus demselben ist eine Abnahme unserer Ausfuhr auch für dieses Vierteljahr ersichtlich, nachdem bereits die beiden vorangegangenen Quartale ebenfalls einen erheblichen Ausfall gezeigt haben. Der Gesammtexport des 3. Quartals dieses Jahres beläuft sich auf 1 703 901 Doll. gegen 2 579 354 Doll. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, zeigt also eine Abnahme von 875 453 Doll. Den ersten Platz in der Ausfuhrliste nimmt die Confection mit 475 243 Doll. ein. Der Ausfall, den das amerikanische Geschäft in dieser Geschäftsbranche erlitten hat, ist der bedeutendste unserer sämmtlichen Export-Industrien, denn im 3. Quartal des vorigen Jahres wurden für 1 146 369 Doll. nach den Vereinigten Staaten von hier aus versandt, also beinahe der dreifache Betrag. Der Gesammtausfall unserer Confectionsbranche beläuft sich für das amerikanische Geschäft bis jetzt für dieses Jahr auf 1 029 199 Doll. (1884 wurden in den ersten 9 Monaten versandt 1 889 088 Doll., 1885 859 889 Dollar. Die zweite Stelle in der Ausfuhrliste behaupten Albums mit 145 262 Doll. (1884 278 435 Doll.) Auch dieser Artikel ist bedeutend in den ersten 9 Monaten dieses Jahres zurückgegangen. Es wurden im Jahre 1884 in diesem Zeitraum nach Amerika ausgeführt für 474 711 Doll., im Jahre 1885 dagegen nur 215 108 Dollar. Die dritte Stelle nehmen Velvets und Plüsche ein. Dieser Artikel gehört zu den wenigen, die eine Zunahme in der Ausfuhr zu verzeichnen haben. (1885 337 455 Doll., 1884 220 343 Dollar.) Es folgen weiter wollene Stoffe mit 131 893 Doll. (1884 213 022 Doll.) Auch diese Position zeigt wieder eine Abnahme in ihrem Export nach den Vereinigten Staaten für die drei ersten Quartale dieses Jahres. (1885 407 694 Dollar, 1884 575 768 Doll.) Lederhandschuhe wurden im 3. Quartal d. J. exportirt für 66 342 Doll. (1884 in demselben Zeitraum 54 423 Doll.) Seidene und halbseidene Stoffe für 52 986 Doll. (1884 14 494 Dollar). Chemikalien, Farben &c. für 49 718 Doll. (1884 63 415 Doll.) Fantasiefedern für 46 530 Doll. (1884 43 650 Doll.) Metallwaaren für 40 888 Dollar. (1884 33 572 Doll.) Passementerien 35 298 Doll. (1884 14 785 Dollar,) Luxuspapierwaaren für 35 228 Dollar. (1884 59 968 Dollar.) Papierfabrikate für 31 497 Doll. (1884 28 166 Doll.) Leinen und halbleinene Waaren sind mit 27 838 Dolla.r aufgeführt. (1884 6056 Dollar.) Zephyrgarne mit 24 996 Doll. (1884 51 655 Doll.) Borsten, Bürsten 23 134 Dollar. (1884 15 308 Dollar.) Lumpen mit 22 888 Dollar. (1884 31 127 Doll.) Alle anderen hier nicht speciell aufgeführten Artikel der 63 Nummern enthaltenen Ausfuhrliste rangiren unter 20 000 Doll. Im Ganzen beträgt der Berliner Export nach den Vereinigten Staaten in den ersten 9 Monaten d. J. 3 717 452 Doll., gegen 4 946 538 in der gleichen Periode des Vorjahres. Derselbe ergiebt also bis jetzt den bedeutenden Ausfall von 1 229 086 Dollar.

[Zweite ordentliche Generalsynode.] Siebente Sitzung vom 17. October. Syn. v. Kleist-Retzow berichtet Namens der Verfassungs-Commission über den Beschluß der Pommer'schen Provinzialsynode, betr. Abänderung des § 6 der Generalsynodal-Ordnung. Der Antrag der Pommer'schen Provinzialsynode geht dahin, dem 2. Absatz des § 6 der Generalsynodal-Ordnung hinzuzufügen: „Die Beschlüsse der Generalsynode sind von dem Evangelischen Oberkirchenrath mit seinem Gutachten dem König zu unterbreiten." Die Commission hat diesen Satz des Antrages zu dem ihrigen gemacht und schlägt ferner vor, dem 3. Absatz des § 6 der General-Synodal-Ordnung nachstehende Fassung zu geben: „Bezüglich der Vorlage der von einer Provinzialsynode oder von der Generalsynode beschlossenen Sanction des Königs, als Träger des Kirchenregiments, kommt der Art. 13 des Gesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung der 8 älteren Provinzen der Monarchie vom 3. Juni 1876 zur Anwendung." — Die Generalsynode, so führte der Referent aus, müsse in kirchlichen Dingen ein wirksames Gegengewicht gegen die politische Landesvertretung sein, welche noch nicht existirte, als bereits der Landesherr oberster Regent der Kirche war. Bei allen kirchlichen Fragen spiele jetzt der Cultusminister welcher wieder von der Landesvertretung abhängig sei, die erste Geige. Solle die Generalsynode wirklich die Vertretung der Kirche sein, dann müsse sie das werthvollste Vorrecht erhalten, mit dem König direct und unvermittelt in Verbindung zu treten. Gerade eine Zeit, in welcher vertrauenswerthe Pesonen an der Spitze der kirchlichen Behörden stehen, sei durchaus dazu geeignet, um der Generalsynode solche Vortheile zu verschaffen. (Beifall.)

Von den Syn. Prof. Dr. Boretius, v. Benda, Dr. Beyschlag u. Gen. ist folgender Antrag eingegangen: „Die Generalsynode wolle beschließen: in dem Vertrauen, daß der Evangelische Oberkirchenrath auch künftig, so oft das Interesse der Kirche es erfordert, die von der Generalsynode vor-

geschlagenen Gesetzentwürfe zur Kenntniß des Königs bringen werde, und in der Erwägung, daß der Generalsynode und dem Synodal-Vorstande in jedem einzelnen Falle, wo jenes kirchliche Interesse gefährdet erscheint, der Weg einer Eingabe an den König offen steht, über den Antrag der Pommerschen Provinzialsynode zur Tagesordnung überzugehen." — Professor **Boretius** empfiehlt diesen Antrag Namens der Minderheit der Verfassungs-Commission. Der König habe die Ausübung des Kirchenregiments dem Evangelischen Oberkirchenrath selbst überlassen, und dieser sei der mit den weitesten Vollmachten ausgestattete Vertrauensmann des Königs, und das Kirchenregiment könne auch nur in dieser Weise gehandhabt werden. Neben der evangelischen Landeskirche kenne man auch noch Provinzialkirchen, denen gewisse, ihnen eigenthümliche Vollmachten reservirt sind. Der König ist nicht nur der Schirmherr der preußischen Landeskirche, sondern steht auch in einem ähnlichen Verhältnisse zu den Kirchen in Schleswig-Holstein, Hannover, Kassel, Wiesbaden, für welche besondere Acte der Gesetzgebung vorzunehmen sind. Schon daraus ergebe sich, daß unser Landesherr, welcher in erster Reihe seinen Beruf als Kaiser und König zu erfüllen hat, unmöglich in die Details der kirchlichen Gesetzgebung hineinsteigen kann. Er glaube, daß gerade der jetzige Zustand eine Garantie für eine friedliche Entwickelung der Kirche bildet. Eine Aenderung sei nicht wünschenswerth und widerspreche dem ganzen Princip der Kirchenverfassung.

Präsident Dr. **Hermes**: Der Anlaß zu diesen Erörterungen liegt gedruckt vor, und zwar werde man den Erlaß des Evangelischen Oberkirchenraths vom 18. Juni 1880 in seiner knappen, kurzen Form vor Augen haben, eine Ablehnung, die der Evangelische Oberkirchenrath in einer concreten Frache hat aussprechen müssen, und die von dem Generalsynodalvorstande sofort als Principienfrage aufgegriffen worden ist. Es wäre ein vollständiger Irrthum, anzunehmen, daß sich Se. Majestät nicht in vollständiger Wissenschaft dessen befindet, was geschehen ist. Zugegeben ist, daß die Stellung des Oberkirchenraths seit dem Bestehen der Synodalordnung eine vielfach andere geworden ist, aber in der Stellung der Regierung innerhalb des Kirchenregiments und in der Stellung des Evangelischen Oberkirchenraths zu dem Könige als dem Träger des landesherrlichen Kirchenregiments habe sich durch die Synodalordnung nicht viel geändert. Der Evangelische Oberkirchenrath sei eine Behörde Sr. Majestät des Königs, und die Obliegenheiten, die ihm damit überkommen sind, legen ihm die Pflicht auf, die er Sr. Majestät gegenüber hat, Alles zu thun, was Se. Majestät als Träger des Kirchenregiments von ihm erwarten kann und darf. Er bitte, davon überzeugt zu sein, daß der Evangelische Oberkirchenrath nicht blos seine Pflichten gegen die Generalsynode, sondern auch diejenigen gegen seinen Allerhöchsten Dienstherrn zu erfüllen bestrebt ist. Unzweifelhaft erscheine es ihm, daß zu einer Beschlußfassung über eine Verfassungsänderung im Sinne des vorliegenden Antrages eine Zweidrittel-Majorität nothwendig ist. Auf persönliches Vertrauen oder Mißtrauen bei institutionellen Fragen könne er seinerseits gar kein Gewicht legen und bitte zum Schlusse nur, die principielle Seite nicht weiter zu verfolgen, sondern über den ersten Theil des Commissionsantrages zur Tagesordnung überzugehen, den zweiten Theil aber abzulehnen.

Generalsuperintendent Dr. **Schulze** (Magdeburg) verwahrt sich gegen die Ausführungen, welche Syn. Boretius über das landesherrliche Kirchenregiment gemacht. Nach diesen Anschauungen würde der summus episcopus seiner schönsten Rechte entkleidet und zu einem Schatten gemacht werden. Wie die gestrigen Anträge sich nicht gegen das kostbare landesherrliche Kirchenregiment richten sollten, so sollte dasselbe auch durch den vorliegenden Antrag nicht geschwächt, sondern gekräftigt werden,

Syn. **Kleist-Retzow** empfiehlt hierauf folgende Beschlußfassung: „In Erwägung, daß nach den heutigen Erklärungen des Regierungscommissars anzunehmen ist, daß der evangelische Ober-Kirchenrath auch künftighin die Beschlüsse der Generalsynode zur Kenntniß des Königs bringen wird, geht die Generalsynode über den Antrag der Pommerschen Provinzialsynode zur Tagesordnung über." — Nachdem Syn. **Boretius** seinen Antrag zu Gunsten des Kleist'schen Antrages zurückgezogen, wird derselbe fast einstimmig angenommen.

In der Tagesordnung folgt die Vorlage des Evangelischen Oberkirchenraths, betreffend den Entwurf eines Kirchengesetzes auf Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung. Referenten sind Syn. Pfarrer Dr. **Eiselen** (Altenweddingen) und Prof. Dr. **Schlottmann** (Halle a. S.). Die wesentlichsten Abänderungen beziehen sich auf die §§ 11 und 14. Der Oberkirchenrath schlägt für den § 11, Abs. 2 und 3 folgenden Wortlaut vor:

„Die Beschlüsse werden durch Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, bei Wahlen das Loos.

Zur Giltigkeit eines Beschlusses ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der verfassungsmäßigen Mitgliederzahl des Gemeindekirchenraths anwesend ist. Wer nicht mitstimmt, wird zwar als anwesend gerechnet, die Stimmenmehrheit wird aber lediglich nach der Zahl der Stimmenden festgestellt. Mitglieder, welche an dem Gegenstande der Beschlußfassung persönlich betheiligt sind, haben sich der Abstimmung zu enthalten. Ist eine zur Beschlußfassung ausreichende Anzahl von Aeltesten zeitweise nicht vorhanden, so wählt die Gemeindevertretung auf Berufung des Vorsitzenden die zur Herstellung der Beschlußfähigkeit erforderliche Zahl von Ersatzmännern.

Nach kurzer Debatte wird diese Abänderung genehmigt.

Eine weitere Aenderung bezieht sich auf § 14, Abs. 2, welcher dahin abgeändert werden soll:

„Der Pfarrer bleibt in seinen geistlichen Amtsthätigkeiten der Lehre, Seelsorge, Verwaltung der Sacramente und in seinen übrigen Ministerialhandlungen von dem Gemeindekirchenrathe unabhängig. Hält er es jedoch für nothwendig, eine von ihm begehrte Amtshandlung oder die Zulassung zu einer solchen im einzelnen Falle abzulehnen, und gelingt es ihm nicht, auf seelsorgerischem Wege die Betheiligten zum Verzicht zu bringen, so hat er auf Verlangen der Letzteren den Fall dem Gemeindekirchenrath zur Beschlußfassung vorzulegen. Spricht dieser die Zurückweisung aus, so steht den Betheiligten dagegen binnen 14 Tagen der Recurs an die Kreissynode bezw. deren Vorstand zu. Erklärt sich der Gemeindekirchenrath gegen die Zurückweisung, so hat der Geistliche, falls er sich bei diesem Beschlusse nicht beruhigen will, binnen gleicher Frist die Sache zur Entscheidung der Kreissynode bezw. des Kreissydonal-Vorstandes zu bringen. Bis zum Erlaß der letzteren bleibt die Ausführung des angefochtenen Beschlusses ausgesetzt."

Referent Syn. Dr. Eiselen empfiehlt die vorgeschlagene Fassung, während Correferent Dr. Schlottmann das Bedürfniß zu einer Aenderung des § 14 bestreitet und event. ein Amendement empfiehlt, wonach bei Begehrung eines kirchlichen Begräbnisses dasselbe ohne Aufschub zu gewähren ist.

Syn. Prof. Dr. **Beyschlag** erklärt sich in längerer Rede gegen die vorgeschlagene Aenderung. Er hält er nicht für gerechtfertigt, daß dieselbe Majorität, welche gestern für eine Erweiterung der Synodalrechte gekämpft hat, heute für eine Beschränkung der Presbyterialrechte eintritt. Es scheine, als strebe man eine synodale Hierarchie an, welche auf der einen Seite dem Staat imponiren und auf der anderen Seite die Gemeinden beherrschen soll. Ein solches Ideal sei ein Haus ohne Fundament. Die Freiheit der evangelischen Kirche sei nur möglich bei einer Selbstständigkeit der Gemeinden, sonst gleiche sie einem Hause, welches auf Sand gebaut ist. — Diesen Ausführungen treten die Syn. Superintent Holzheuer und Graf Posadowski nachdrücklichst entgegen und bei der Abstimmung nimmt die Synode mit mehr als Zweidrittel-Majorität die vorgeschlagene Fassung des § 14 an, ebenso werden die übrigen in dem Gesetze vorgeschlagenen Aenderungen angenommen.

Ueber den Antrag der Pommerschen Provinzialsynode auf Aenderung des § 31 der Synodal-Ordnung dahin, daß bei Bewilligung für Schulen, welche eine Abbürdung der gesetzlichen, der Schulgemeinde obliegenden Unterhaltungspflicht in sich schließen, die Genehmigung des Consistoriums erforderlich sein solle, geht das Haus zur Tagesordnung über, ebenso über 2 Petitionen, von denen die erste, von der Kreissynode Berlin II ausgegangene, sich auf Einschränkung der Kirchen- und Hauscollecten bezieht.

Die Synode vertragt sich bis Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Gesetz über das ‚Diensteinkommen der Geistlichen, Pfarrwahlgesetz. Schluß 4 Uhr.

[Das Recht der Presse, das Publikum vor Gefahren zu warnen, welchen es vom Auslande her ausgesetzt wird.] Der schon mehrfach verhandelte Beleidigungsproceß der Schiffsagenten Prinz und Swanenburg aus Groningen gegen den Redacteur eines hiesigen Blattes gelangte heute vor der sechsten Strafkammer hiesigen Landgerichts I in der Berufungsinstanz zu einem Austrage, mit welchem die Presse alle Ursache zur Zufriedenheit hat. Die Privatkläger sind die Generalagenten der niederländischen überseeischen Dampfschifffahrt-Gesellschaften. Da ihre Versuche, für das Königreich Preußen die Concession zu erlangen, mißglückten, erließen sie in den Zeitungen Inserate, in denen sie sich zur Gratisverabfolgung von Anleitungen zur Erlernung der „amerikanischen" Sprache und zur Auskunftertheilung in Auswanderer-Angelegenheiten erboten. Den Reflectanten wurde alsdann von dem Hauptbureau in Amsterdam u. A. ein rother Zettel beigefügt, auf dem bemerkt war, daß in Holland von Auswanderen keine Legitimationspapiere gefordert werden, daß sonach deutsche Militärflüchtige ohne jede Scheererei weiter befördert werden. Auf Grund dieser Thatsache leitete die Staatsanwaltschaft in Zelle ein Strafverfahren gegen die Privatkläger und ihren Procuristen wegen Verleitung zur Entziehung vom Militärdienst ein und wurde gegen die Beschuldigten, da sie sich nicht gestellten, unter vorläufiger Einstellung des Verfahrens ein Haftbefehl erlassen. Das angeklagte Blatt hatte im November 1883 unter der Ueberschrift „Gimpelfang" das Verfahren des Privatkläger beleuchtet, als einen „Schwindel" und auch „Menschenfang" bezeichnet, da die Gefangenen offenbar den Werbebureaus für die holländischen Colonien in die Hände fallen. Die Privatkläger erhoben wegen dieses Artikels, durch den sie sich schwer beleidigt fühlten, Klage und machten namentlich den Versuch, die Versendung der in Rede stehenden rothen Zetteln ihren Amsterdamer Procuristen Jungebluth und Meyer zur Last zu legen; sie selbst wollen davon nicht die geringste Kenntniß gehabt haben. Das hiesige Schöffengericht sprach den Angeklagten frei, da der Beweis der Wahrheit als geführt erachtet und angenommen wurde, daß es gleichgiltig sei, ob die Versendung der Zettel von den Klägern oder deren Procuristen ausgegangen sei. Hiergegen legten die Kläger Berufung ein und machten allerhand Versuche, sich selbst zu exculpiren. Die dafür angebotenen Beweise wurden auf den Antrag des Rechtsanwalts Dr. Michaelis als unerheblich zurückgewiesen und, nachdem die Kläger die zur Sicherung für die Kosten des Angeklagten erforderte hohe Caution hinterlegt hatten, die Berufung verworfen, da dem Angeklagten zweifellos das Recht der Warnung des Publikums zustand und die gebrauchten Ausdrücke zwar scharf, aber der Sachlage entsprechend waren. Keinenfalls ließ sich aus denselben auf eine beleidigende Absicht des Angeklagten schließen.

[Ist der Audruck „Fatzke" eine Beleidigung?] In einem Beleidigungs-Proceß, welcher dieser Tage vor dem Schöffengericht stattfand, hatte der Angeklagte, ein hier wohnender Student, die Widerklage erhoben, weil ihn der Kläger, ein Referendar, früher einmal „Fatzke" genannt habe. Rechtsanwalt G., als Vertreter des Referendars, gab die Aeußerung seines Mandanten zu, erklärte aber, daß dieser die betreffende Aeußerung an einer Kneiptafel gethan, und daher das Wort als Beleidigung nicht aufzufassen sei. Im Uebrigen seien seiner Meinung nach fragwürdige Aeußerungen bei einer derartigen Gelegenheit nicht strafbar. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an, und verwarf die Widerklage. Einen Tag nach dieser Verhandlung erhielt nun der Vertreter des Referendars, Rechtsanwalt G., von dem Studenten einen Brief, ungefähr folgenden Inhalts: „Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt! Gelegentlich der gestrigen Gerichtsverhandlung erklärten Sie in Bezug auf meine Widerklage, daß der Ausdruck „Fatzke" keine Beleidigung sei. Ich erlaube mir daher, Sie hiermit einen „Fatzke" zu nennen." Rechtsanwalt G. hat gegen den Studenten die Privatklage erhoben, und darf man auf den Ausgang dieses Rechtsstreites gespannt sein.

⊙ [Aus der Reichshauptstadt.] Am nächsten 27. Januar werden es hundert Jahre, daß der Reiter-General Ziethen in dem Hause Kochstraße 60 die Augen schloß. Die Absicht des Vereins ehemaliger Ziethen-Husaren, an dem Hause eine Gedenktafel anzubringen, scheint nicht zur Ausführung zu kommen; man hofft daher, daß sich jetzt die Stadt dieser Angelegenheit annehmen wird. — Die zum Besten des Heimathhauses für Töchter höherer Stände veranstalteten, in weiten Kreisen sehr beliebten wissenschaftlichen Vorträge nehmen am 11. November c. ihren Anfang. In Breslau dürfte die Mittheilung interessiren, daß den zweiten Vortrag Herr Secondelieutenant Mödebeck vom Schlesischen Fuß-Art.-Regiment Nr. 6, commandirt zur Versuchsstation für ballons captifs, halten wird. Das Thema dieses Vortrages lautet: „Ein Traum der Menschheit." — Einer der Affen im Aquarium, ein Maki, hat sich einen grauen Staar zugezogen. Einer der berühmtesten Berliner Augenärzte wird denselben um der Wissenschaft halber demnächst in der Chloroform-Narkose operiren. — Der Originalität wegen sei an dieser Stelle erzählt, daß der Riese Franzl Winkelmeyer jüngst in einem Handschuhgeschäft seinen Winterbedarf, bestehend aus mehreren Winter- und Glacé-Handschuhen, beschaffen wollte. Da aber trotz der Reichhaltigkeit des Lagers nichts Passendes zu finden war, mußte Franzl sich bequemen, sich Maß nehmen zu lassen und das Gewünschte zu bestellen. Der Handumfang wurde auf 30 cm, die Fingerlänge auf 16 und die Handlänge auf 30 cm festgestellt, gewiß ganz respectable Dimensionen, die die Bezeichnung der Handschuhe als Nr. 12 3/8 vollkommen gerechtfertigt erscheinen lassen. — Der Selbstmord wird in Berlin leider epidemisch. Freitag Vormittag erschoß sich in seiner Wohnung der 60 Jahre alte Loosehändler Wolff. Man vermuthet, daß ein unheilbares Leiden ihn zu dem traurigen Entschlusse gebracht hat. Wie man annehmen muß, in Geistesgestörtheit oder richtiger wohl noch in Schwermuth als Folge einer persönlichen trüben Erfahrung hat sich der bei seiner Mutter wohnhafte und gesellschaftlich wohlbekannte und beliebte Eduard Leinhaas erschossen. Seine Familie ist eine hochtachtbare und lebt in den günstigsten Vermögensverhältnissen. Am Sonnabend erschoß sich ein in der Dessauerstraße wohnender Referendar, welcher kurz vor dem Examen gestanden, aus Furcht, daß er dasselbe nicht bestehen würde. — Eine Caution von 20 000 Mark für die verhafteten Spieler Manfred und Eugen Lewin ist von der Staatsanwaltschaft zurückgewiesen worden. — Großartige Wucherverschleierungen, deren allerdings nicht ganz unfreiwillige Opfer eine Anzahl hervorragender „Cavaliere" sind, dürften demnächst, wie man uns mittheilt, Gegenstand polizeilicher Erhebungen bilden. Das Consortium, welches die straflose Brandschatzung der geldbedürftigen Lebewelt auf seine Fahne geschrieben, setzt sich aus mehreren Biedermännern zusammen.

[Aus dem Herzogthum Lauenburg,] 15. October. Jetzt ist regierungsseitig die Bestätigung der Wahl des Herrn Schlichteisen zum Beigeordneten der Stadt Lauenburg erfolgt. Bekanntlich stand dieselbe vom 1. Juli ab aus, so daß genannter Herr sich veranlaßt sah, vor einigen Tagen auf die Annahme der Wahl zu verzichten.

München, 15. Oct. [Das Verfahren wider den Grafen Arco] in der Duell-Affaire Arco-Seyboth ist eingestellt, vermuthlich nach § 204 des Strafgesetzbuches, der die Herausforderung zum Zweikampf straflos beläßt, wenn derselbe vor dessen Beginn freiwillig aufgegeben wurde. Die Nachricht des baierischen „Vaterland", daß Graf Arco seine öffentliche Wirksamkeit aufzugeben gedenke, war von einigen Blättern bestritten worden, sie ist gleichwohl inhaltlich durchaus richtig. Der Ersatzmann des Grafen im Gemeindecollegium ist ein Liberaler. Natürlich wollen die Patrioten nicht, daß dieser eintritt. Graf Arco wird auf Reisen gehen, um später im diplomatischen Dienst seine Fähigkeiten und Kenntnisse zu verwerthen. — Der Gemeindebevollmächtigte Seyboth erklärte heute seinen Austritt aus dem Verwaltungsausschusse, dessen Vorsitzender Graf Arco ist.

Vermischtes aus Deutschland. Der Kaiser hat mehreren armen Fischern im Memeler Kreise, welche das Unglück gehabt hatten, im vergangenen Winter bei heftigem Eisgange auf der See ihr Wintergarnzeug zu verlieren, auf eine bezügliche Eingabe ein Geldgeschenk von 200 Mark überwiesen. — Wie dem „Fr. J." aus Auerbach a. d. B. gemeldet wird, hat sich am 14. in dem benachbarten Zwingenberg der Königlich preußische Regierungspräsident a. D. v. G. im höchsten Greisenalter erschossen. v. G. war längere Zeit leidend und hat die That unzweifelhaft in einem Anfall von Geistesstörung vollführt. — Der jüngst verstorbene Stifter des Körnerdenkmals, Gutsbesitzer Grieffenhagen, hat, wie wir hören, sein hinterlassenes Vermögen von 475 000 M. ebenfalls zu Stiftungen vermacht. Ferner erhält jeder seiner Tagelöhner nach seiner Wahl entweder 200 Quadratruthen Acker zum Aufbau einer Häuslerei oder 600 Mark.

Frankreich.

Paris, 16. Octbr. [Die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den der Vergiftung seiner ersten Frau angeklagten Blumenfabrikanten Ribout] ging gestern zu Ende. Die Zeugenverhöre boten

---

Weinlese und Weinbau im Wallis.*)

Der October wird der Weinmond genannt, weil um diese Zeit die edle Frucht der Rebe geerntet wird. Im Rheingau, in Frankreich, auch in vielen Cantonen der Schweiz, namentlich im Waadtlande, an den Ufern des Genfersees, ist dies eine lustige Zeit, die mit Gesang, Böllerknall, festlichen Umzügen und Gelagen gefeiert wird. Stiller und ruhiger verläuft sie im Wallis; denn dem Bewohner dieser Berge ist es nicht gegeben, seine Freude laut zum Ausdruck zu bringen.

Nirgends in der ganzen Schweiz gedeihen edlere Weine als im Wallis, und nirgends reicht der Anbau dieser Culturpflanze höher hinauf, als an den Bergen dieses Cantons. Wenn man die Geschichte der Verbreitung der Rebe innerhalb des Alpengebietes bis in ihre ersten Anfänge zurückverfolgt, die leider noch immer in tiefes, undurchdringliches Dunkel gehüllt sind und wohl immerdar gehüllt bleiben werden, so kann man sich der Vermuthung nicht entschlagen, daß hierbei die Sarazenen ihre Hand mit im Spiele haben.

Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß die Araber, als sie am Anfange des achten Jahrhunderts in Europa festen Fuß gefaßt hatten und von der Südspitze Spaniens allmälig immer weiter über diese Halbinsel sich verbreiteten, verschiedene Culturpflanzen aus dem Morgenlande nach dem Abendlande brachten, dort verpflanzten und nach und nach heimisch machten. Es ist dies z. B. mit unzweifelhafter Sicherheit nachgewiesen von der Dattelpalme — Phoenix dactylifera — und anderen Culturpflanzen, die erst durch sie im Abendlande eingebürgert wurden. Soll nun zwar nicht behauptet werden, daß auch der Weinstock zu diesen Pflanzen gehört, ist es vielmehr ganz sicher, daß diese Culturpflanze schon vorher im Abendlande gebaut wurde, so haben doch die Araber, als äußerst sorgfältige und intelligente Land- und Ackerbauer, jedenfalls viel dazu beigetragen, die schon vorhandenen Sorten zu veredeln und weiter zu verbreiten. Nun wissen wir aber, daß dieses regsame und eroberungslustige Volk sehr bald auch die Pyrenäen überschritt, von einem großen Theile Südfrankreichs Besitz nahm, und von hier aus den Rhonestrom entlang bis in die Thäler der Alpen eindrang, welche das heutige Wallis bilden. Läßt sich nun zwar nicht nachweisen, daß sarazenische Völkerschaften hier dauernd ihre Wohnsitze aufgeschlagen haben, so deuten doch mancherlei noch vorhandene Spuren darauf hin, daß sie wenigstens vorübergehend hier sich aufgehalten haben müssen.

Noch heute steht bei Sierre im mittleren Wallis ein alter, halb verfallener Thurm, der im Munde des Volkes der Sarazenenthurm genannt wird; noch heute ist nicht weit davon eine jener großartigen Wasserleitungen vorhanden, welche Bis des Sarrasins genannt wird, und ganz gewiegte Sprachforscher, wie Keller und Andere, wollen gewisse Localnamen, wie Mischabel, Allmagell, Allalin, Monte Moro rc. von arabischen Wurzeln herleiten. Auch eine berühmte Weinsorte, die im Nicolaithal gebaut wird, will man auf die heidnischen Sarazenen zurückführen. So problematisch und schwer nachweisbar solche Annahmen auch sein mögen, so läßt sich doch die Möglichkeit nicht in Abrede stellen, daß die Sarazenen diese oder jene edlere Weinsorte aus dem südlichen Spanien oder Frankreich bis in die abgelegenen Hochthäler des Wallis mitbrachten und hier anpflanzten. Es zeigen nämlich eine Menge der im Wallis cultivirten Weinsorten nicht nur in Name und Bezeichnung, sondern auch in Blatt und Fruchtbildung, Art der Cultur, wie Feuer und Arom des gewonnenen Products eine auffallende Verwandtschaft mit gewissen spanischen Weinen. So soll z. B. der Malvoisier nach der Annahme gewiegter Oenologen direct aus Spanien eingeführt sein. Diese edle Rebe gedeiht zwar in allen Bodenarten, am besten aber in kieselreichem trockenen Sandboden und in sonniger, recht warmer Lage. Diese Bedingungen findet der Malvoisier in ganz hervorragender Weise vereinigt an den südwärts geneigten Wänden des Rhonethals zwischen Sion und den Folaterres. Hier an den durch beständige Insolation erhitzten Felswänden, die vielfach mit Schlössern und Burgruinen gekrönt sind, gedeiht denn auch diese Traube in vortrefflicher Qualität und liefert einen Trank, der sich an Gehalt, Arom und Feuer mit den besten spanischen Weinen dieser Art messen kann. Der süße Malvoisier ist Strohwein. Wie in den Vegas von Malaga und Valencia, wo die in England so sehr beliebten Pasas herkommen, so bleiben auch hier die Trauben bis Mitte December auf Stroh, wobei sich ihr Quantum bis auf ein Viertel reducirt. Die Gährung des sehr zuckerreichen Mosts ist schwer zu reguliren, weil bei zu stürmischem Gährungsproceß der ganze Zuckerstoff in Alkohol sich verwandelt. Der herbe Malvoisier stammt von dem Saft, wie er unmittelbar den Trauben abgepreßt wird. Auch er ist schwierig zu behandeln, weil er leicht schleimig wird. Außer dem Malvoisier werden in denselben Lagen des rechten Rhoneufers auch vielfach der sehr beliebte Humagne und Amigne gebaut, sowie der Arvine de Sion und der Arvine de Martigny, welch' letzteren der Vin de Lamarque und der Coquimpé entstammen. Weiter thalaufwärts auf den zahlreichen, geologisch überaus interessanten Hügeln, welche die ganze Breite des Thalbeckens von Siders erfüllen und theils aus älterem Bergsturzschutt, theils aus jüngeren Rhonealluvionen bestehen, gedeiht ein Wein, der unter dem Namen Petite Rèze bekannt ist und den berühmten Vin du Glacier liefert. Gletscherwein wird er genannt, weil ihn die Anniviarden, die Bewohner des benachbarten Einfischthales, welche fast alle Weinberge in den Umgebungen von Siders besitzen, erst einige Jahre in den oft dicht am Eis gelegenen Felsenkellern ihres gletscherreichen Thales aufbewahren, ehe sie ihn trinken.

Oberhalb Sierre nimmt der Anbau des Weinstocks rasch ab und hört bei Leuk ganz auf. Dagegen finden sich noch sehr wohlgepflegte Rebberge in dem von Vispach aus zum Matterhorn und Monterosamassiv ansteigenden Visperthale. Um den Dorfbrunnen von Stalden schlingt sich ein uralter Weinstock, dessen Stamm die Dicke eines kräftigen Männerschenkels hat und oben bei Visperterminen und Staldenried erzeugt man noch ein Getränk, das unter dem Namen Heidenwein eines wohl begründeten Rufes sich erfreut. In früherer Zeit stieg auch im Hauptthal der Weinbau über Naters hinaus bis in die Gegend von Möril und Lax; ja man will sogar am Wiwamhorn droben am Aletschgletscher zwischen Geröll und Moränentrümmern Wurzelfragmente von Weinstöcken aufgefunden haben. Soviel steht jedenfalls fest, daß der Weinbau im Wallis früher noch höher an den Bergen hinaufreichte als jetzt, und man ist geneigt, diesen Rückgang der Weincultur als einen Beweis dafür anzusehen, daß das Klima der Alpen ein rauheres geworden sei.

Wir lassen das dahingestellt und werfen noch einen Blick auf die Art der Cultur, welche man der Rebe im Wallis angedeihen läßt. Im Allgemeinen ist sie eine weniger sorgsame und rationelle, als in anderen Weindistricten. Dies rührt zum Theil her von Charakter und Naturell der Walliser Weinbauern, das im Allgemeinen ein indolenteres und weniger rühriges ist, als das eines deutschen Weinwirths im Rheingau; zum Theil aber ist es auch auf die hier ganz eigenthümlichen Besitzverhältnisse zurückzuführen. Die meisten der im Rhonethal gelegenen Weinberge gehören nämlich nicht den Bewohnern der benachbarten Thaldörfer, sondern befinden sich größtentheils im Besitz jener wohlhabenden, Viehzucht, Alpenwirthschaft und Feldbau zugleich treibenden Bewohner der südlichen Seitenthäler, die sich, von engen Thalpforten versperrt, oft noch meilenweit gegen den Hauptkamm der Penninen hinaufziehen. So gehören z. B. die Weinberge um Saillon und Fully meist den Bewohnern des Bagnesthales; ein Theil der Weinberge um Sitten ist Eigenthum der Eringer und alles, was um Siders Reben trägt, ist fast ausschließlicher Besitz der Anniviarden,

*) Nachdruck verboten.

des Interessanten wenig, jedenfalls mehr Klatsch, als Thatsachen über das Verhältniß Ribout zu Lucie Quiot, seiner nachherigen zweiten Frau, noch bei Lebzeiten der ersten. Wie zu erwarten stand, suchte die Familie der ersten Frau ihn so viel als möglich zu belasten, brachte aber auch nur Allgemeinheiten vor, aus denen blos das Eine bestimmt hervorging, daß die erste Frau Ribout verbittert war, und ihrem Manne zum Trotz sich nicht besser pflegte. Bezeichnend in dieser Richtung war der Ausspruch eines Angestellten des Hauses, nach dem sie wohl im Stande gewesen wäre, sich aus Eifersucht, um dem Manne zu schaden, selbst zu vergiften. Der letzte Zeuge war der Vater der zweiten Frau, welcher die Eile, mit der die zweite Ehe vollzogen wurde, auf sich nahm. Der Mann erzählte nämlich, er hätte wegen zerrütteter Vermögensumstände eine weite Reise antreten müssen und Ribout, dessen allzu frühe Werbung um seine Tochter ihm zuerst mißfallen hatte, schließlich selbst aufgefordert, die Heirath trotz der scheinbaren Pietätlosigkeit gegen das Andenken der kaum Verstorbenen zu beschleunigen. Daß er sich Herbstzeitlosenextract zu verschaffen gesucht, und zu diesem Zwecke selbst ein Recept geschrieben hatte, konnte Ribout nicht leugnen. Er behauptete aber und mehrere Zeugen unterstützten seine Aussage, daß er diese Substanz gebraucht hätte, um beige zu entfärben, ein Versuch, der übrigens mißlang. Da die Experten in den Gedärmen der ausgegrabenen Leiche keine Spur von Gift entdeckt hatten, handelte es sich vor Allem darum, zu erforschen, ob der Brief, den der Mitgefangene Ribout's dessen Frau hatte überbringen lassen, wirklich von dem in Untersuchungshaft Sitzenden geschrieben oder von den Cumpanen, die ihn überbrachten, gefälscht worden war, wie Ribout betheuerte. Er gab zu, seinem Zellengenossen Stopf einige Zeilen für seine Frau anvertraut zu haben, schwor aber, daß sie nicht so lauteten, wie der seine Schuld bekennende Brief, der im Processe figurirte. Die Individuen, die sich damit befaßt hatten, waren alle drei rückfällige Verbrecher, und Touzet, der Geschäftsagent, welcher wegen Erpressung zu acht Jahren Zwangsarbeit verurtheilt ist, hat von früher her ein ähnliches Kunststück auf seinem Gewissen. Ganz besonders diente es aber dem Angeklagten, daß an dem Blatte keine Spur von einem Stiche zu entdecken war, während er doch dem Stopf, wie dieser selbst aussagte, den Zettel an seine Frau mit einer Stecknadel in die Hose geheftet hatte. Die Geschworenen nahmen also im Gegensatze zu dem Staatsanwalte an, das Papier und der Inhalt des Briefes sei gewechselt worden, und erkannten Ribout für **nichtschuldig**. Als dieser seine Freisprechung vernahm, brach er in Thränen aus und verließ nach einigen Dankesworten schluchzend den Saal. Ribout war ein volles Jahr in Untersuchungshaft.

Belgien.

Brüssel, 16. October. [Ein schreckliches Unglück] hat sich am Montag Abend 11 Uhr in der Grube St. Patrin des Kohlenwerks Bois du Luc bei Trivières (im Hennegau) ereignet. Aus noch unaufgeklärter Ursache entstand ein heftiger Brand in demjenigen Theile der Grube, wo die Futtervorräthe für die im unterirdischen Dienst nöthigen Pferde aufbewahrt werden. Der Mangel an Luft hat zunächst die Flammen verhindert sich auszubreiten und in Folge des ungeheuren Qualms sind 9 in der Nähe befindliche größtentheils verheirathete Bergleute, sowie ein zu Hilfe eilender Obersteiger erstickt. Die 10 Leichen konnten erst am anderen Nachmittage, nach völliger Bewältigung des Brandes, zu Tage gefördert werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. October.

Nachdem mit Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause die allgemeinen Listen der wahlberechtigten Urwähler öffentlich ausgelegen haben, erfolgt nunmehr morgen, Dinstag, übermorgen, Mittwoch, und Donnerstag die Auslegung der Abtheilungslisten. Es wird Sache unserer Parteifreunde sein, sich davon zu überzeugen, ob ihre Namen in der Abtheilung stehen, welche dem von ihnen gezahlten Steuerbetrage entspricht. Die Listen liegen, wie wir bereits im letzten Abendblatt bemerkt, im Bureau Nr. 6, Elisabethstraße Nr. 10, parterre, von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr aus.

— Der Abgeordnete von Bunsen hat an seine Wähler im Wahlkreise Hirschberg-Schönau folgendes Schreiben gerichtet:

Der Entschluß, aus einer langjährigen, mich hoch beglückenden Verbindung mit Ihnen auszuscheiden, ist mir unendlich schwer geworden. Wenige Wählerschaften haben mit gleich unerschütterlicher Treue an den liberalen, d. h. echt und altpreußischen Staats-Traditionen festgehalten, wie die von Hirschberg-Schönau. Und wenn es ohne den Schein persönlicher Selbstzufriedenheit abginge, so möchte ich dankbar ausführen: kaum eine andere Wählerschaft im deutschen Vaterlande hat sich mit ihrem Vertreter so eins gewußt, ihn mit solcher Freundschaft in guten und in bösen Tagen umfangen, wie Sie mir jahraus jahrein Ihre Thüren und Ihre Herzen geöffnet haben. Der Name Ihres Wahlkreises und der meinige wurden mit der Zeit wie zu einem einzigen verschmolzen, die Mehrheiten, die Sie der liberalen Sache in meiner Person zur Verfügung stellten, ziemlich die größten weit und breit.

Desto mehr drückte mich nachgerade das Bewußtsein, daß die zur gewissenhaften Erfüllung übernommener Pflichten nöthige Körperkraft und Gesundheit mir abhanden kam. Seit dreiundzwanzig Jahren fast ohne Unterbrechung an die parlamentarische Bank geschmiedet, empfand ich auch ein gewisses Maß geistiger und Gemüths-Ermüdung. In einer Altersstufe angelangt, da den Menschen nicht mehr Knospen, auch nicht Blüthen, sondern Früchte befriedigen, darf ich vielleicht Ihre Nachsicht in Anspruch nehmen, wenn mich der Mißmuth über Gebühr packte. Und doch entspräche es nicht der Wahrheit, wenn ich den Mißmuth oder gar Verzweiflung an der dauerhaften Besserung unserer inneren Zustände als Beweggrund für meine zu Anfang des vergangenen Monats erfolgte Mandats-Niederlegung bezeichnen wollte.

Das Hoffen wird mir leichter, als das Verzweifeln. Nein, der Wahl des Zeitpunktes für den seit Monaten feststehenden Entschluß lag, wie ich rückhaltslos zugestehe, eine Berechnung zu Grunde, die sich, je nach Ihrem patriotischen Thun, als richtig oder als falsch erweisen wird. Ich erwog, daß der November Ihnen ohnehin eine Landtagswahl bringen müsse und hielt mich für berechtigt, anzunehmen, daß auf Ihre Schultern dieselbe oder nahezu dieselbe Last der Vorbereitung und des Entschlusses gelegt würde, wenn beide Wahlen zusammenfielen.

Eine wuchtigere, raschere Wahlthat, aber weniger Mühewaltung, meinte ich, werde Ihnen zugemuthet, wenn ich jetzt, als wenn ich nothgedrungen etwa über's Jahr einen solchen Schritt thäte. Habe ich mich darin geirrt, so erbitte ich mir Ihre Entschuldigung. Noch heute bin ich geneigt, zu glauben, daß ich den rechten Zeitpunkt gewählt.

Als Liberaler trat ich im Frühling 1876 in Ihre Mitte, als Liberaler scheide ich aus. Mit Ihnen glaube ich den Thron des Kaisers unseres Königs besser gesichert durch feste Institutionen, an denen unverbrüchlich festgehalten wird, als irgend ein Zurückgreifen auf Regierungsformen, die ihre segensreiche Zeit gehabt, heute aber sich überlebt haben, ihn sichern könnte.

Wie Sie, beuge ich mich in Ehrfurcht und Liebe vor unserem Kaiser. Wie Sie, bewundere ich die im Thun und Lassen gleich großartige Persönlichkeit Seines obersten Rathes. Wie Sie, beklage ich, daß der Fürst Reichskanzler die Freunde seines Schaffens da zu suchen verschmäht, wo treue und uneigennützige Vaterlandsliebe so hell leuchtet, wie irgendwo: in den Reihen des echten Liberalismus. Wie Sie bekämpfte und bekämpfe ich die schon heute in ihrer Verkehrtheit deutlich erkennbare moderne Wirthschaftspolitik.

Tiefbewegt nehme ich Abschied und bitte um ein freundliches Andenken. Vielleicht gestatten Sie mir bei anderer Gelegenheit, Ihnen persönlich für Gutes und Liebes, das mir unter Ihnen zu Theil ward, zu danken. Heute, auf ärztliches Geheiß im Westen des Vaterlandes festgehalten, mußte ich mir einen Besuch in meinem alten Wahlkreise versagen.

Wiesbaden, den 15. October 1885. Georg von Bunsen.

— Am Freitag hielt der Abgeordnete Dr. Alexander Meyer in Posen zu Gunsten der Candidatur Büchtemann's eine Rede, in welcher er sich über die der Selbstverwaltung der Communen in den Weg gelegten Schwierigkeiten folgendermaßen äußerte:

Es war ein schöner Augenblick, als im Jahre 1872 unter dem Eindruck der frisch errungenen Siege ein so conservativer Staatsmann, wie Graf Friedrich von Eulenburg es war, sich anheischig machte, lange vergessene Forderungen aus der Stein'schen Zeit auszuführen, als er mit der Kreisordnung den ersten Versuch machte, einen befriedigenden Zustand hinzustellen. Aber seitdem im Jahre 1877 sich Graf Friedrich von Eulenburg zurückziehen mußte und bald darauf starb, sind wir auf diesem Wege nicht weitergekommen. Seit jener Zeit wird bei uns aus einer ganz anderen Tonart gepfiffen; jetzt heißt es, die großen Städte seien nichts anderes, als communale Republiken, denen der Daumen aufs Auge gedrückt werden muß. Die Städte sind nichts, als ungeheure Haufen von Menschen, Häusern und Zeitungen. Die Gemeindeselbstverwaltung stößt jetzt auf die gewaltigsten Widersprüche und der Bethätigung dieser Selbstverwaltung durch die freie Wahl des Communalbeamten werden allerlei Hindernisse in den Weg gelegt. Als im Jahre 1862, 1863 und 1864 die Nichtbestätigung liberaler Männer, die zu Communalämtern gewählt wurden, Regel wurde, war man einverstanden darüber, daß man dies als Symptom der aufs Höchste gesteigerten Reaction zu betrachten habe. Heut zu Tage ist es verpönt, von Reaction zu sprechen. Man erzählt von einem „einzelnen Falle", in dem ein Bürgermeister nicht bestätigt ist, das ist nur ein einzelner Fall, man erzählt von einem zweiten Falle, dies ist aber auch nur ein „einzelner Fall"; man bringt mit der Zeit 24 bis 30 Fälle zusammen und hat immer nur 24 bis 30 „einzelne Fälle" und es müßten erst ein paar Tausend Fälle sein, ehe man anerkennt, daß System darin liegt. In jenen früheren Zeiten der Reaction, in den Jahren 1862—1864, hielt man im Allgemeinen wenigstens den Grundsatz aufrecht, solche Communalbeamten, die sich bereits in ihrem Amte bewährt haben, zu bestätigen; man schreckte damals vor der Verantwortlichkeit zurück, dadurch der Stadt Lasten aufzuerlegen, daß man sie von der Wiederwahl ausschloß. Ueber diese ängstliche Befangenheit ist man hinaus. Man versagt auch solchen Beamten, die sich zwölf oder zwei Mal zwölf Jahre bewährt haben und denen man in dieser ganzen Zeit nicht den geringsten Vorwurf hat machen können, die Bestätigung. Noch eine andere Variation: In der holsteinischen Stadt Ottensen wird der Stadtverordnetenvorsteher zum Bürgermeister gewählt und vom Oberpräsidenten in vertraulichem Gespräche gefragt, wie er eigentlich bei den letzten Reichstagswahlen gestimmt habe. Die Reichstagswahlen sind zwar geheim, natürlich hat aber Jeder das Recht, zu sagen, wie er gestimmt hat. Von diesem Rechte hat nun auch der Bürgermeister Gebrauch gemacht und gesagt, er habe für den freisinnigen Abgeordneten gestimmt. Er wurde nicht bestätigt.

— In einer Feuer-Versicherungssache ist, wie man uns aus Berlin schreibt, eine Entscheidung vom Reichsgerichts, II. Civilsenat, durch Urtheil vom 18. September 1885, zu Gunsten des Versicherungsnehmers ergangen, durch welche folgender bemerkenswerther Rechtssatz ausgesprochen wird: besteht in der Gegend des Wohnortes des Versicherungsnehmers der allgemeine Gebrauch, daß die Agenten der Feuerversicherungsgesellschaften nach Verfall der Prämien sich zu den Versicherten begeben, um die Prämien dort einzucassiren, und ist dieses Verfahren auch von den Agenten der betreffenden Gesellschaft mit deren Genehmigung dem Versicherungsnehmer gegenüber beobachtet worden, so sind die von diesem Gebrauch abweichenden Policebestimmungen (wonach unter Androhung der Ungültigkeit der Versicherung die Prämien vor Verfall ohne Aufforderung an den betr. Agenten in dessen Domicil zu zahlen sind) als abgeändert anzusehen, und der Versicherte darf die Abholung der verfallenen Prämien seitens der ihm als Agenten bekannten oder genügend legitimirten Person abwarten.

* **Zu den Ausweisungen.** Aus Beuthen wird der „Oberschles. Grenzztg." vom 17. d. Mts. geschrieben: „Am heutigen Tage haben auch am hiesigen Orte die Ausweisungen der Ausländer begonnen. Nach einer Mittheilung sollen es fünfzig, nach einer anderen vierundsechzig sein, welchen die Ausweisungs-Ordre zugestellt wird." — Aus Scharley schreibt man dem „L. Anz.": „Auch hierorts wird jetzt mit den Ausweisungen energischer vorgegangen. Bisher hatten nur Einzelne die Ordre erhalten, das preußische Gebiet zu verlassen. Heute ist nun einer ganzen Menge die Ausweisungs-Ordre zugestellt worden. Man spricht von 270 Personen, welche von dieser Maßregel betroffen werden." — Viele Ausgewiesene sind, wie die „Pos. Ztg." constatirt, dadurch in überaus mißliche Lage gekommen, daß die russischen Behörden ihnen wegen nicht genügender Legitimation den Eintritt nicht gewähren wollen. Diese Bedauernswerthen haben ihre bisherigen Arbeitsstellen in Preußen aufgeben müssen, und können, da ihre Stellen zum großen Theil bereits anderweitig besetzt sind, jetzt zum Winter keine anderen Stellen bekommen, zumal Niemand gern einen solchen Arbeiter annimmt, welcher binnen wenigen Tagen wieder ausgewiesen werden kann. Dabei sind diese Aermsten zum Theil verheirathet, so daß sie sammt ihren Familien zum Winter der bittersten Noth ausgesetzt sind. Diese Verhältnisse werden sich noch zu Martini (11. November) besonders in Westpreußen verschlimmern, da dort an diesem Tage in üblicher Weise die ländlichen Dienstcontracte ablaufen und nun zu befürchten ist, daß viele Arbeitgeber zu diesem Termine an Stelle der mit der Ausweisung bedrohten Dienstleute andere Leute einstellen werden.

---

* **Ueber die Witterung im September 1885.** Nach den Beobachtungen des königlichen meteorologischen Instituts theilt die „Stat. Corr." Folgendes mit: Mit Ausnahme der südöstlichen Theile der Monarchie (südliches Posen und Schlesien) blieb die Mitteltemperatur des verflossenen September überall hinter dem vieljährigen Durchschnitt zurück, während die Regenmenge meist über denselben nicht unerheblich hinausging. In Folge dessen hatte der September einen ungewöhnlich rauhen und unfreundlichen Charakter, wie wir denselben glücklicherweise nicht allzu häufig gewahr werden. — Ueberblickt man am Schlusse des Sommers dessen Gesammt-Witterungscharakter, so muß derselbe als ein entschieden kühler bezeichnet werden. Wir hätten also abermals eine Bestätigung für den empirisch gefundenen Wahrscheinlichkeitsschluß, daß nach einem mäßig kalten Winter, wie es der verflossene war, ein kühler Sommer zu erwarten steht.

!! **Von der Universität.** Aus dem Zinsenertrage eines von dem Vorstande der Synagogen-Gemeinde verwalteten Legats der hierselbst verstorbenen Frau Kreisgerichts-Director Anna Hilse, geb. Pick, sind demnächst einige Stipendien für Studirende an Universitäten, technischen Hochschulen und Kunstakademien im Jahresbetrage von 100 bis 300 M. zu vergeben. Die Empfänger müssen der Synagogen-Gemeinde angehörig sein, und sich über ihre Befähigung für eine wissenschaftliche Laufbahn, ihren Fleiß und ihre sittliche Aufführung genügend ausweisen. Bewerber, welche die Unterstützung nachweislich zur Bestreitung der Kosten der abzulegenden Staats- 2c. Prüfung oder zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit bedürfen, sollen vorzugsweise berücksichtigt werden. Zu dem gedachten Zwecke kann das Stipendium auch in dem Falle gewährt werden, wenn die Ablegung der bezüglichen Prüfung oder die Ausführung der wissenschaftlichen Arbeit sich nicht unmittelbar an die Beendigung der Universitätsstudien anschließen. Schriftliche Bewerbung mit den statutarischen Bestimmungen entsprechenden Ausweisungen sind in dem Bureau der Synagogen-Gemeinde bis zum 31. d. Mts. einzureichen. — Aus dem unter der Verwaltung des hiesigen Curatoriums des Vereins zur Unterstützung jüdischer Studirender stehenden Stipendienfonds in Breslau sind einige Stipendien im Betrage von 150 M. jährlich an jüdische Studirende der hiesigen Universität zu vergeben, welche den Nachweis von Fleiß, sittlicher Führung, guter Befähigung und Bedürftigkeit zu führen vermögen. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung des Maturitätszeugnisses, des Immatriculationsscheines, des Bedürftigkeitsattestes, sowie eines Studien- und Sittenzeugnisses bis zum 1. November cr. an das obengenannte Curatorium im Bureau der Synagogengemeinde (Graupenstraße 11b) versiegelt einzureichen.

---

die Jahr aus Jahr ein ein nomadisirendes Wanderleben zwischen ihren entlegenen Hochweiden und Alpmatten am Fuße der Gletscher und ihren Weinbergen drunten im Thale führen. Kaum gewahren sie im Frühjahr aus der Höhe ihrer noch von Schnee und Eis starrenden Seitenthäler, daß die Berge um Siders von ihrer weißen Winterhülle befreit sind, was hier meist sehr zeitig, oft schon im Februar geschieht, dann holen sie ihre Maulthiere aus dem Stall und steigen in ganzen Schaaren zu den sonnigen Gründen des Rhonethales hinab. Vorauf trottet das Maulthier, schlecht genährt und noch schlechter geputzt, aber desto schwerer beladen mit Mundvorrath, Ackergeräthen und Gepäckstücken aller Art. Es trägt nicht nur alles zum Haushalt Erforderliche, sondern oft auch noch die Kinder und die Alten dazu. In der Regel reitet der Hausherr voran; dann folgt die Frau mit den Kindern, den Kühen, den Ziegen und allerlei sonstigem Jungvieh, wie Schafe und Kälber, die munter blökend und springend den Schluß des Zuges bilden. Mitunter befindet sich wohl auch ein Schweinchen darunter, das von dem jüngsten Kind oder einem alten Mütterchen geführt wird. Im Thale angekommen, lassen sie sich in den schmutzigen Dörfern um Siders nieder, richten sich in den uralten Blockhäusern, die schon manches Menschenalter überdauerten, häuslich ein und verweilen hier die Fastenzeit hindurch bis gegen Ostern. Während dieser Zeit arbeiten sie in den Weinpflanzungen, die die Hügel um Siders bedecken und an den Felshängen gegen Salgesch sich hinaufziehen. Der steinigte, meist aus losem Geröll und Geschiebe bestehende Boden wird mit der Hacke aufgelockert und die Rebe beschnitten. Gedüngt dagegen wird nie. Sie überlassen das dem Wasser, das sie mit großer Kunstfertigkeit in sogenannten Suonen aus weit entlegenen Gletschern oder Hochgebirgsseeen oft meilenweit über Schluchten und Abgründe herbeizuleiten und geschickt über die Rebengelände zu vertheilen wissen. Das in diesen Suonen oder Bis genannten Canälen herbeigeführte Wasser führt den Wurzeln des Weinstocks eine Menge mineralischer Bestandtheile zu, welche der Pflanze den Dünger ersetzen. Inzwischen haben ihre Kühe das aufgespeicherte Thalheu verzehrt und die Zeit der ersten Wiesenmaad ist herangekommen. Die Anniviarden kehren nun wieder zurück zu ihren heimischen Dörfern am Fuße der Gletscher. Während sie dort ihre Wiesen, Gerste-, Hanf- und Maisfelder bestellen und die Kühe auf die Alpen treiben, reift ihnen die Sonne, die zur Hochsommerzeit in den ringsumschlossenen Felsenkesseln des Hauptthales bisweilen eine wahrhaft afrikanische Gluth entwickelt, ihre Trauben und giebt ihnen ihr Arom und Feuer. Bei der hohen Temperatur, die hier durch Insolation erzeugt wird, ist der Reifeproceß ein sehr beschleunigter und man kann bei Sierre oft schon Ende August oder Anfang September die schönsten vollreifen Trauben erhalten, die an würziger Süßigkeit den besten ungarischen nicht nachstehen. Die eigentliche Weinlese beginnt aber auch hier ebenso wie weiter thalabwärts um Sion und Martigny erst mit Anfang October. Dann sieht man wieder die schweigsamen wortkargen Männer und Weiber in langen Processionen von St. Luc und Vissoye, von Heremence und Evolena, von Sembranchier und Chables zum Rhonethal herabreiten und wieder für einige Tage sich häuslich hier niederlassen. Ohne Sang und Klang werden die Trauben abgenommen, in ein großes Faß geworfen und zerquetscht. Nach ein Paar Tagen wird der Most abgezapft, in hölzerne Legel gefüllt und schweigend, wie sie gekommen, ziehen sie wieder hinauf zu den entlegenen Gletschergründen ihrer einsamen Hochgebirgsthäler, um den Winter dort in tiefster Abgeschiedenheit zu verbringen und erst um Mariä Lichtmeß wiederzukehren.

—r—

Vom Museum schlesischer Alterthümer.

Das Museum schlesischer Alterthümer ist in den letzten Wochen durch Schenkung in den Besitz verschiedener, recht werthvoller Antiquitäten gelangt, die für manchen Alterthumsfreund von erheblichem Interesse sein dürften.

Aus dem Nachlasse des Herrn Regierungsreferendars Dr. von Gellhorn und zum Andenken an denselben ist dem Museum von der Geh. Oberfinanzräthin B. von Gellhorn (Liegnitz) eine nicht unbedeutende Sammlung von Gläsern und Tassen aus dem 17. bis 19. Jahrhundert überlassen worden. Unter den ersteren verdient besonders hervorgehoben zu werden ein großes Deckel-Kelchglas mit mattgeschliffenem Wappen (Fuchs und Garbe), Musikanten vor einem Schlosse und Polonaise-Noten. Der Kelchrand, sowie die drei am unteren Rande aufsitzenden Muscheln tragen starke Vergoldung. Der Fußknoten ist vielkantig geschliffen, der 14 flächige Deckel mit mattem Rankenornament bedeckt. Aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts.

Ins 17. Jahrhundert gehört ein sehr großes, schweres Deckelglas mit eingeschliffenen Lorbeer- und Palmenkränzen, worin vertieftes Kugelornament und ein an Felsen gelehntes Palmenschild. Der spitz nach oben verlaufende Deckelknauf ist von roth-goldenen Bändern und der Fußknoten von bunten Fäden durchzogen. Das Glas trägt die Inschrift: Je ne change point. Sehr zierliche Formen zeigen zwei kleine, reich ornamentirte prismatische Weingläser aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts. Ueber einem viel verschlungenen Monogramm schwebt eine Krone, auf der anderen Seite wechselt in enger Verschlingung Ranken- und Blumenornament mit architektonischen Verzierungen. Auf zwei weiteren, den eben besprochenen ganz ähnlichen Gläsern steht einem Wappen mit schreitenden Löwen in den drei Feldern das eine Mal ein Schloß mit Park und Springbrunnen, das andere Mal in vielgestalteter Umrahmung eine Hirschjagd zu Pferde gegenüber. Die Ränder des Fußes und der Cuppar sind bei allen vier Gläsern mit mattgeschliffenem Bogenornament bedeckt. Zwei mit bunten Glassteinen besetzte Deckelgläser von einfachen Formen gehören dem 19. Jahrhunderte an.

Als das werthvollste Stück der Porzellansachen erscheint eine reliefirte, zweihenkelige Tasse mit Deckel und Untertasse, bunt bemalt mit Blumensträußen, von sehr zierlicher, feiner Arbeit. Als Deckelknopf dient eine plastische, vielblätterige Blume mit Stiel. Berliner Fabrikat von der Wende des 18. Jahrhunderts. Von der Leistungsfähigkeit der Meißener Fabrik im Anfange unseres Jahrhunderts zeugt eine Deckeltasse mit senkrechter Wandung, bemalt mit Blumengewinden (Rosen und Vergißmeinnicht), an den Rändern vergoldet. Der Deckel trägt als Knopf eine Blüthe, ebenfalls vergoldet. Derselben Zeit und derselben Fabrik entstammt eine ebenfalls recht bemerkenswerthe Untertasse, mit Kriegstrophäen, Bücherrollen und mathematischen Instrumenten in hellbrauner Malerei. Ein zweiter, innerer Rand, durchbrochen und ausgezackt, dient zum Festhalten der Tasse. Einfachere, doch durchaus schöne Formen zeigen eine kleine, rosa gemusterte Tasse von Meißener Porzellan und eine blaugeblümte Kindertasse von Berliner Porzellan, beide aus dem 18ten Jahrhundert. Den Beschluß der Sammlung bildet ein Fruchtkorb von Fayence mit gewundenen Henkeln, von denen leider der eine defect, bandartig durchbrochen, außen grün mit rothbraunen Blümchen (Primeln) an den Kreuzungspunkten, innen weiß glasirt, am oberen Rande gewellt. Dazu gehört ein flacher Teller von ganz gleicher Arbeit, dessen weißglasirten Grund eine große Rose mit Blättern ziert, Fabrikat des 18. Jahrhunderts.

Ein sehr interessantes, prähistorisches Stück erhielt das Museum durch Herrn Schneider aus Rudelsdorf, Kr. Nimptsch, gefunden auf dortiger Feldmark: die Hälfte einer Gußform von Thon zu vier Nadeln. Je mehr zweifellos vorgeschichtliche Gußformen in unserer heimathlichen Provinz zu Tage gefördert werden, um so weniger wird man sich der Ueberzeugung länger verschließen können, daß unsere Vorfahren ihren Bedarf an Bronzegebrauchsgegenständen durch eigenen Guß wenigstens theilweise deckten.

Z.

Mit zwei Beilagen.

* **Aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen** fand am Sonntag, Mittags 1 Uhr, auf dem Kasernenhofe am Schweidnitzer Stadtgraben ein Regiments-Appell des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 statt. Das Regiment, sowie die Ersatz-Reservecompagnie war in dem östlichen Theil des Hofes in Compagniefront aufgestellt. Der mit der Führung des Regiments beauftragte Oberstlieutenant von Natzmer hielt eine der Bedeutung des Tages entsprechende Rede, welche er mit einem Hoch auf den hohen Chef des Regiments schloß, in welches die Offiziere und Mannschaften begeistert einstimmten. — Am Nachmittag wurde von den Offizieren des Regiments in dem neueingerichteten Casino ein großes Liebesmahl abgehalten, an welchem sich auch der commandirende General, Generallieutenant von Wichmann, sowie der Commandant von Breslau, Generalmajor von Grote, betheiligten. Die Mannschaften erhielten besondere Kost und Bier. — Der Kriegerverein hatte Abends ein Fest im Hôtel de Silésie veranstaltet. Die Mitglieder der Landwehroffiziers-Ressource hatten sich Abends 5 Uhr in der Loge Horus zu einem Liebesmahl vereinigt, bei welchem sich auch Herr Oberst Stöckel, früherer Commandeur des Reserve-Landwehr-Regiments (Breslau I.) Nr. 38, von den Herren Offizieren verabschiedete.

** **Die Listen der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten hiesigen Bürger** (nicht der zur Abgeordnetenwahl berechtigten) weisen zur Zeit 20 033 Wähler auf, welche ein jährliches Einkommen repräsentiren von 65 515 470 Mark. Es kommt mithin auf jede der drei Wahlabtheilungen ein Einkommen-Betrag von 21 843 600 Mark. An diesem Betrage participiren in der ersten Abtheilung 659 Wähler, in der zweiten 4557 und in der dritten 14 817 Wähler. In der ersten Abtheilung ist die untere Grenze des Einkommens 10 800 Mark, in der zweiten 2700 Mark, in der dritten 420 Mark.

* **Aus dem Bureau des Lobetheaters** wird uns geschrieben: Das morgen Abend neu in Scene gehende Lustspiel „Nelly“ von Dora Dunker wurde im Berliner Residenz-Theater mit vielem Beifall aufgeführt und hat sich seitdem noch auf anderen Bühnen auf dem Repertoire behauptet. — In Berliner Ateliers und in den Garderoben wird noch fleißig an der Ausstattung zu der am Sonnabend zum ersten Male zur Aufführung kommenden Operette: „Don Cesar“ von Dellinger gearbeitet und das Personal unterzieht sich täglich den anstrengendsten Proben. Fräulein Jenny Stubel, die beliebte Sängerin des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin, welche bisher noch niemals in Breslau aufgetreten ist, wurde von Herrn Director Schönfeldt gegen ungewöhnlich hohes Honorar zu den ersten Vorstellungen für die Partie der „Maritana“ engagirt. Ueberhaupt sind weder Mühe noch Kosten gespart, um die Vorstellung in glänzender Weise zu insceniren und an keiner deutschen Bühne dürfte in der Partie der „Maritana“ eine so hervorragende Künstlerin wirken, wie Fräulein Jenny Stubel.

Das 8. schlesische Musikfest findet, dem „N. G. A.“ zufolge, unter Leitung des Herrn Ludwig Deppe im Monat Juni 1886 in Görlitz statt. Programm: 1. Tag: Kantate von Bach und „Josua“ von Händel. 2. Tag: Tedeum von Grell, Orgelconcert, Nänie von Götz, Sinfonie B-dur Nr. 4 von Beethoven und „Walpurgisnacht“ von Mendelssohn. 3. Tag: Ouverture „Medea“ von Bargiel, Instrumental-Concert, erstes Finale „Don Juan“ von Mozart, Jubel-Ouverture von Raff, Vorträge der Solisten, Halleluja von Händel.

* **Concert.** In der nächsten Zeit wird uns der bekannte Impresario Herr Theodor von Glaser mit seinen Concerten besuchen, die eine würdige Folge der Ullmann-Concerte sind. Interessant werden die Concerte durch die Mitwirkung des 7jährigen Pianisten Julius Prüver, der kein Wunderkind ist, indem Liszt, Rubinstein, Dr. Hanslick von ihm sagen, daß er heute schon einer der größten lebenden Pianisten ist. Herr von Glaser legt neben dem Engagement vorzüglicher Künstler, die in diesen Concerten mitwirken sollen, wie man uns aus Wien schreibt, vor allem Gewicht auf das Programm. Seine Primadonna, die vortheilhaft bekannte Sängerin Frl. Emma Leoni, hat Herr von Glaser eigens nach Italien gesandt, dort zu studiren. Durch Frl. Leoni werden wir die schönsten Bruchtheile der hier unbekannten Opern: Gioconda, Don Carlos, Guarany und eine Reihe ganz neuer deutscher und italienischer Lieder kennen lernen.

=ββ= **Geldverkehr der städtischen Sparkasse.** Am Anfang des Monats September hatte die städtische Sparkasse einen Bestand von 65 133 Büchern mit 2 016 473,45 M. Im Laufe des Monats September wurden eingezahlt in 1003 Fällen 144 442 M. 85 Pf. durch neue Einzahlungen, durch Zuzahlung 220 040 M. 62 Pf. Der Abgang betrug bei völliger Auszahlung auf 911 Bücher 214 496,53 M., durch theilweise Auszahlung 187 839,25 M. Der Bestand am Ende des Monats September betrug hiernach 65 225 Bücher und 20 126 886,14 M.

* **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur zweiten Klasse der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 6. November, Abends 6 Uhr, erfolgt sein. Die Ziehung erfolgt am 10. und 11. November.

=ββ= **Bürger-Jubiläum.** Morgen, den 20. d., feiert der in den weitesten Kreisen bekannte Schneidermeister Herr Johann Gottlieb Schwarzer, Kupferschmiedestraße 25 wohnhaft, sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Der Jubilar ist zu Segen, Kreis Strehlen, am 21. Novbr. 1804 geboren und erfreut sich trotz seiner vorgerückten Jahre noch einer besonderen Rüstigkeit und Gesundheit. Die Beglückwünschung erfolgt durch eine Deputation der Stadverordnetenversammlung.

+ **Königsschießen.** Zur Feier des Geburtsfestes des Kronprinzen beging das Breslauer Bürgerschützencorps gestern sein diesjähriges Königsschießen, an welchem sich 54 Mitglieder betheiligten. Geschossen wurde Mittags von 12—2 und Nachmittags von 4—5½ Uhr, auf 100 Meter Distanz, und hatte jeder Schütze 6 Schüsse auf Scheiben mit 20 Zirkel abzugeben. Die meisten Zirkel (109) und somit die Königswürde erreichte Fabrikbesitzer Sierowatky, während Kaufmann Nippert und Büchsenmacher Roth jeder mit 107 Zirkel die Ritterwürde errangen. Der König wurde in herkömmlicher Weise mit einer goldenen Medaille, die Ritter hingegen mit je einem silbernen Kreuze und mit einer silbernen Suppenkelle prämiirt. Die nächstbesten drei Schützen erhielten große silberne Vorlegelöffel, die darauf folgenden 20 Schützen je einen silbernen Eßlöffel, die übrigen 20 je nach Lage der Zirkelschüsse silberne Kinder- und Kaffeelöffel. — Am Abend vereinigten sich die Theilnehmer im kleinen Saale des Schießwerders zu einem gemeinschaftlichen Festmahle, wobei der Obervorsteher des Corps, Juwelier Markfeld, einen Toast auf den Kaiser und der Vorsitzende der städtischen Schießcommission, Hoflieferant Grunert, ein Hoch auf den Kronprinzen ausbrachte. Während des Festmahls wurde noch dreier Mitglieder des Corps gedacht, welche an diesem Tage ihr 25jähriges Schützen-Jubiläum feierten. Es sind dies die Herren Markfeld, Grunert und Werkmeister Quante, die vom Corps mit silbernen Ehrenmedaillen decorirt wurden. Das Fest, bei welchem Frohsinn und Heiterkeit vorherrschte, währte bis zur Mitternachtsstunde und endete mit einem Tanzvergnügen.

= **Die Prüfung der Bewerber um Königliche Rentmeisterstellen** sollte nach der Bekanntmachung des Finanzministers vom 11. Juni 1882 in halbjährlichen Terminen abgehalten werden. Mit Rücksicht auf die inzwischen erfolgte erhebliche Verminderung der Zahl der zu prüfenden Bewerber hat der Finanzminister neuerdings jedoch angeordnet, daß die Prüfung vom Jahre 1886 ab nur einmal, und zwar im Herbst jeden Jahres, vorzunehmen ist. Das aufzustellende Verzeichniß soll künftig bis zum 15. Septempter jeden Jahres dem Finanzminister eingereicht werden.

* **Verkehr.** Behufs Legung eines stärkeren Gasrohrstranges wird die Mäntlergasse von der Albrechtsstraße bis an den Graben vom 19. bis incl. 24. d. M. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* **Arbeits-Nachweisebureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.** In der Zeit vom 12. bis 17. October c. wurden im genannten Bureau die Namen von 46 Arbeitssuchenden in das Melderegister eingetragen, während 45 Personen bei 40 Arbeitgebern in Arbeit gebracht wurden. — Bekleidungsstücke, namentlich Schuhwerk, zur Vertheilung an Arme werden erbeten.

+ **Zur Warnung.** Vor einigen Tagen kam ein junger Mann, anscheinend ein Handlungsdiener, in ein Chemikalien- und Farbewaarengeschäft auf der Moltkestraße. Er gab an, daß er in einem hiesigen größeren Seifenfabrikationsgeschäft angestellt sei, für sein Haus eine größere Zahlung in der Nähe abzuliefern habe, ihm hierzu jedoch eine Mark fehle. Um den weiten Hin- und Herweg zu ersparen, bat er den Inhaber, ihm diese kleine Summe auf einige Stunden zu leihen. Da der Principal mit dem bezeichneten Fabrik-Etablissement in Verbindung steht, so wurde Jenem der Betrag von 1 Mark bereitwilligst eingehändigt. Derselbe junge Mensch versuchte hierauf in einem andern Geschäftslocale auf der Matthiasstraße ein gleiches Manöver auszuführen, nur mit dem Unterschiede, daß er hier 2 Mark forderte. Der Eigenthümer fand sich hierzu bereit, doch mit dem Verlangen, einen Ausweis vorzuzeigen, daß er auch wirklich die angegebene Stellung innehabe. Angeblich um eine solche zu schaffen, entfernte sich der Betrüger, indeß auf Nimmerwiedersehen. Die angestellten Recherchen ergaben, daß in dem bezeichneten Seifenfabrikationsgeschäft ein junger Mann nach der gegegebenen Beschreibung gar nicht conditionirte.

* **Der Verein schlesischer Thierärzte** hielt am 4. d. M. im Vereinslocal, Antonienstraße 33, eine Sitzung ab. Bald nach 11 Uhr eröffneset der Vorsitzende Dr. Ulrich dieselbe mit einer Begrüßung der anwesenden 30 Mitglieder. Von den hierauf zur Verlesung kommenden Schriftstücken sind in erster Linie 3 Todesanzeigen zu erwähnen. Es sind dieses die Anzeigen über die vor einigen Wochen gestorbenen sehr ehrenwerthen Collegen, Landesthierarzt Zündel in Straßburg i. E., des Staats-Thierarzt Professor Kähne in Hamburg und des Kreisthierarzt a. D. M. Berndt in Berlin. Das Andenken derselben ehrt die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Demnächst verliest der Vorsitzende ein Antwortschreiben des Professor Dr. Schütz in Berlin, worin derselbe seinen Dank für die Gratulation zu seinem 25jährigen thierärztlichen Jubiläum ausspricht. Der Verein westpreußischer Thierärzte sendet ein Schreiben, in welchem zur Bildung eines preußischen thierärztlichen Centralvereins aufgefordert wird. Nach eingehender Erörterung beschließt die Versammlung, sich mit dem Vorschlage einverstanden zu erklären, und ernennt den Vorsitzenden Dr. Ulrich zum Delegirten und Kreisthierarzt Pauli-Waldenburg zu dessen Stellvertreter. — Nunmehr erfolgt die Neuwahl des Vorstandes, welcher laut Statut auf 3 Jahre gewählt wird. Die vermittelst Stimmzettel erfolgte Wahl ergiebt folgendes Resultat: Departements-Thierarzt Dr. Ulrich (Vorsitzender), Corps-Roßarzt Keller (Stellvertreter desselben), Ober-Roßarzt Huch (Schriftführer) und Kreisthierarzt Barth (Schatzmeister). Die Gewählten nahmen mit Dank für das in sie gesetzte Vertrauen die Wahlen an. — Der Schatzmeister legt hierauf den Kassenbericht vor, worauf ihm unter Dankesbezeugungen für seine vielen Mühen einstimmig Decharge ertheilt wird. Bei dieser Berichterstattung wird ein früherer Vereinsbeschlnß bezüglich des Zahlens der Beiträge nochmals in Erinnerung gebracht. Dieser Beschluß besagt, daß Mitglieder, welche ihren Jahresbeitrag nach Ablauf des betreffenden Jahres nicht gezahlt haben, sich gefallen lassen müssen, daß der Schatzmeister denselben per Postvorschuß einzieht und haben die davon betroffenen die Kosten dafür zu tragen. — Kreisthierarzt Pauli hält hierauf seinen Vortrag über Punkt 3 der Tagesordnung: „Die Fleischbeschau in Städten ohne Schlachtzwang und auf dem Lande.“ Der Vortragende führte in eingehender und fesselnder Weise aus, wie groß in jenen Städten ohne Schlachtzwang und auf dem Lande die Gefahren sind, welchen ein großer Theil des fleischconsumirenden Publikums, insbesondere der ärmeren Klassen, ausgesetzt werde durch den Genuß von kranken oder gar crepirten Thieren. Die Gewissenlosigkeit eines Theils der Fleischer ist so groß, daß sie fast nur Thiere, die dem Verenden nahe oder gar schon verendet sind, kaufen. Redner betont, daß seine Beobachtungen sich vorzugsweise auf seinen jetzigen Wirkungskreis, den Kreis Waldenburg beziehen, und sind die hier gemachten Erfahrungen im höchsten Grade geeignet, diesem Theile der Hygiene die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eigenthümlich sei es, daß die Fleischbeschau in zwei Theile zerlegt ist, und zwar in die Trichinenschau und die eigentliche Fleischbeschau. Für den ersteren Theil seien die Kreisphysiker die amtlichen Sachverständigen, während der schwierigere Theil, die eigentliche Fleischbeschau den Thierärzten obliegt. Beide seien aber Zweige der Thierheilkunde und unter keinen Umständen von einander zu trennen. Im Interesse unserer Wissenschaft sei es darum dringend geboten, daß beide Theile der Fleischbeschau, als ausschließlich in das Gebiet der Thierheilkunde gehörig, auch den Organen derselben verbleiben. Der Grund, daß die Trichinenschau vom Cultusministerium angeordnet ist, könne als stichhaltig nicht angesehen werden, daß darum den Kreisphysikern die Entscheidung über Trichinosis oder Finnen bei Schweinen zustehe, denn beides seien Thierkrankheiten. In Weiterem führt der Vortragende aus, daß wenn noch immer Massenerkrankungen unter den Menschen in Folge Fleischgenusses von kranken oder crepirten Thieren vorkämen, dieses in erster Reihe dem Mangel an öffentlichen Schlachthäusern mit Schlachtzwang und zweitens dem durch die Gewerbefreiheit aufgehobenen Mangel an Abdeckereien zuzuschreiben sei. Ebenso müßte der Hausirhandel mit Fleisch verboten werden. Gegen die Gewissenlosigkeit gewisser Fleischer, welche, um nicht verrathen zu werden, ihr Gewerbe ohne Gesellen, nur mit Frau und Kindern betreiben, bietet zunächst nur das Nahrungsmittelgesetz eine Handhabe, jedoch genügt dieses allein nicht, um jenen ihr häßliches Gewerbe zu legen. — Die sich hieran schließende Debatte wurde von Professor Metzdorf eröffnet, welcher zunächst dem Collegen Pauli seinen Dank für die fleißige Arbeit ausspricht und den Antrag stellt, den eben gehörten Vortrag auch Nicht-Thierärzten zugänglich zu machen, da bei der Wichtigkeit dieser Materie es wünschenswerth erscheine, weitere Kreise zu interessiren. — Hierauf gelangten nach eingehender Debatte, an welcher sich noch die Collegen Dr. Fiedler, Dr. Ulrich und Kampmann betheiligten, folgende Anträge zur Annahme: 1) den Referenten Pauli zu ersuchen, den eben gehaltenen Vortrag derart umzuarbeiten, daß seine Aufnahme auch in politische Blätter erfolgen könne, 2) ein erneutes Referat über denselben Gegenstand abzufassen mit positiven Vorschlägen als Basis zu einer Position, und werden die Collegen Pauli und Dr. Fiedler mit dem Referat betraut. Zum letzten Gegenstande der Tagesordnung „Mittheilungen aus der Praxis“ nimmt zunächst Kreisthierarzt Kampmann-Wohlau das Wort, um über einige Milzbrandfälle zu referiren, die zu Differenzen über die Diagnose Veranlassung gegeben hatten. — Nach verschiedenen anderen Mittheilungen schließt der Vorsitzende gegen 3 Uhr die Sitzung, worauf sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsmahle unter Theilnahme von Damen vereinigen.

* **Vereinigung der Breslauer in Berlin.** Am vorigen Sonnabend constituirte sich in Berlin die „Vereinigung der Breslauer“, die einen Versammlungspunkt der in der Reichshauptstadt ansässigen Landsleute bilden soll. Der Verein verfolgt gesellige und wohlthätige Tendenzen. Derselbe versammelt sich allmonatlich und zwar am ersten Sonnabend jeden Monats zur Verhandlung seiner Vereinsangelegenheiten und sonstiger gemeinnütziger Gegenstände. Außerdem werden mindestens einmal in jedem Monat gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder und ihrer Familien stattfinden. Zum Vorsitzenden wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Günsburg gewählt. Wir rufen dem Vereine ein herzliches „Glück auf!“ zu.

—d. **Der Bezirksverein für die Ohlauer Vorstadt** wird am Donnerstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Friedrich'schen Locals auf dem Mauritiusplatze seine nächste Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Directors Dr. Fiedler über: „Bilder aus der schlesischen Industrie, insbesondere die chemische Fabrik Silesia in Saarau.“

—d. **Der Breslauer Grundbesitzer-Verein** wird am Donnerstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des „blauen Hirsch“ auf der Ohlauerstraße seine Generalversammlung abhalten. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Jahresbericht, Kassenbericht, Ersatzwahl der Vorstandsmitglieder, Statuten-Aenderung, Beschlußfassung über Aufhebung der Filialen des Wohnungs-Nachweisungsbureau, Mittheilungen über den Verbandstag und Fragekasten.

+ **Verunglückt** ist am 13. October auf einem Neubau der Lohestraße in Folge Zusammenbruchs des Baugerüstes der auf der Sedanstraße wohnhafte Arbeiter Ferdinand Haubitz. Derselbe wurde im barmherzigen Brüderkloster untergebracht, wo er am 17. d. M. an den erlittenen Verletzungen verstarb.

+ **Schwere Körperverletzung.** In einem Hause der Wassergasse gerieth vorgestern Abend ein Bodenarbeiter mit dem dortigen Haushälter aus geringfügigen Ursachen in Streit, wobei der Erstere seinem Gegner eine brennende Petroleumlampe an die linke Seite des Kopfes warf, derart, daß in Folge der schweren Verwundung seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erforderlich wurde.

+ **Vermißt** wird seit dem 14. d. Mts. das 29jährige Dienstmädchen Caroline Kranz aus Dürrgoy, welches sich stellungslos hier Neueweltgasse 34 aufhielt. Die Genannte ist von großer Statur, hat blondes Haar und ist mit graugestreiftem Rock und Jacke bekleidet.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde am städtischen Schlachthofe der Leichnam eines unbekannten Mannes gelandet. Der Entseelte, welcher in einem Alter von 40—45 Jahren gestanden, ist von großer Statur, hat schwarzen Voll- und Schnurbart, vollständige Zähne, und ist mit englisch Lederhosen, sowie mit grau gestreiftem Halstuch bekleidet. Der Leichnam, der bereits 4 Wochen im Wasser gelegen zu haben schien und schon theilweise in Verwesung übergegangen war, wurde nach dem königl. Anatomiegebäude geschafft.

+ **Betreffs der Verhaftung** der beiden Verbrecher Butte und Alt (Nr. 731 d. Ztg.) ist noch nachträglich zu melden, daß bei den verdächtigen drei Hehlerinnen und auch bei der mitverdächtigen Hehlerin Wittwe Marie Ueberrück umfassende Nachsuchungen vorgenommen und dabei eine große Menge Wäsche vorgefunden wurde, die aller Wahrscheinlichkeit nach von Diebstählen herrührt. Die Eigenthümer konnten jedoch bis jetzt nicht ermittelt werden. Es sind dies eine Anzahl mit M. G. — B. K. — G. T. — K. P. — C. L. und mit dem Monogramm M. F. versehene Tischtücher, eine Anzahl mit W. gezeichnete Servietten, 2 mit M. B. und A. R. gezeichneter Frauenhemden, mehrere roth und weiß carrirte Kopfzüchen, 1 Paar weiße leinene Unterbeinkleider, ein R. H. gezeichneter weißer Unterrock ein brauner Regenmantel, 2 rothe Kopfzüchen mit gestickten Kanten, ein Stück roth punktirter Gardinenstoff, 3 gehäkelte weiße Decken, mehrere Handtücher, ein weißes Betttuch mit Fransen und mehrere neue Ledergamaschen. Die zu der erwähnten Verbrecherbande gehörigen, vielfach bestraften Zuchhäusler Max Dierbach, Aloys Thiem und Joseph Walde werden noch gesucht. Wer über den Aufenthalt derselben Mittheilung machen kann, wird gebeten, sich im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu melden. Versäumnißkosten werden erstattet. Die oben mitgetheilten mit Beschlag belegten Wäschegegenstände sind ebenda ausgelegt.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Zimmermannstochter aus dem Trebnitzer Kreise auf dem Wochenmarkte des Ringes mittelst Taschendiebstahls ein braunledernes Portemonnaie mit ca. 12 M. Inhalt; einem Dienstmädchen von der Feldstraße mittelst Einsteigens in ihre Schlafstube eine Menge mit A. A. gezeichneter Wäsche; mehreren Bewohnern eines Hauses der Bahnhofstraße aus verschlossenen Kellerräumen eine Gans, 4 Rebhühner 4 Flaschen mit Himbeersaft, ein Quantum Butter und andere Lebensmittel; einem Scholtiseiverwalter in Gräbschen aus erbrochenem Stalle eine große Anzahl Hühner; einer Schauspielerin aus Oschersleben auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein brauner Handkoffer, enthaltend Kleidungsstücke. — Abhanden gekommen ist der Frau eines Glasers auf der Ohlauerstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 21 M., einem Kürschner von der Alexanderstraße ein goldener Reifring mit der Inschrift C. M. 28. 2. 82, einem Fräulein aus Poln.-Wartenberg hierorts ein goldenes Armband, einem Dienstmädchen vom Schweidnitzer Stadtgraben ein braunledernes Portemonnaie mit 20 M. Inhalt, einem Kaufmann von der Sonnenstraße ein schwarzseidener Regenschirm, einem Fräulein von der Friedrich-Wilhelmstraße ein schwarzledernes Beutelportemonnaie mit ca. 3 M. Inhalt. — Gefunden wurde ein Pincenez mit Nickeleinfassung, ein Packet Sackleinwand, eine silberne Medaille und 4 Stück Enten, welche einem Gondelverleiher zugeschwommen sind. Die Eigenthümer dieser Gegenstände können ihre Ansprüche im Polizei-Präsidium Bureau Nr. 4 geltend machen.

---

§ **Grünberg,** 18. Oct. [Kreistag.] Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Königlichen Landraths Herrn v. Klinkowström ein Kreistag statt. Neu eingetreten in denselben ist Hr. Commissionsrath Söderström von hier. Die Tagesordnung wurde vorzugsweise mit Wahlen ausgefüllt. Es wurden in die Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission von 1886/87 die Herren Major Kraker v. Schwarzenfeld-Prittag, Rittmeister Götze-Deutsch-Kassel, Freiherr v. Türke-Schweidnitz, Stadtverordneten-Vorsteher Juraschek-Grünberg, Kaufmann Mannigel und Justizrath Leonhard, beide aus Grünberg, gewählt; als Stellvertreter die Herren Landschaftsdirector v. Pannewitz-Schweinitz, Rittergutsbesitzer Förster-Kontopp, Commissionsrath Söderström und Kaufmann J. Peltner-Grünberg. An Stelle des verstorbenen General-Agenten Herrn Martini wurde Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf-Grünberg zum Provinzial-Landtagsabgeordneten gewählt. Es dechargirte der Kreistag die Kreiscommunalkassen-Rechnung pro 1884/85, sowie die Rechnung über die Provinzial-Chausseebaukasse und genehmigte den Etatsentwurf pro 1885/86. Der Antrag des Kreis-Ausschusses: ihn zu ermächtigen, in den zu Natural-Verpflegungsstationen ausgewählten Ortschaften des Kreises geeignete Locale und Persönlichkeiten zu ermitteln, wurde vom Kreistage angenommen.

⊙ **Hirschberg,** 18. October. [Wahlversammlungen. — Vom „Concerthause“. — Turnhallen-Baukasse.] Der liberale Wahlverein des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises veranstaltet im Laufe dieser Woche folgende Wählerversammlungen: Montag in Schmiedeberg, Dinstag in Giersdorf, Mittwoch in Schönau (Vormittags) und in Keschdorf (Abends), Donnerstag in Hirschberg (Vormittags) und in Warmbrunn (Abends), Freitag in Alt-Kemnitz. Unser Candidat für den Reichstag, Herr Dr. Theodor Barth aus Berlin, wird in allen Versammlungen anwesend sein. Die vereinigte conservative und nationalliberale Partei wird in ihrer Wählerversammlung am nächsten Donnerstage wiederum den Herrn Landgerichtsrath Göring als Reichstags-Candidaten aufstellen. — Im „Concerthause“ wurden unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector Löwenthal am Sonnabend ein, am Sonntag hingegen 2 Concerte abgehalten. Die Concerte hatten nach jeder Richtung hin einen durchschlagenden Erfolg. Hierzu trug wohl ebenso das fein gewählte Programm als auch das Interesse bei, welches der Wunderbau des Saales auf alle Schichten unserer Bevölkerung ausübt. Der Saal ist bereits bis Neujahr hin für alle Abende vergeben. Für die Theatervorstellungen ist die bestens bekannte Dittrich'sche Gesellschaft gewonnen worden. Am dem Baue des Saales waren auch Breslauer Firmen thätig. So sind die Malereien im Saale von der Firma A. Marschall in Breslau ausgeführt worden, während die Malereien der Bühnendecorationen Herr Josef Langer aus Breslau übernommen hatte. — Durch den bisherigen Rendanten der Turnhallen-Baukasse, Herrn Kaufmann Lampert, welcher mit Rücksicht auf sein hohes Alter das betreffende Amt nunmehr niedergelegt hat, erfolgte heute im Beisein des Turnrathes des Männer-Turnvereins die Uebergabe der Kasse und der dazu gehörigen Bücher und Beläge an den neuen Rendanten, Herrn Kaufmann Bönsch, welcher die Verwaltung der Kasse, die auch fernerhin von der Vereinskasse getrennt bleiben soll, im Auftrage des Turnrathes weiter führen wird. Der übergebene, mit der geprüften Rechnung übereinstimmende Kassen- und Vermögensstand belief sich auf 1191,02 Mark in baar und 1200 Mark in 4 pCt. preuß. Consols. Dem bisherigen Rendanten sprach für seine treue und gewissenhafte Amtsführung der Turnrath besten Dank aus.

—n. **Gottesberg.** 17. October. [Stadtverordneten-Sitzung. — Diöcesan-Convent. — Forstmeister Gerike.] Aus der unter Vorsitz des Herrn Bergwerks-Director Berndt abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten entnehmen wir Folgendes: Auf der Tagesordnung stand der Punkt: Amortisation schwebender Schulden. Der frühere Magistrat hatte ohne Genehmigung der königl. Regierung Capitalien in Höhe von 26 050 M. geliehen, die jedoch bis jetzt auf 13 300 M. vermindert sind. Die königl. Regierung monirte nun im Etat 1884/85, daß sich kein Betrag zur Tilgung dieser Summe vorfände, und verlangte Amortisation derselben. Der Magistrat stellt nun den Antrag, am 1sten Januar 1886 1500 M. abzuzahlen, und den Rest von 11 800 M. so zu amortisiren, daß 6 Jahre hindurch 1500 M., und im 7. Jahre 1300 M. gezahlt werden, womit die Versammlung einverstanden ist. Die Anschaffung einer Gasuhr für die hiesige städtische Gasanstalt wird genehmigt, und werden zu diesem Zwecke 300 M. bewilligt. Die Hälfte des Gehalts für den anzustellenden siebenten katholischen Lehrer wird aus Communemitteln bewilligt. (Die andere Hälfte zahlt die königl. Regierung.) — Unter Vorsitz des königl. Superintendent Penzholz fand am 15. d. M. hierselbst der Diöcesan-Convent des Kirchenkreises Waldenburg statt. Nach Gesang, Gebet und einleitender Ansprache des Superintendenten über Jeremias 31, 18 19 wurde die vom Pastor Swoboda aus Salzbrunn erschöpfend bearbeitete Proposition des königl. Consistoriums verhandelt. „Was kann von Seiten des geistlichen Amtes zur Förderung der Erbauung der Gemeinde durch Hebung des Choralgesanges, Pflege evangelischer Kirchenmusik und Heranziehung der Gemeinde zur thätigen Theilnahme an den liturgischen Bestandtheilen des Gottesdienstes geschehen?“ Die aufgestellten acht Thesen wurden nach einer ausgedehnten Discussion in wenig veränderter Fassung angenommen. Es folgte um 1 Uhr ein gemeinsames Mittagsmahl im Gasthof zum „Schwarzen Roß“. — Zum Zwecke einer Revision des hiesigen Stadtforstes traf am 15. d. M. der königl. Forstmeister Herr Gerike aus Breslau hier ein. An der Besichtigung des Forstes nahmen die Mitglieder der Forstdeputation Theil. Herr Gerike hat sich recht befriedigend ausgesprochen. Gegen Abend reiste der Forstmeister zu gleichen Zwecken nach Weisstein.

○ **Neisse**, 18. October. [Jubiläum. — Selbstmordversuch. — Viehmarkt.] Gestern feierte der Rechnungsrevisor des Königl. Landgerichts hierselbst, Rechnungsrath Sprenberg, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde demselben gestern Vormittag in Gegenwart der versammelten Richter und Beamten des hiesigen Land- und Amtsgerichts durch den Landgerichts-Präsidenten Herrn v. Grollmann nach einer die Verdienste des Jubilars würdigende Ansprache der ihm verliehene rothe Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 überreicht. Zu Ehren des Jubilars, welcher noch sehr rüstig ist und weiter im Amte zu bleiben gedenkt, findet heute im Kaiserhof ein Diner statt. — Der 28jährige Commis A. Sch. aus Breslau versuchte heute früh in einem hiesigen Gasthofe sich zu erschießen. Die Kugel ist durch die Stirn in den Kopf gedrungen. Sch., welcher trotz der schweren Verletzung im Stande war, über seine Identität Auskunft zu geben, wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft. — Auf dem gestern hierselbst stattgehabten Viehmarkt waren 477 Pferde, 45 Stück Rindvieh und 2955 Stück Schwarzvieh aufgetrieben.

Ober-Glogau, 17. October. [Der schlesische Bauernverein] hielt gestern Nachmittag 11½ Uhr hierorts im Schießhaussaale eine Generalversammlung ab, die der Präses des Vereins, Herr Baron von Huene auf Gr.-Mahlendorf, mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät eröffnete und die Erklärung abgab, daß die heutige Versammlung auf Anregung des königlichen Landraths Dr. von Wittenburg aus Neustadt stattfinde, welcher über die Hebung der Rindviehzucht einen Vortrag halten werde, worauf er dem Rittmeister Herrn Hübner das Wort zur Mittheilung über das Versicherungswesen ertheilte. Derselbe referirte, daß das Versicherungswesen sowohl in der Feuer- als auch in der Hagelbranche erfreulicher Weise zugenommen hat. Die Zahl der Feuerversicherungsanträge betrug in 128 Gemeinden im Jahre 1885 an 2152 gegen 1944 im Vorjahre, und die Hagelversicherungen 1366 gegen 1126 im Vorjahre, und hofft er auf weitere Entwickelung. Bei darauf folgender Discussion bemerkte Herr Major Schmula auf Friedewalde, daß ein Vertreter der Leipziger Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit dem Vereine 30 pCt. Rabatt der Versicherungsprämie gewähren wolle, wenn der Verein fernerhin mit seiner Gesellschaft, statt wie bisher mit der „Norddeutschen", welche nur 2 pCt. gewähre, Verträge abschließen wolle, was sie vermöge ihrer günstigen Bedingungen und Geschäftslage thun könne, dem der zur Versammlung erschienene Special-Director der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft, Herr B. Kaulisch aus Breslau in erläuternder Weise durch statistische Belege widersprach. Hierauf folgte der Vortrag des Herrn Landrath Dr. von Wittenburg, der für einen jeden Landwirth hoch interessant war, denn er legte dar, welch ein großer Vortheil es für den Rusticalen ist, wenn in den Ortschaften eine größere Anzahl Landwirthe das Uebereinkommen treffen und sich bairisches Vieh kommen ließen, welches besser als unser Rindvieh zur Arbeit und nutzbringender an Fleisch und Milch sei. Wir wollen nur erwähnen, daß der Vortragende die Zusicherung machte, der Staat würde zur Hebung der Rindviehzucht einen Zuschuß von 3000 M. bewilligen, wenn sein Vortrag gute Früchte tragen würde. Bis jetzt gewährt der preuß. Staat einen Zuschuß für Hebung der Rindviehzucht von 26000 M. gegen 176000 M. welche der baierische Staat gewährt. Der Vorsitzende dankte Herrn v. Wittenburg für diesen lehrreichen Vortrag, welchen er in dem nächsten Monatsheft des Schl. B.-V. erscheinen lassen wolle. Hierauf sprach Herr Landschafts-Director von Maubeuge über billigeren Zinsfuß auf ländliche Grundstücke, welche die Landschaft zu 3½ pCt. bis zum vierten Sechstheil beleiht. Herr Handelskammer-Abgeordneter Furch aus Neustadt sprach darauf über die verschiedenen Maaße und Gewichte in einzelnen Städten beim Verkauf von Getreide &c. zu den Markttagen, worauf der Vorsitzende Nachmittags 3 Uhr die Sitzung, welche sehr zahlreich besucht war, schloß.

---

* **Umschau in der Provinz.** ⚍ **Gleiwitz.** Bei hiesigen Geschäftsleuten circulirt gegenwärtig ein Schreiben, welches dieselben zur Gründung einer Handelsschule am hiesigen Orte auffordert. Wie verlautet, soll das Zustandekommen des Projects, das bereits früher auftauchte, gesichert sein. — **Greiffenberg.** In Folge falscher Weichenstellung entgleiste am Dinstag auf dem hiesigen Bahnhofe, dem „B. a. d. R." zufolge, die Maschine des Friedeberger Nachmittagszuges, welche dem Löwenberger Zuge vorgespannt werden sollte, und fuhr in den vor der Bahnbrücke befindlichen Seitengraben. Der Locomotivführer Richter und Heizer Körber hierselbst haben geringe Verletzungen davongetragen. — **Görlitz.** Am Sonnabend Nachmittag wurde die irdische Hülle des verstorbenen Justizrath und Landsyndicus Birckner zur ewigen Ruhe bestattet. Archidiconus Schönwälder hielt im Trauerhause eine die Verdienste des Entschlafenen würdigende Rede. — § **Grünberg.** Ein hiesiger Arbeiter wurde in der letzten Schöffengerichtssitzung zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, weil er das Vermögen der hier bestehenden Ortskrankenkasse II. um 2 M. 10 Pf. geschädigt hat, indem er sich für zwei Tage Krankengeld auszahlen ließ und trotzdem auf Arbeit ging. — n. **Guhrau.** Die Sonntagsarbeitsenquête hat für den diesseitigen Kreis folgendes Resultat ergeben: Zahl der Fabrik-, Handel- und Kleingewerbe-Betriebsarten, in welchen Sonntagsarbeit vorkommt 66, Zahl der eingegangenen Anmeldungen von Betriebsunternehmern 375. Hierüber wurden gutachtlich gehört 44 hervorragende Arbeitgeber, 105 Arbeitnehmer, 31 Innungen und 4 Behörden. — A. **Hirschberg.** Unsere Grundbesitzer sind mit dem Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte in vollstem Maße zufrieden. Sie bekennen freimüthig, daß sie dieses Jahr zu den besten rechnen würden, wenn die Hafererente annähernd so gut wie die Kartoffelernte gewesen wäre. Die Knollen waren nicht nur zahlreich unter der Staude, sondern sie sind auch recht groß geworden. — Der hiesige Bürgerverein beschäftigte sich in seinen letzten Sitzungen mit der Frage der Einrichtung einer Braucommune, wie sie in anderen Städten bestehen. Zu einem bezüglichen Beschluß ist es nicht gekommen. — **Königshütte.** Die hiesige Bahnhofs-Restauration ist, dem „Ob. Anz." zufolge, an Herrn Restaurateur Dolezich aus Beuthen für den jährlichen Miethspreis von 600 Mark verpachtet und am 15. d. eröffnet worden. Erwähnt sei noch, daß ein Herr aus Bromberg 4000 Mark für die Restauration geboten hat, während die hiesigen Bewerber nur 300 Mark boten. — Am Donnerstag Nachmittag erfolgte der Aufzug der neuen Glocken auf den Thurm der St. Hedwigskirche. — **Lauban.** Am 20. d. M. wird der Geistliche Rath und Stiftspropst Antel hierselbst sein 50jähriges Priesterjubiläum feiern. — ✝ **Löwenberg.** Im Laufe dieses und Anfang k. Monats haben 2 junge praktische Aerzte, die Herren Dr. Kurzak, bisher in Zobten a. B., und Dr. Nimsch aus Naumburg a. Qu., ihre Niederlassung hierselbst in Aussicht gestellt. — **Ratibor.** Zu dem Project des neuen Thurmes der katholischen Pfarrkirche, dessen Entwurf Stadtrath Polko am vergangenen Sonntag dem Herzog und der Herzogin von Ratibor unterbreitet hat, theilt der „O. A." u. A. Folgendes mit: Der Thurm ist in deutschem Renaissancestil gehalten, wie das neue Regierungsgebäude in Breslau und das künftige Landgerichtsgebäude in Ratibor. Die Kirche selbst zeigt verschiedene Baustyle. Der neue Thurm soll 58,5 Meter hoch werden (der jetzige ist nur 28¼ Meter hoch); also erreicht der Neubau reichlich die doppelte Höhe des vorhandenen Thurmes. Das alte Nothdach und das oberste Mauerwerk muß abgebrochen werden, von den Umfassungswänden der Glockenstube jedoch nur ein Theil, dann erfolgt ein massiver Aufbau bis zu 32 Meter Höhe vom Erdboden; die Spitze mit den 4 Eckthürmchen ist von Holz mit Bretterverkleidung. Da die veranschlagte Eindeckung mit Zink viel Reparaturen erfordern würde und erfahrungsgemäß nach zwanzig Jahren ganz erneuert werden müßte, wird man wohl zur Kupferbedachung greifen müssen, wodurch sich die Baukosten um 3000 M. vermehren werden. Das alte Thurmmauerwerk wird vom Putz befreit und an den Vorderseiten mit neuen Verblendsteinen ausgesetzt. — § **Schweidnitz.** Mit dem 31. März 1886 läuft für 19 evangelische und 15 katholische Schulgemeinden im Kreise die Bewilligungsperiode der Staatsbeihilfen zu den Besoldungen der Lehrer- und Adjuvantenstellen ab. Gesuche um Weiterbewilligung der Staatsbeihilfen sind unter Angabe der Nothwendigkeit und Höhe derselben durch motivirten Bericht innerhalb 3 Wochen dem königl. Landrath einzureichen.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

A. **Aus Hirschberg**, 19. Octbr., wird uns geschrieben: Der hiesige liberale Wahlverein hat für die bevorstehenden Wahlen seine Agitationsthätigkeit nach Außen begonnen und gestern schon zwei und zwar zahlreich besuchte Wählerversammlungen, nämlich in Schreiberhau am Nachmittage und in Petersdorf Abends abgehalten. Beiden Versammlungen stand der Vorsitzende des liberalen Wahlvereins, Herr Dr. Reimann, vor. Derselbe eröffnete die Versammlungen mit einem Hoch auf unseren Kaiser und einem kurzen Hinweis auf die Ursache und die Bedeutung der nahestehenden Wahlen wie auf der Nothwendigkeit, in der jetzigen schweren Zeit so viel wie möglich liberale Männer in die Parlamente zu schicken. Hierauf stellte er Herrn Dr. Theodor Barth als Candidaten für die Reichstagswahl vor, und dieser ergriff nun das Wort, um in langem Vortrage sein politisches Programm, das fest und unerschütterlich auf den Boden der deutschfreisinnigen Richtung stehe, zu entwickeln. Vor Allem wandte er sich gegen die jetzige Interessen- und Schutzzollpolitik, die auf dem bisher eingeschlagenen Wege nothwendig zu einen Abgrund führen müsse. Seine Rede wurde wie die der beiden Candidaten für die Landtagswahl mit lautem Beifall von den Versammelten belohnt. Nach ihm sprach zunächst Stadtrath Eberty aus Berlin, der sich bereit erklärt hat, eine auf ihn fallende Wahl in unserem Wahlkreise bestimmt anzunehmen. Auch seine Ausführungen wurden wiederholt durch Zurufe unterbrochen, die bereites Zeugniß gab, wie sehr die Versammelten ihm zustimmten. — Stadtrath Halberstadt aus Görlitz, der sich zu einer Wiederannahme eines Mandats verstanden hat, gab einen kurzen Bericht über das letzte Jahr der letzten Legislaturperiode im Abgeordnetenhause und seinen Standpunkt, den er bei den einzelnen Vorlagen eingenommen hat. Beifall bewies ihm die Uebereinstimmung seiner Ansichten mit den seiner Wähler. — Ein Hoch auf unseren Kronprinzen schloß die Versammlung.

H. **Aus Hainau**, 18. October, wird uns geschrieben: Die liberale Urwählerversammlung, welche heute Nachmittag im Saale des Hotels „Deutsches Haus" hier zur Berichterstattnng unserer bisherigen Abgeordneten, der Herren Pastor prim. Seyffarth-Liegnitz und Director Goldschmidt-Berlin, über ihre parlamentarische Thätigkeit anberaumt worden, war außerordentlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende des hiesigen liberalen Vereins, Kaufmann und Rathmann Meisner, begrüßte die Herren Abgeordneten und brachte, anknüpfend an den heutigen 54. Geburtstag des Kronprinzen, demselben ein dreifaches Hoch, das begeisterten Widerhall fand. Hierauf erhielt das Wort Herr Director Goldschmidt, welcher sich zunächst gegen die in dem Aufruf der Conservativen enthaltene Beschuldigungen des Mangels an Königstreue der deutschfreisinnigen Partei wendete und bedauerte, daß der Wahlkampf von jener Seite mit solchen Waffen eröffnet worden sei. Redner führte aus, daß über positive Gesetzgebung wenig zu berichten sei, berührte die Steuerfragen, das Communal-Nothstandsgesetz und erläuterte die lex Huene, nachweisend, daß durch dieselbe nur dem Großgrundbesitz Nutzen geschaffen werde. Eine Reform der Steuern sei nothwendig, und es müsse die Grund- und Gebäudesteuer den Gemeinden zugewiesen werden, damit bestehende Ungleichheiten aufhören. Die Ziele der Conservativen bezeichne auch die eingebrachte Jagdordnung, welche den Kleingrundbesitz schädige, das Bestreben, das geheime Wahlrecht abzuschaffen. Er bezeichnete als das zunächst zu erstrebende Ziel die Einführung einer Landgemeinde-Ordnung. Redner ermahnte, den Muth nicht zu verlieren und versprach, für den Fall einer abermaligen Mandatsübertragung auch ferner für die Rechte des Volks einzutreten, welchen Auslassungen ein lebhaftes „Bravo" folgte. Hierauf erhielt Herr Pastor Seyffarth das Wort. Redner führte aus, daß wir uns in einer allgemeinen reactionären Strömung befinden, der man ruhig und fest gegenüberstehen müsse, und daß der liberale Gedanke, durch den Preußen groß, das Deutsche Reich neu gegründet worden, wieder zur Geltung gelangen werde; erläuterte den Gang des Culturkampfes und will das Kirchenwesen nicht als Cultussache, sondern als Rechtssache behandelt wissen, die vom Justizministerium ressortire. Der Culturkampf habe zu Wege gebracht, daß die Centrumspartei fester steht, denn je, und wir haben erleben müssen, daß der Papst in einer wichtigen weltlichen Frage als Schiedsrichter angerufen werde. Redner besprach hiernach eingehend die reactionären Bestrebungen auf dem Gebiet der Schule, die Beschränkung der Schulpflicht und die Herabdrückung der allgemeinen Schulbildung; berührte das Schuldotations- und Lehrerpensionsgesetz, die Aufhebung des Verwaltungsgerichts, die immer mehr Platz greifende Einschränkung der Selbstverwaltung und bewies durch die Verhandlungen und Forderungen der Generalsynode aus letzter Freitagssitzung, daß gerade die Conservativen es seien, welche die Rechte der Krone zu schmälern strebten und schloß seine, durch öftere Beifallsbezeugungen unterbrochenen Ausführungen mit dem Citat: „Nicht Roß, nicht Reisige &c." Demnach sprachen die Versammelten den Herren Abgeordneten durch Erheben von den Plätzen ihren Dank aus und erklärten sich einstimmig für eine Wiederwahl. Der Vorsitzende richtete zum Schluß an die Versammlung die Aufforderung, dafür Sorge zu tragen, daß Jeder am Wahltage seine Schuldigkeit thue, damit aus den Candidaten auch Abgeordnete würden und brachte auf den allverehrten Landesherrn, welcher heute vor 72 Jahren als Offizier in der Völkerschlacht bei Leipzig gekämpft, ein dreimaliges Hoch aus, das donnernden Widerhall fand.

s. **Aus Waldenburg**, 18. October, wird uns geschrieben: Der gestern Abend im Gasthof „zum Schwert" stattgehabten Urwählerversammlung des Wahlvereins der „gemäßigten" Parteien und des nationalliberalen Vereins des Kreises Waldenburg ging im Hotel „zum Roß" eine Generalversammlung des erstgenannten Vereins voran, in welcher indeß nur über geschäftliche Angelegenheiten verhandelt wurde. Die Urwählerversammlung wurde von dem Generaldirector Leistikow mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Hierauf stellte der Vorsitzende die bisherigen Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Waldenburg-Reichenbach, Geheimrath Dr. v. Bitter und Fabrikbesitzer Lückhoff, als abermalige, sowie den Senatspräsidenten F. Hagens aus Posen als dritten, von der nationalliberalen Partei in Aussicht genommenen Candidaten der Versammlung vor, begrüßte dieselben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die genannten Parteien siegreich aus dem Wahlkampfe hervorgehen würden. Während Geheimrath Dr. v. Bitter, der zunächst das Wort ergriff, sich die Aufgabe stellte, die während der letzten Legislaturperiode auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung, des Verkehrswesens, der Steuerreform, der Subhastationsordnung erzielten Resultate vorzuführen und auf die Aufgaben für die nächste Landtagssession hinzuweisen, machte Fabrikbesitzer Lückhoff das Kirchen- und Schulwesen zum Gegenstande seiner Rede. Nachdem Dr. von Bitter die Bestrebungen der freiconservativen, nationalliberalen und freisinnigen Partei beleuchtet und die Gründe für das Zusammengehen der beiden ersteren Parteien entwickelt hatte, schloß derselbe seine einstündige Rede mit dem Rufe: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für König und Vaterland!" Nun ertheilte der königliche Commerzienrath Dr. Websky, welcher den Vorsitz übernahm, dem Senatspräsidenten F. Hagens das Wort. Letzterer bekennt sich zur nationalliberalen Partei, deren Programm er entwickelte, wobei derselbe betonte, die Partei sei eine Verfassungs-, eine monarchische Partei, die an Eroberung weiterer Rechte nicht denke, die infolge ihrer Trennung von den Secessionisten reiner und einheitlicher zusammengesetzt sei, als früher. Auch Senatspräsident F. Hagens, welcher, wie die beiden Vorredner es gethan, seiner Genugthuung und Freude über das Zusammengehen der Mittelparteien Ausdruck gab, schloß seine Rede mit dem Wahlspruch: „Mit Gott für Kaiser und Reich!" Infolge Aufforderung seitens des Vorsitzenden gaben die Mitglieder und Gesinnungsgenossen durch Erheben von den Plätzen ihr Einverständniß mit der Candidatur der drei genannten Redner zu erkennen. — Am Sonntag, den 25. October, findet im Saale des Gasthofs „zum Schwert" eine deutschfreisinnige Urwähler-Versammlung statt, in welcher sich die Landtags-Candidaten der freisinnigen Partei, Amtsgerichtsrath Haase-Reichenbach und Gutsbesitzer Wisser-Windischholzhausen den Wählern vorstellen und Vorträge halten werden. Der dritte Candidat der Partei, Prediger Neßler-Berlin, wird an demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, in einer im Gasthof „zum Roß" zu Gottesberg abzuhaltenden Versammlung sprechen.

= **Aus Brieg**, 18. October, wird uns geschrieben: Heute Nachmittag hielt die deutsch-freisinnige Partei im großen Saale des Schauspielhauses eine zahlreich besuchte Wählerversammlung ab. Herr Justizrath Wielisch eröffnete nach 5 Uhr die Versammlung mit Constituirung des Bureaus und ertheilte Herrn Ober-Landes-Gerichtsrath Schmieder das Wort. Redner beginnt mit dem Hinweis, daß nur noch wenige Tage bis zu den Neuwahlen für den preußischen Landtag seien, und es daher die höchste Zeit sei, seinen Wählern über die abgelaufene Landtagssession Bericht zu erstatten. Leider könne er nur allein Rechenschaft ablegen, da Herr von Hönika seines Gesundheitszustandes wegen die Versammlung nicht besuchen konnte und noch jede Aufregung vermeiden müsse. Doch sei die beste Hoffnung vorhanden, daß seine Gesundheit bald wieder vollkommen hergestellt sein dürfte, und habe ihm bezüglich dessen sein Arzt gestattet, wiederum ein Mandat anzunehmen. Zu dem Thema seines Vortrages übergehend, bemerkte Redner, daß er früher geglaubt, der conservative Hauch, welcher sich eisig auf den deutschen Frühling gelegt, werde schnell vorübergehen, jedoch habe er sich getäuscht. Seine Partei habe nicht stärker in den Landtag eintreten und daher auch nicht durch Stimmenmehrheit, sondern allein durch die Kraft der Wahrheit wirken können. Früher habe der Grundsatz gegolten: „Einer für Alle und Alle für Einen", heutzutage aber heiße es: „Jeder für sich selber und auf Kosten seiner Mitbürger und Keiner für Alle!" Jeder suche für sich selbst recht viel zu gewinnen. Nicht Redner allein sei unzufrieden, es sei es auch der Reichskanzler selbst, wenngleich er hierfür andere Ursachen, als das Fractionswesen, den Kampf der Parteien &c. annehme und selbst der Wählerschaft nicht freundlich gesinnt sei, wie das bezüglich des Völkerfrühlings aus der altdeutschen Mythologie hierüber genommene Bild vom bösen Loki und blinden Hödur und dessen Anwendung auf den fortschrittlichen Wähler beweise. Ueber die Aufgaben des Landtages ließe sich nicht viel sagen, das einzig Sichere dürfte sein, daß wir nach Erfahrung der letzten Jahre wieder einen Etat mit einem Deficit haben werden. Auch sonst herrsche über die Vorlagen der Regierung tiefes Schweigen. Bezüglich des Rechenschaftsberichtes über die abgelaufene Session führte Redner aus, daß mit den Traditionen der bisherigen Finanzpolitik gebrochen worden sei; betrübend sei das Manco von 22 Mill. das durch eine Anleihe gedeckt werden müsse und der die Abgeordneten zugestimmt hätten, da sich nichts habe vom Etat absetzen lassen. Die freisinnige Partei habe gegen die Vermehrung der Lotterieloose gestimmt, um zu verhindern, daß der Staat sich aus der Gewinnsucht der Staatsbürger Einnahmen schaffe und so Grund zu vermehrter Spielsucht gebe, aus welchem Grunde die Partei schon früher der Auflösung der Spielhöllen zugestimmt habe! Hierauf besprach Redner den Fall Schweninger, das Noth-Communalsteuer-Gesetz, die Steuerreform und die Steuererlasse und erklärte hierzu, daß er und seine Partei Freunde der Steuerreform seien, nur wollten sie die Steuerlast besser vertheilt wissen. Das wichtigste in der Session zu Stande gekommene Gesetz sei das Lehrer-Pensionsgesetz, weil hierdurch den Bedürfnissen und Wünschen der Lehrer endlich Rechnung getragen werde. Die Lehrer würden jedoch wissen, wo sie ihre alten Freunde zu suchen hätten, und dürfen nicht denken, daß, nachdem ihnen vor den Wahlen dieses Geschenk gemacht worden ist, sie nur in conservativem Sinne wählen müßten. Die Fortschrittspartei habe schon 1879 einen Gesetzentwurf eingebracht, doch sei dieser damals abgelehnt worden. Trotz der Mängel des jetzigen Pensionsgesetzes habe die Partei demselben zugestimmt, leider sei der festgesetzte Minimalbetrag von 750 Mark vom Herrenhause nicht angenommen worden. Der schlimmste Fehler des Gesetzes aber sei, daß der Nachfolger zur Pension des Vorgängers ein Viertel beizutragen habe. Hierauf besprach Redner die Eisenbahn-Verstaatlichung, und rechtfertigte das ablehnende Verhalten seiner Partei gegenüber derselben, ferner den Antrag Huene, und betonte zum Schlusse, daß Herr von Hönika, er und seine politischen Freunde fest auf den liberalen Grundsätzen beharren, allen guten Maßregeln der Regierung zustimmen, aber, wo es nöthig ist, auch in Zukunft ein muthiges Nein sagen werden. Wir werden feststehen zu Kaiser und Vaterland und muthig eintreten für Ehre, Recht und Freiheit. Lebhafter Beifall ertönte zum Schluß der auch sonst durch wiederholten Beifall ausgezeichneten Rede. — Hierauf sprach Herr Maurermeister Simon aus Breslau über die Stellung der Handwerker zu den Abgeordnetenwahlen. Redner zog zunächst eine Parallele zwischen der conservativen und liberalen Partei. Man könne es den Großgrundbesitzern und höheren Staatsbeamten nicht verdenken, wenn sie in ihrem Interesse conservativ wählen. Aber auch der Bürgerstand müsse zu seinem Besten wählen und daher für solche Männer stimmen, welche seine Lasten mit tragen und erleichtern wollen. Es sei nicht gleichgiltig, was für Abgeordnete in den Landtag gewählt würden, der Bürgerstand könne sehr viel verlieren. Im Weiteren beleuchtet Redner die Beschränkung der Gewerbefreiheit, die Zwangsinnungen, wonach viele Handwerker als der alleinigen Rettung streben, und betont, daß tüchtige, arbeitssame und sparsame Handwerker auch heute noch ihr Durchkommen finden. Zum Schlusse fordert er die Anwesenden auf, am 29. October nur solchen Wahlmännern ihre Stimme zu geben, welche bereit sind, wiederum Herrn v. Hönika und Herrn Ober-Landesgerichtsrath Schmieder zu wählen. Wiederholter Beifall lohnte den Redner. Nachdem Herr Justizrath Wielisch im Namen der Wähler den beiden Rednern den Dank ausgesprochen, wies er auf den heutigen patriotischen Festtag, den Geburtstag des deutschen Kronprinzen, dem das Volk in inniger Liebe zugethan ist, hin und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen auf, in welches Alle dreimal begeistert einstimmten, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Handels-Zeitung.

Breslau, 19. October.

—f— **Königs- und Laurahütte.** Unmittelbar nach Publication des Geschäftsberichts für das vierzehnte Betriebsjahr der Vereinigten Königs- und Laurahütte dürfte ein historischer Rückblick auf die Entwickelung des grossartigen oberschlesischen Unternehmens, welches seit seinem Bestehen Perioden des Auf- und Niederganges durchzumachen hatte, vielfach interessiren. Das Material zu diesem Rückblick ist den einzelnen Geschäftsberichten entnommen. Anfang Juni 1871 constituirte sich die Vereinigte Königs- und Laurahütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, indem sie von dem Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck auf Naclo folgende Objecte erwarb: 1) Das von demselben Anfang 1870 vom preussischen Staat für den Preis von 3900000 M. angekaufte Eisen- und Zinkhüttenwerk Königshütte mit sieben Hochöfen, zwei Roheisen-Raffiniröfen, zwei Cupolöfen mit Giesserei, den Puddlings- und Walzwerken, den Dampfhämmern, dem Bessemer Stahlwerk und einer Zinkhütte nebst verschiedenen Förderungsrechten; 2) die Laurahütte, ¾ Meilen von der erstgenannten entfernt und mit ihr durch Locomotiv-, Rossbahn und Chaussée verbunden, mit sechs Hochöfen, Giesserei u. s. w., den Puddlingswerken, Walzwerken, Schweiss- und Glühöfen; 3) die Steinkohlengrube Gräfin Laura mit einer Feldesgrösse von 695027 Quadrat-Lachter, ein von der fiscalischen Königsgrube abgezweigtes Feld; 4) die Laurahütten-Steinkohlengrube mit einer Feldesgrösse von 1025041 Quadrat-Lachter; 5) eine Beierzgrube, sowie Eisenerzgruben, Kalkstein- und Dolomitbrüche. Der Kaufpreis betrug 18 Millonen Mark, welche durch Zahlung von 13800000 M. in Actien und 4200000 M. in Hypotheken berichtigt wurden. Die Actien-Gesellschaft begann ihren Geschäftsbetrieb am 1. Juli 1871, die übernommenen Berg- und Hüttenwerke standen in vollem Betriebe und waren mit Aufträgen in Walzwerksproducten ausreichend versehen; im ersten Betriebsjahr sah sich die Gesellschaft gegenüber einem wachsenden Begehr nach ihren Producten und einer aufsteigenden Preisconjunctur, welche bei Bahnschienen 3¼ bis 5 Thlr., bei Walzeisen 3¹⁄₁₂ bis 5 Thlr., bei Blechen 3⅚ bis 6 Thlr. pr. Ctr. im Jahresverlaufe betrug, zu grossen Bauausführungen veranlasst, welche während der nächstfolgenden Jahre vollendet wurden. Dieselben richteten sich auf Vergrösserung und Vervollkommnung der Werke und dienten zur Vermehrung der Kohlen- und Eisenproduction, sowie zur Herabminderung der Productionskosten. Das zweite Geschäftsjahr, 1872/73, zeigte in seiner zweiten Hälfte schon die ersten Anzeichen einer rückläufigen Preisbewegung, welche Hand in Hand mit einem Rückgang des Bedarfs ging; im September 1872 hatten die Preise ihren Höhepunkt erreicht; sie standen für Roheisen 7,20 M., pr. Ctr., Walzeisen 19 M., Schienen 16,50 M., Bleche 24 M. und Rohzink 25,50 M. pr. Ctr., und die Gesellschaft welche in der Regel ihre Production auf einige Monate im Voraus zu verschliessen pflegte, war im zweiten Betriebsjahr gut beschäftigt, wenn auch im zweiten Semester ein Nachlassen des Andrangs der Käufer, vorzugsweise in gewöhnlichem Handelseisen, sich stark bemerkbar machte. Inzwischen waren die Erweiterungsbauten lebhaft betrieben worden, neue Erwerbungen an Eisenerz-, Kalk- und Dolomitsteinfeldern wurden gemacht, die Rittergüter Mittel- und Nieder-Lagiewnik und Nieder-Heyduk, an die Stadthütte grenzend und reiche Ablagerungen von Erzen, Kalk und Thon bergend, wurden gekauft. Die Gesellschaft beschloss, um dem Geldbedürfniss zu genügen, zu den bisher coursirenden 18 Millionen M. weitere 9 Millionen M. Actien zu emittiren. Die Ausgabe derselben erfolgte zum Course von 120 pCt. und das Agio im Betrage von 1800000 Mark wurde dem Reservefonds direct zugeführt; die neuen Actien wurden pro 1874/75 dividendenberectigt. In den ersten Jahren der allgemeinen Krisis, 1873/74 und 1874/75 war die Wirkung der ungünstigen Lage, in welche vorzugsweise die Montanindustrie gerathen war, bei der Laurahütten-Gesellschaft insoweit weniger fühlbar, als die Rentabilität noch eine recht günstige blieb, aber so gross die Widerstandsfähigkeit der im grossen Style angelegten Werke auch war, und obschon der Weltruf, welchen die Werke als die grössten in Ostdeutschland hatten, ihnen vorzugsweise Aufträge und Arbeit verschaffte, wurde schliesslich doch durch die allgemeine Verkehrsstockung der Eisenbedarf verringert und die Preise erlitten einen erheblichen Rückgang. Der Zutritt Elsass-Lothringens in das Gebiet des deutschen Zollvereins wies die bedeutende Eisenproduction dieses Landes, die bis dahin ihren Absatz vorwiegend in Frankreich gefunden hatte, dem deutschen Markte zu, da Frankreich sich durch hohe Schutzzölle gegen den Import deutschen Eisens gesichert hatte. Dagegen ermöglichte die Herabsetzung der Eisenzölle bei uns und die schliessliche Aufhebung derselben dem Auslande, Eisenwaaren auf den deutschen Markt zu bringen und hier in Concurrenz zu treten, während die deutschen Werke nicht in der Lage waren, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Die deutschen Eisenbahnen durch die allgemeinen Verkehrsstockungen mitbetroffen, führten ihre Bestellungen auf das geringste, zulässige Mass zurück und die Anlage neuer Eisenbahnen unterblieb fast vollständig. Die deutschen Eisenwerke geriethen in eine missliche Lage, die Mehrzahl derselben sah sich nach erfolglosen Anstrengungen veranlasst, den Betrieb erheblich einzuschrän-

ken und vermochte nicht, ihren Actionären während mehrerer Jahre irgend welche Dividenden zu zahlen, da sie zumeist mit Verlust arbeiteten. Bei der Königs- und Laurahütte konnten die Werke auch in dieser schwierigen Periode in regelmässigem Betriebe erhalten werden und die tiefgesunkenen Preise liessen auch in den ungünstigsten Jahren einen Nutzen, aus welchem den Actionären eine, wenn auch geringfügige, Rente ununterbrochen gewährt werden konnte. Im Berichtsjahre 1878/79 sind mässige Eisenzölle bei uns wieder eingeführt worden; ein fördernder Einfluss auf die Hebung der Geschäfte ist a tempo nicht eingetreten, da eine Zunahme des Bedarfs Angesichts der recht im Argen liegenden wirthschaftlichen Allgemein-Verhältnisse sich noch nicht bemerkbar machte. Das Betriebsjahr 1878/79 war bezüglich der Rentabilität das ungünstigte für die Laurahütte, aber noch im Herbst 1879 kam, ziemlich unerwartet, ein Anstoss zur Besserung, indem Amerika, welches in den ersten siebziger Jahren ein starker Abnehmer für europäisches Eisen war, nach mehrjähriger Pause neuerdings mit einem starken Bedarf für Eisenbahnmaterial auf den englischen Markt trat; die Bewegung übertrug sich auf die Montangebiete des Continents und zuletzt auf Schlesien. Unter lebhafter Betheiligung der Speculation, nicht zum Vortheil einer soliden Entwickelung, schnellten die Preise in die Höhe und das bewirkte allenthalben schleunigste Inbetriebsetzung der still liegenden Werke und Planung neuer Anlagen. Aber der rapide Aufschwung, welcher die siebenjährige Misere schnell vergessen machte, war von kurzer Dauer; schon im Frühjahr 1880 trat eine Verstimmung ein, als Amerika keine neuen Ordres herübersandte, der heimische Consum, obgleich bei der Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse aufnahmefähiger geworden, reichte für die grosse Production nicht aus. Auch die Laurahütte-Gesellschaft machte fort und fort grössere Aufwendungen zur Erweiterung und Meliorirung ihrer Anlagen; in 1880/1881 kaufte sie die Siemanowitzer Steinkohlengruben und das Rittergut Maczeikowitz mit den dazu gehörigen 61 Kuxen der Steinkohlengrube „Gott gebe Glück". Die Kosten dieser Aufwendungen wurden zum grössten Theil durch diejenigen Summen gedeckt, welche alljährlich aus dem Betriebsgewinn zu Abschreibungen entnommen wurden. Besser gestaltete sich das Betriebsjahr 1881/82 und noch günstiger das Folgende; die Ausgaben für Verbesserung der Betriebsapparate, für Neuanlagen und Ankäufe von Land und Grubenantheilen nahmen wesentlich lebhafteres Tempo an. Hierher gehört die Anlage der Katharinenhütte, eines in Russland, nahe der Grenze erbauten Walzwerkes, welches nahe an 3 Millionen Mark kostete, die Erwerbung des Patents Gilchrist-Thomas zur Darstellung von Flusseisen im basischen Conventer und verschiedene andere Bauten; die Kosten dieser in den letzten 4½ Jahren ausgeführten Bauten und Erwerbungen beliefen sich auf nahe an 13 Millionen Mark und erforderten zur Deckung, nachdem eine Zeit lang ein schwebender Banquier-Credit in Anspruch genommen war, die Aufnahme einer zu 4½ pCt. verzinslichen, amortisirbaren Anleihe in Höhe von 7½ Millionen Mark. Das Betriebsjahr 1883/84 ergab bei den stark gewichenen Preisen eine ganz erheblich gegen das Vorjahr abfallende Rente und das letzt verflossene 1884/85 ging im Ertrage noch um ½ pCt. zurück. Ueber die Productions-Thätigkeit des Etablissements giebt folgende Zusammenstellung Aufschluss:

	Steinkohlen.	Eisenerze.	Roheisen.	Walzeisen.
		in Tausend	Centner.	
1871/72.	11,613	2,256	1,763	1,326
1872/73.	14,864	1,583	1,863	1,455
1873/74.	18,784	1,356	1,889	1,446
1874/75.	19,277	1,415	1,761	1,373
1875/76.	16,540	1,494	1,628	1,185
1876/77.	15,666	1,410	1,747	1,302
1877/78.	15,526	1,795	1,883	1,470
1878/79.	14,514	1,678	2,072	1,484
1879/80.	16,694	1,813	2,257	1,686
1880/81.	16,784	1,908	2,376	1,648
1881/82.	18,651	2,603	2,626	1,989
1882/83.	19,576	2,803	2,786	1,975
1883/84.	20,668	3,039	2,780	2,137
1884/85.	21,344	4,340	3,101	1,983

Die Rentabilität betrug:

	Bruttogewinn.	Z. Abschrbgn.	Reservefds.	Dividende.
1871/72.	M. 3 687 352	M. 900 000	M. 300 000	12¼%.
1872/73.	„ 7 922 878	„ 1 212 995	„ 671 100	29
1873/74.	„ 6 975 500	„ 1 200 000	„ 577 500	20
1874/75.	„ 4 127 834	„ 768 573	„ 335 926	10
1875/76.	„ 1 233 980	„ 600 000	„ 63 976	2
1876/77.	„ 1 483 260	„ 850 700	„ 63 255	2
1877/78.	„ 1 533 989	„ 900 000	„ 63 398	2
1878/79.	„ 1 391 339	„ 914 267	„ 24 707	1½
1879/80.	„ 3 017 030	„ 900 037	„ 211 699	6½
1880/81.	„ 2 242 734	„ 908 136	„ 133 460	4
1881/82.	„ 2 863 317	„ 945 858	„ 191 746	6
1882/83.	„ 3 665 127	„ 1 001 939	„ 266 318	8
1883/84.	„ 2 524 121	„ 1 028 276	„ 192 406	4½
1884/85.	„ 2 419 198	„ 1 082 124	„ 133 709	4

* **Posener Sprit-Actiengesellschaft.** Die Posener Sprit-Actiengesellschaft hat nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht in der verflossenen Geschäftsperiode ca. 7 150 000 Liter à 100 pCt. rectificirt, der erzielte Bruttogewinn beträgt 285 319 M., der Reingewinn beziffert sich auf 86 973 M., welcher sich durch den Gewinnvortrag aus dem vorigen Jahre de 3219 M. auf zusammen 90 192 M. erhöht. Von diesem letzteren Betrage sollen 2½ pCt. auf Grundstücks-Conto = 20 103 M., 25 Cpt. auf Inventar-Conto = 2075 M. und 10 pCt. auf Fastagen-Conto = 8363 M., in Summa 30 542 M. abgeschrieben, dem Reservefonds 2821 M. überwiesen, zur Tantième für den Aufsichtsrath 3385 M., zur Tantième für Direction und Personal 3385 M., für eine Dividende von 5 pCt. 37 500 M. und der sich ergebende Restbetrag de 12 556 M. zur ausserordentlichen Dotirung des Reservefonds verwendet werden. In dem abgelaufenen Geschäftsjahre stand eine überaus reiche, heimische Spiritusproduction einem nur mässigen, schleppenden Sprit-Export gegenüber. Die fortwährende Errichtung neuer Rectifications-Anstalten im In- und Auslande während der vorhergehenden Jahre und die Erweiterung einer Anzahl bereits bestehender Etablissements führte zu einem ferneren erheblichen Rückgang der Rectifications-Prämien; trotzdem ist es durch die ausgedehnten Beziehungen der Gesellschaft und das stets wachsende Renommée der Marke gelungen, den Nutzen ohne wesentliche Schmälerung zu erhalten, wozu auch die günstigen Report-Verhältnisse dieser Campagne nicht unwesentlich beitrugen. In dem Umfange des Absatzes ist eine Verminderung eingetreten, welche gegenüber dem Vorjahre etwa 10 Procent beträgt. Eines der Hauptabsatzgebiete, Spanien, war fast während der ganzen Berichtsperiode von Ereignissen aller Art (Cholera, Erdbeben, Sinken der Valuta etc.) heimgesucht, und die besondere Reserve und penible Behutsamkeit, welche hierdurch der Gesellschaft auferlegt wurde, war in der Ausnutzung der dortigen Beziehungen ungemein störend. Unter solchen Umständen glaubt der Vorstand, den erzielten Reingewinn als einen recht befriedigenden bezeichnen zu können. Das Grundstücksconto hat durch den Neubau einer den heutigen Anforderungen entsprechenden Böttcherei und die Anlage mehrerer Reservoire zur Lagerung von Spiritus eine Erhöhung um ca. 40 000 Mark gefunden. Die vorgeschlagene reichliche Dotirung des Reservefonds entspricht dem bewährten und stets festgehaltenen Streben, die finanzielle Lage in solidester Weise zu fundiren und die Inanspruchnahme von Credit immer weiter einzuschränken. Unter den Passiven der Bilanz figuriren die Creditoren mit 514 527 Mark und ein Bankdarlehen auf das Spirituslager mit 190 000 Mark. Denselben stehen gegenüber: Cassa 10 602 Mark, Wechsel 95 274 Mark, Debitoren 245 626 Mark und Bestand an Sprit und Spiritus 597 274 Mark. Vom Bruttogewinn de 288 384 Mark gehen ab: 40 941 Mark für verbrauchte Steinkohlen, 25 347 Mark Betriebsunkosten, 33 978 Mark Zinsen, 45 278 M. Salaire, 22 410 Mark Löhne, 5225 Mark Reisespesen, 18 462 Mark Handlungsunkosten, 2889 Mark Prämiengelder für Feuerversicherung, 1031 Mark Miethen und 5845 Mark Abschreibung auf zweifelhafte Aussenstände.

* **Dortmund-Gronau Eisenbahn.** Wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, wurde in der letzten Aufsichtsrathssitzung Mittheilung gemacht, dass in den ersten Tagen des Januar 1886 die an der Strecke gelegene Zeche Gneisenau die Förderung aufnimmt. In Verbindung mit dem daraus zu erwartenden Verkehrszuwachs macht sich die Beschaffung von drei Locomotiven nöthig, deren Ankauf genehmigt wurde. Im Uebrigen wurde noch hervorgehoben, dass sich der Verkehr in langsamer, aber stetiger Entwickelung befindet.

* **Breslauer Actien-Malzfabrik.** Am 12. November c. findet die ordentliche Generalversammlung statt.

Verloosungen.

* **Stadt Gent 100 Francs-Loose vom Jahre 1868.** Ziehung am 15. October. Auszahlung am 15. November 1885. Hauptpreise: Nr. 22154 à 5000 Fr. Nr. 56056 à Fr. 2000. Nr. 121112 à 1000 Fr. Nr. 103669 124310 à 500 Fr. Nr. 2292 5973 10569 72768 89502 à 250 Fr.

* **Stadt Paris 400 Fr.-Loose vom Jahre 1869.** Ziehung am 15. October. Auszahlung am 31. October 1885. Hauptpreise Nr. 711488 à 200000 Fr. Nr. 10197 456886 614940 665780 à 10000 Fr. Nr. 23230 53855 118303 126993 298288 424193 426656 543575 637574 683990 à 1000 Fr.

* **Stadt Bari 100 Lire-Loose vom Jahre 1869.** Ziehung am 10. October 1885. Auszahlung am 10. Januar 1886. Hauptpreise: Serie 869 Nr. 49 à 50000 Lire. Serie 819 Nr. 31 à 2000 Lire. Serie 810 Nr. 37 à Lire 1000. Serie 527 Nr. 83, Serie 608 Nr. 80 à 600 Lire. Serie 101 Nr. 44, Serie 153 Nr. 22, Serie 426 Nr. 67 à 200 Lire. Serie 15 Nr. 70, Serie 25 Nr. 98, Serie 30 Nr. 27, Serie 54 Nr. 27, Serie 118 Nr. 28, Serie 229 Nr. 72, Serie 276 Nr. 47, Serie 283 Nr. 53, Serie 306 Nr. 74, Serie 328 Nr. 36, Serie 385 Nr. 95, Serie 530 Nr. 18, Serie 555 Nr. 93, Serie 574 Nr. 91, Serie 581 Nr. 35, Serie 596 Nr. 30, Serie 619 Nr. 2, Serie 631 Nr. 2, Nr. 70, Serie 640 Nr. 65, Serie 687 Nr. 94, Serie 714 Nr. 35, Serie 742 Nr. 63, Serie 751 Nr. 4, Serie 895 Nr. 52 à 150 Lire. Serie 28 Nr. 82, Serie 65 Nr. 2, Serie 131 Nr. 14, Serie 303 Nr. 43, Serie 455 Nr. 49, Serie 480 Nr. 87, Serie 581 Nr. 94, Serie 663 Nr. 25, Serie 761 Nr. 83, Serie 767 Nr. 94, Serie 80 Nr. 20, Serie 829 Nr. 82 à 100 Lire.

* **Stadt Marseille 400 Fr.-Loose vom Jahre 1877.** Ziehung am 15. Oct. 1885. Hauptpreise: Nr. 19314 à 100000 Fr., Nr. 851 109377 111064 142539 à Fr. 10000.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Weinhändler Hans August Schnackenberg, genannt Berg, in Firma H. Berg in Altona. — Kaufmann Josef Herrmann von Hürrlingen in Bonnsdorf. — Zuckerwaarenfabrikant Emil Adolf Robert Bär, Inhaber der Firma Emil Bär in Chemnitz. — Handelsgesellschaft Dreisel und Rumpel in Dresden. — Gastwirth und Brauereibesitzer Albert Herzberg in Fehrbellin. — Kaufleute Heinrich Zippel und Hermann Seltzer, Inhaber der Handelsfirma Zippel u. Seltzer, Wollenweberei in Neudebschwitz bei Gera. — Maurermeister Hermann Wedemann in Harburg. — Kaufmann Johann Heinrich Christian Wulf in Kiel. — Posamentier Wilhelm Clorer in Mannheim. — Kaufmann Heinrich Brabender in Rheinbach. — Kaufmann Jean Lepehne, Inhaber der Handlung H. J. Lepehne's Erben in Skaisgirren. — Kaufmann Joseph Skowroński, Inhaber der Handlung J. u. S. Skowroński zu Strelno.

* **Insolvenzen.** Die Passiven der Brünner Firmer Brüder Redlich, deren Chef Benjamin Redlich sich in Wiener-Neustadt erschossen hat, werden mit 290 000 Fl. beziffert, worunter sich jene Giro-Verbindlichkeiten, für welche die Firma Samuel Redlich in Iglau aufzukommen hat, nicht befinden. Die Passiven der letzteren Firma betragen 450 000 Fl. — Die Lederfirma Reisz und Berger in Pest hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen ca. 50 000 Fl. Die Firma strebt einen aussergerichtlichen Ausgleich an, zu welchem Behufe seitens der Gläubiger ein Moratorium bis 15. November bewilligt wurde. — Aus Jaszberény wird die Zahlungseinstellung der dortigen Getreidefirma Jacob Grün gemeldet, welche mehr als 100 000 Fl. schuldet, Hauptbetheiligte sind Pester Getreidefirmen, ferner der Jaszberenyer Platz.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Frankfurt a. M., 19. October. In der am Sonnabend in Berlin stattgehabten Versammlung der Fabrikanten von schmiedeeisernen Röhren wurde die Bildung einer Convention behufs Herstellung eines höheren Preisniveaus beschlossen. — Der Abschluss der Frankfurter Bierbrauerei von Henninger ergiebt bei 102 927 Mark Abschreibungen 68 327 Mark Verlust, der durch gedeckt wird, dass der Vorbesitzer hunderttausend Mark nachträglich vergütet.

Aus uns unbekannten Gründen sind die Telegramme über die neuesten Handelsnachrichten, über die Fonds- und Productenbörse nicht eingetroffen.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 19. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.			Posener Pfandbriefe	100 80	100 80
Mainz-Ludwigshaf.	99 70	99 70	Schles. Rentenbriefe	101 80	101 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 70	90 70	Goth. Prm.-Pfbr. S.I	97 90	98 —
Gotthard-Bahn	105 50	104 20	do. do. S.II	96 10	96 10
Warschau-Wien	205 —	202 70	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Lübeck-Büchen	162 90	163 50	Oblau-Freib. 4½%	— —	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Oberschl. 3½% Lit. E	97 20	97 70
Breslau-Warschau	67 70	67 20	do. 4½%	101 50	— —
Ostpreuss. Südbahn	122 —	122 10	do. 4½% 1879	104 50	104 40
Bank-Actien.			R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 60	— —
Bresl. Discontobank	82 60	82 50	Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 —	59 70
do. Wechslerbank	94 —	94 —	**Ausländische Fonds.**		
Deutsche Bank	145 —	144 10	Italienische Rente	94 60	94 50
Disc.-Command. ult.	190 50	187 90	Oest. 4% Goldrente	88 40	87 90
Oest. Credit-Anstalt	460 50	452 50	do. 4⅕% Papierr.	65 70	65 80
Schles. Bankverein	102 —	101 70	do. 4⅕% Silberr.	66 30	66 30
Industrie-Gesellschaften.			do. 1860er Loose	115 20	114 80
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	94 70	Poln. 5% Pfandbr.	60 50	60 90
do. Eisenb.-Wagenb.	114 50	114 50	do. Liqu.-Pfandbr.	55 90	55 20
do. verein. Oelfabr.	57 50	57 50	Rum. 5% Staats-Obl.	92 30	92 30
Hofm. Waggonfabrik	— —	107 75	do. 6% do. do.	103 60	103 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 —	92 —	Russ. 1880er Anleihe	80 60	80 30
Schlesischer Cement	130 70	130 —	do. 1884er do.	94 —	93 80
Bresl. Pferdebahn	141 50	141 40	do. Orient-Anl. II.	60 90	60 60
Erdmannsdrf. Spinn.	93 50	93 50	do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 30	91 30
Kramsta Leinen-Ind.	130 70	130 50	do. 1883er Goldr.	109 30	109 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —	Türk. Consols conv.	14 70	14 80
Bismarckhütte	102 80	102 80	do. Tabaks-Actien	80 80	80 20
Donnersmarckhütte	32 50	32 50	do. Loose	32 90	— —
Dortm. Union St.-Pr.	55 50	55 20	Ung. 4% Goldrente	79 10	78 10
Laurahütte	89 90	89 —	do. Papierrente	72 20	72 20
do. 4½% Oblig.	100 50	100 60	Serbische Rente	79 80	79 80
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	120 50	120 50	Bukarester	— —	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 —	35 10	**Banknoten.**		
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 10	111 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	162 35	161 75
do. St.-Pr.-A.	115 10	— —	Russ. Bankn. 100 SR.	200 90	200 —
Inowrazl. Steinsalz.	25 80	25 50	do. per ult.	200 75	199 70
Vorwärtshütte	2 50	2 50	**Wechsel.**		
Inländische Fonds.			Amsterdam 8 T.	— —	168 30
Deutsche Reichsanl.	104 50	104 50	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32½
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	134 90	do. 1 „ 3 M.	— —	20 28
Prss. 4½% cons. Anl.	103 40	103 60	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Prss. 4% cons. Anl.	103 60	103 90	Wien 100 Fl. 8 T.	162 25	161 65
Prss. 3½% cons. Anl.	99 90	99 80	do. 100 Fl. 2 M.	161 55	160 70
			Warschau 100 SR. 8 T.	200 50	199 50

Privat-Discont 2½%.

Berlin, 19. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Oesterr. Credit ..ult.	461 —	453 —	Gotthard ....ult.	105 25	103 75
Disc.-Command. ult.	190 75	188 —	Ungar. Goldrente ult.	79 —	77 87
Franzosen ......ult.	450 —	449 50	Mainz-Ludwigshafen	99 —	97 87
Lombarden ......ult.	226 50	225 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 50	80 62
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 75	Italiener	94 50	94 75
Lübeck-Büchen ult.	163 25	162 50	Russ. II. Orient-A. ult.	60 75	60 37
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	58 50	Laurahütte	89 37	88 25
Marienb.-Mlawka ult	63 87	62 90	Russ. Banknoten ult	201 —	199 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	99 —	98 —	Neueste Russ. Anl.	95 12	94 75
Serben	79 25	77 70			—

Köln, 19. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 75, per März 17, 45, Roggen loco —, per November 13, 85, per März 14, 35, Rüböl loco —, per October 24, —. Hafer loco 14, —.

Berlin, 19. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Weizen. Befestigd.			**Rüböl.** Lustlos.		
October-Novbr. ..	158 75	158 50	October-Novbr. ..	44 70	44 70
April-Mai	167 25	167 25	April-Mai	46 50	46 70
Roggen. Befestigt.					
October-Novbr. ..	134 75	135 —	**Spiritus.** Lustlos.		
Novbr.-Decbr. ...	135 25	135 50	loco	39 10	39 30
April-Mai	142 —	142 25	October	38 60	38 60
Hafer.			Novbr.-Decbr. ...	38 60	38 60
October-Novbr. ..	126 50	126 50	April-Mai	40 10	40 10
April-Mai	132 50	133 —			

Stettin, 19. October, — Uhr — Min.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Matt.		
October-Novbr. ..	154 —	155 —	October-Novbr. ..	44 70	45 —
April-Mai	165 50	167 —	April-Mai	46 50	46 50
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
October-Novbr. ..	130 50	131 50	loco	37 80	37 80
April-Mai	140 50	139 50	October-Novbr. ..	37 60	37 60
Petroleum.			Novbr.-Decbr. ...	37 40	37 60
loco	8 15	8 —	April-Mai	39 70	39 80

Wien, 19. October. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	97 50	96 32
Credit-Actien ..	282 30	278 20	Papierrente	81 80	80 80
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	82 30	81 40
Anglo	— —	— —	London	125 35	125 50
St.-Eis.-A.-Cert.	276 50	275 60	Oesterr. Goldrente ..	108 60	108 50
Lomb. Eisenb. .	129 50	128 25	Ungar. Papierrente.	90 40	89 35
Galizier	222 50	220 75	Elbthalbahn	144 —	141 —
Napoleonsd'or .	9 96	9 97	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten .	61 65	61 75	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 19. Oct. 3% Rente 80, 07. Neueste Anleihe 1872 109, 30. Italiener 95, 15. Staatsbahn 565, —. Lombarden —, —. Steigend.

Paris, 19. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
3proc. Rente	80 20	79 40	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	81 90	81 05	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 40	108 80	Orientanleihe III...	— —	— —
ital. 5proc. Rente..	95 42	94 57	Goldrente, österr...	87½	87¼
Oesterr. St.-E.-A. ..	565 —	562 50	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	268 75	265 —	do. ungar. 4pCt.	79¾	78 31
Türken neue cons..	14 57	13 92	1877er Russen	100 —	99¼

London, 19. October. Consols 100, 07. 1873er Russen 94⅞. Wetter: Schön.

London, 19. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Consols	100⅜	100¼	Silberrente	66 —	— —
Preussische Consols	103½	103½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	94⅝	93⅞	Ungar. Goldr. 4proc.	78¾	77½
Lombarden	10¾	10⅝	Oesterr. Goldrente .	87 —	86½
5proc. Russen de 1871	93 —	92½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	93 —	92 —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	94⅞	93⅞	Frankfurt a. M....	— —	— —
Silber	— —	47 09	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅜	13⅞	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	64⅞	64¼	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 19. October. Mittags. Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 224, 50. Galizier 180, 50. Günstig.

Hamburg, 19. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 153—157. — Roggen loco still, Mecklenburger loco 140—148, russischer loco ruhig, 106—107. Rüböl geschäftslos, loco 46½. Spiritus matter, per October-November 29½, per November-December 29¼, per December-Januar 29¼, per April-Mai 29¼. — Wetter: Milde.

Amsterdam, 19. October. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Novbr. —, —, per März 224, —. Roggen loco niedriger, per October 133, —, per März 142, —. — Rüböl loco 26½, per Herbst 26½, per Mai 27⅞. Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 19. October. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per October 21, 60, per November 21, 90, per November-Februar 22, 10, per Januar-April 22, 75. — Mehl weichend, per October 47, 40, per November 47, 75, per November-Februar 48, 60, per Januar-April 49, 60. — Rüböl ruhig, per October 61, 25, per November 61, 50, per November-December 61, 75, per Januar-April 63, 25. — Spiritus behauptet, per October 47, 25, per November 47, 50, per Novbr-December 47, 75, per Januar-April 49, 25. Wetter: Schön.

Paris, 19. October. Rohzucker loco 43,—.

London, 19. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, mitunter etwas schwächer, Mais, Mahlgerste stetig, feine Malzgerste stetig, ordinäre williger. Erbsen und Bohnen fest. Fremde Zufuhren: Weizen 52 739, Gerste 6183, Hafer 62 286. — Wetter: —.

London, 19. Octbr. Havannazucker 16 nominell.

Liverpool, 19. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Glasgow, 19. Oct. Roheisen 41, 10.

Abendbörsen.

Wien, 19. Octbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 283, 40. Ungar. Credit 285, 75. Staatsbahn 278, 50. Lombarden 130, 50. Galizier 122, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 97, 85. Elbthalbahn 144, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 19. October, 6 Uhr 51 Min. Creditactien 229, 12. Staatsbahn 225, —. Lombarden 105, 37. Mainzer —. Gotthardt 105, 62. Fest.

Hamburg, 19. October, 8 Uhr 48 Min. Credit-Actien 228, 75. Franzosen 560. Lombarden 261. Ungarn 78⅞. Deutsche Bank 145,50. Mainzer 100. Russische Noten 200,75. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 18. Octbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe der verflossenen Woche ein überaus lebhafter. Zufuhren langten in grosser Anzahl an, und namentlich brachten Liegnitzer Kräutereibesitzer ganze Wagenladungen von Weisskohl und andern Feld- und Gartenfrüchten. Obst wurde in guten Qualitäten feilgeboten. Geflügel, Wild, Fische und Fleischwaaren genügte dem Bedarf. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 90 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 60 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 5—7 M., Auerhenne 4,50—6 M. Gänse Stück 3 bis 6 Mark, Enten pro Paar 3,50—4,50 M., Kapaun pro Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1,20—1,50 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 3,00 Mark, Mandel 75 Pf., Poularden 6—8 M.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,30 M., Silberlachs pro Pfd. 1,70 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,40 Mark, Schellfisch pro Pfund 35 Pf., Kabliau pro Pfund 40 Pf., Aal pro Pfund 1,60 Mark, Zander pro Pfd. 1,25 M., Schleie pro Pfd. 1 M., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 3,50 M., lebende Hummern pro Pfd. 1,70 M., Krebse pro Schock 2—3 M.

Wild. Hirschfleisch pro Pfund 60 Pf., Reh, 32—35 Pfund schwer, 21—24 M., Rehziemer 9—12 M., Rehkeule 6—7 M., Hasen Stück 2,50 bis 2,80 M., junge Rebhühner pro Paar 1,80 M., alte 1,20 M., Stockenten Paar 3 M., Wildgänse Stück 3—4 M., Fasanen pro Paar 5—7 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,75 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 10 Pf., Weisskohl Mandel 1 bis 1,50 M., Blaukohl Mandel 1,50—2 M., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Rosenkohl Liter 20 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1 bis

1,50 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 2–3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Carotten 4 Bund 15 Pf., Oberrüben Mandel 25–30 Pf., Mohrrüben Schilg 40 Pf., Erdrüben Mandel 0,75–1 M., Welschkohl pro Mandel 0,75–1,50 M., Kopfsalat pro Schilg 50 Pf., Endiviensalat pro Kopf 15 Pf., Kürbiss pro Stück 50–60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 15–30 Pf., Birnen 2 Liter 15–30 Pf., Blanchen 2 Liter 50 Pf., Quitten Stück 5 Pf., Weintrauben pro Pfd. 35 bis 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30–40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen pro Stück 6 Pf. Ananas pro Pfd. 3,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Pfd. 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Champignons pro Liter 1 M., frische Steinpilze pro Liter 40 Pf., getrocknete Morcheln pro Liter 1,50 Mark, Reisken pro Liter 30 Pf., Preiselbeeren pro Liter 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60–2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20–1,40 M., Limburger Käse pro Stück 20–50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20–40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50–70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 10–25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrod 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13–15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 12–13 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 20–21 Pf., Graupen pro Liter 15–30 Pf., Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15–20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 12. und 14. October. Der Auftrieb betrug: 1) 635 Stück Rindvieh (darunter 292 Ochsen, 343 Kühe). Das Verkaufsgeschäft war weniger günstig als in der Vorwoche mit weichenden Preisen. Export nach Oberschlesien 28 Ochsen, 96 Kühe, 17 Kälber, 25 Hammel, nach dem Königreich Sachsen 44 Ochsen, 21 Kühe und 10 Bullen, 13 Ochsen und 7 Kühe nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51–52 Mark, II. Qualität 42–44 M., geringere 26–28 Mark. 2) 1260 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52–54 M., mittlere Waare 46–47 Mark. 3) 1460 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20–21 Mark, geringste Qualität 6 bis 8 Mark pro Stück. 4) 699 Stück Kälber erzielten gute Preise.

§ Striegau, 19. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt unterschied sich von seinen Vorgängern durch reichlichere Zufuhr und grössere Lebhaftigkeit des Verkehrs. Die Preise für Getreide stellten sich per 100 Kilogramm wie folgt: Weizen schwer 15,00–15,50 Mark, mittel 14,00 bis 14,50 Mark, leicht 13,00–13,50 Mark, Roggen schwer 13,50 bis 14,00 Mark, mittel 13,50–13,00 Mark, leicht 11,50–12,00 M., Gerste schwer 13,40–14,00 Mark, mittel 12,20–12,80 Mark, leicht 11,00 bis 11,60 Mark, Hafer schwer 13,40–14,00 M., mittel 12,20–12,80 M., leicht 11,00–11,60 M., Kartoffeln 2,80–3,20 M., Heu 7,00–7,40 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 24,00 M., Krummstroh 18,00 Mark, Butter à Kilogr. 2,00–2,10 M., Erbsen à Liter 16–20 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 25 bis 35 Pf., Schweinefleisch à Kilogr. 1,10 Mark, Speck 2,00 Mark, Schweineschmalz 2,00 M., Rindfleisch 1,00–1,40 Mark, Hammelfleisch 1,00 M., Kalbfleisch 0,90–1,20 M., Eier pro Schock 3,00 bis 3,20 Mark, Kraut à Schock 2,50–4,00 Mark.

Posen, 16. Octb. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Bei starkem Angebot in Weizen und Roggen blieb die Stimmung gedrückt, und liessen sich Abschlüsse nur zu billigeren Preisen bewirken. Für gute Brauergerste bestand einige Frage zu festen Preisen. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,50–14,80–14,30 M., Roggen 13–12,50–12,10 Mark, Gerste 13–11,80–11 M., Hafer 12,80–11,30–11,70 M., Kartoffeln 2,60 2,20 M. — An der Börse: Spiritus matter. Gekünd. —, —. Loco ohne Fass 37,30 M. bez., October 37,50 M. bez., November-December 37 M. bez., Januar 37,10 Mark bez., Februar 37,60 Mark bez., April-Mai 39 M. bez., Br. u. Gd.

Königsberg i. Pr., 18. Octbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich im Laufe dieser Woche um 1,50 M. pro 10 000 Ltr.-% billiger gestellt. Stärkere Zufuhren, theilweise noch von alter Waare, denen keine kräftige Kauflust gegenüberstand, sowie die nachgebenden Notirungen der auswärtigen Märkte veranlassten diesen Rückgang. Die Preislage ist eine so niedrige, wie wir sie seit undenklicher Zeit nicht gehabt haben und ist selbst eine reiche Kartoffelernte darin schon discontirt. Die nasse Witterung der letzten Wochen dürfte dieselbe übrigens vielfach beschädigt haben und mehren sich die Klagen über die schlechte Haltbarkeit der Kartoffeln. Man kann nur immer wieder auf die beispiellos billigen Preise hinweisen, welche einer Belebung der Exportthätigkeit und der gänzlich geschwundenen Unternehmungslust Vorschub leisten. Termine stellten sich zu Gunsten der Käufer. Spiritus pro 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 38⅝ Mk. Br., 38½ Mk. Gld., 38½ Mark bez., per October 39 M. Br., 38¼ M. Gld., — M. bez., per November 39 Mark Br., — M. Gld., — M. bez., per November-März 39½ M. Br., — M. Gd., — M. bez., per Frühjahr 40½ M. Br., 40¼ M. Gld., — M. bez., Mai-Juni 41 M. Br., — M. Gld., — M. bez.

G. F. **Magdeburg,** 16. Octbr. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche meist helles, trockenes Wetter und erst heute neigt es sich wieder zum Regnen. Der Wasserstand der Elbe ist wieder etwas gefallen, Getreidefrachten sind rein nominell, da Verladungen auf dem Wasserwege nicht oder doch nur in sehr unbedeutendem Masse von hier aus stattfanden. — Ueber das Getreidegeschäft lässt sich wenig Neues berichten, die Stimmung in voriger Woche feste Stimmung hat angehalten und kam es zu etwas lebhafteren Umsätzen, doch bewilligten die Mühlen nur sehr zögernd die höheren Forderungen. Die Zufuhren vom Lande sind andauernd schwach, dürften sich aber nach beendeter Bestellzeit wieder mehren. — Preise für Weizen haben sich im Laufe der Woche um 1–2 M. gebessert, wir notiren heute für hiesigen Landweizen 157–162 M., für glatte engl. Sorten 146–152 M., für Rauhweizen 140–148 M. für 1000 kg. — Auch Preise für Roggen sind etwas höher gegangen, gute inländ. Waare bedang 140–144 M., schwimmender 140–142 M., Zahlung gegen Ladeschein, fremdländ. Sorten 135–138 M., südruss. schwimmend, war abzuladen 136,50–138 M. für 1000 kg. — Das Geschäft in Gerste können wir nur als andauernd sehr still bezeichnen, feine Sorten Chevalier-Gersten bedangen nach wie vor die Preise von 158–165 M., vereinzelt auch noch etwas mehr, untergeordnete Chevalier-Gersten, waren schwer verkäuflich, trotzdem solche 145–152 M. erlassen wurden, Landgersten 134–140 M. In russischen Futtergersten etwas mehr Nachfrage zu Preisen von 98–114 M. für 1000 kg erste Kosten. — Hafer war nur schwach zugeführt, die Forderungen für böhmischen waren so hoch, dass Beziehungen ausser Acht bleiben mussten, und räumten sich unter solchen Verhältnissen die alten Läger rasch. Wir notiren für geringeren Hafer 130 bis 135 Mark, für guten bis aufwärts 147 Mark für 1000 kg. — Mais sehr still, 113 bis 115 Mark für 1000 kg ab Kahn zu notiren. — Eben so sind Hülsenfrüchte wenig gehandelt worden, für schöne Victoria-Erbsen wurde bis aufwärts 166 M. bezahlt, geringe bis abwärts 150 M. zu haben, doch fehlt es an Absatz für diese. — Oelsaaten ebenfalls ausserordentlich ruhig, Raps wenig angeboten, aber eben so wenig verlangt, 205–210 M. für 1000 kg zu notiren, Leinsaat 210–240 M., Dottersaat 200–215 M. in besserer Qualität, geringe fast unverkäuflich. — Rüböl 47,50 M., Rapskuchen 12–12,50 M. für 100 kg. — Wurzel-Geschäft still bei den höheren Forderungen. Gedarrte Cichorien 13,50 M., gewaschene 14,50 bis 15 M., gedarrte Rüben 12 M., gewaschene 12,50–12,75 M. — Kartoffelspiritus ruhig; das Angebot auf kurze Lieferung hat sehr nachgelassen. Loco 40,40–39,50 M. bez u. G., Posten ab Ufer und Bahn 40–39,80 M. bez., ohne Fass 40,30 M. Br. — Rübenspiritus schwaches Angebot, loco und kurz 40–39,50 M. bez. — Melasse zur Entzuckerung 3,50–3,90 M., do. zu Brennzwecken 2,50–3,00 M. für 50 kg.

Trautenau, 19. Oct. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch trat besserer Begehr hervor. Die Preise waren unverändert fest.

(Privattelegramm der „Breslauer Zeitung.“)

Troppau, 18. Octbr. [Wochenbericht über Getreide- und Hülsenfrüchte von Alfred Rassl in Troppau.] Bei dem gestrigen stark besuchten Wochenmarkte war auch die Kauflust eine starke und fanden sämmtliche zugeführten Getreidearten baldigst Absatz. Es wurde bezahlt für Weizen per Hectoliter à 70 Kilogr. 7,50 Fl., à 68 Klgr. 7,20 Fl., à 64 Klgr. 6,70 Fl. Roggen pro Hectoliter à 76 Klgr. 5,75 Fl., à 74 Klgr. 5,55 Fl., à 72 Klgr. 5,30 Fl. Gerste pro Hectoliter à 70 Klgr. 5,10 Fl., à 68 Klgr. 4,75 Fl., à 64 Klgr. 4,25 Fl. Hafer pro Hectoliter à 50 Klgr. 3,55 Fl., à 48 Klgr. 3,45 Fl., à 46 Klgr. 3,35 Fl., Erbsen pro Hectoliter 7,45 Fl., Heu in Gebunden à 5 Kilogr. pro 100 Kilogramm 2,60–3,50 Fl.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Octbr. Die Nachricht, daß der preußische Landtag schon am 11. December einberufen werden sollte, haben wir sofort als sehr zweifelhaft bezeichnet. Die Kreuzztg. versichert jetzt, daß an der ursprünglichen Absicht, ihn Mitte Januar zusammentreten zu lassen, festgehalten werde. Es wird ferner bestätigt, daß der Zusammentritt des Reichstages nicht vor dem 20. November erfolgt.

Berlin, 19. October. Die Anwesenheit des zugleich für Braunschweig accreditirten preußischen Gesandten in Oldenburg, v. Normann, in Braunschweig gilt, so schreibt man der „Nat.-Ztg.“, der Verständigung über die Schritte, welche nach der Wahl des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten in Braunschweig zu thun sein werden. Auch Prinz Heinrich von Preußen war für die Regentschaft in Aussicht genommen, doch ließ der lebhafte Wunsch des Prinzen selbst, dem Dienste der deutschen Marine erhalten zu bleiben, davon absehen. Die Regentenwahl wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden.

Berlin, 19. Octbr. Gestern haben hier in 12 Parochien die kirchlichen Wahlen stattgefunden. Die Liberalen haben dabei die Niederlage, die ihnen der vorige Sonntag gebracht hatte, zum Theil wieder ausgeglichen. Sie haben in 8 Parochien ihre Candidaten durchgesetzt und dabei zwar eine bisher von ihnen behauptete verloren, dafür aber die erobert, in der das Hauptlager der Stöckerianer sich befindet. Die Wahlbetheiligung war eine ganz ungewöhnliche rege; es erschienen in einzelnen Parochien 75 Procent der Wahlberechtigten.

Berlin, 19. October. Die hier eingetroffenen Privattelegramme bestätigen, daß bei den Pariser Stichwahlen die republikanischen Candidaturen glatt durchgegangen sind und kaum mehr als 8 bis 10 Monarchisten gewählt werden dürften. Dem „Berl. Tagebl.“ wird gemeldet, daß die Minister Legrand und Hervé-Mangon demissioniren. Sie werden in den Ressorts für Handel und Ackerbau vermuthlich durch Mitglieder der radicalen Linken ersetzt werden. In Folge der Doppelwahl von Floquet, Brisson, Bert, Clémenceau und Mandier sind fünf Neuwahlen hevorstehend.

Berlin, 19. October. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Paris berichtet, daß an mehreren Orten der Bretagne die Cholera, von heimgekehrten Seesoldaten eingeschleppt, ausgebrochen ist.

Berlin, 19. October. Nach einer Bremer Privatmeldung ist der Dampfer „Greyhound“ von Piraten geplündert worden. Er ist nach Hongkong zurückgekehrt, um nicht nicht gekapert zu werden.

Berlin, 19. Octbr. Bei dem gestrigen Rennen in Charlottenburg wurden drei bekannte Buchmacher festgenommen.

Berlin, 19. October. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der bisherige ordentliche Professor an der Universität Straßburg i. E., Dr. Wilhelm Friedrich Adolf Studemund, ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Breslau ernannt worden.

Wien, 19. October. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Dr. Knotz: Wenn der deutsche Clerus fortfährt in seiner Herzlosigkeit gegen unsere Leiden, dann wird den Deutschböhmen nichts übrig bleiben, als der katholischen Confession Valet zu sagen und zum Altkatholizismus oder Protestantismus überzutreten, welche ein Herz für unser Volksthum haben.“ — Die Erwiderung Taaffe's auf die Bemerkung betreffs des Nationalitätenstreits innerhalb der Armee rief eine leidenschaftliche Unterbrechung der Verhandlungen hervor. Die Sitzung verlief in stürmischester Weise.

Die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel.

(Original-Telegramme der „Breslauer Zeitung“.)

Berlin, 19. Octbr. Es liegen heute nur wenige positive Nachrichten zur Balkankrisis vor. Während einigen Blättern aus London gemeldet wird, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien gespannter seien, als je zuvor, und einige Blätter von dem unmittelbar bevorstehenden Einmarsch der Serben in Bulgarien berichten, wird andererseits von einer Verständigung zwischen Serbien und Bulgarien berichtet. Im Allgemeinen ist heute die Auffassung der Lage eine sehr beruhigte. Man hält es für sicher, daß Bulgarien sich dem Willen der Großmächte fügen und Ostrumelien räumen wird. Der Zusammentritt einer Conferenz gilt heute wieder für ungewisser, wenigstens für etwas hinausgeschoben.

Die „Norddeutsche“ schreibt: „Das Ausbleiben von positiven Nachrichten über den Stand der Dinge auf der Balkanhalbinsel darf nach verschiedenen Symptomen, die heute vorliegen, in günstigem Sinne gedeutet werden. Die Situation scheint an Spannung verloren, die Schärfe der Gegensätze scheint sich gemildert zu haben. Die Großmächte haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie entschlossen seien, jeden Versuch einer Friedensstörung energisch zu unterdrücken. Die in dieser Richtung gethanenen Schritte sind, wenn man die neuesten Vorgänge mit aufmerksamem Auge überblickt und den Eindruck, den sie gewähren, zusammenfaßt, von Erfolg gekrönt gewesen.“ Daran knüpft das officiöse Blatt folgende Auslassung: „Einen nahezu tragikomischen Eindruck macht angesichts dieser allgemeinen friedfertigen Dispositionen die Beflissenheit, mit welcher der „Diritto“ neue Complicationen zu ersinnen bestrebt ist und die „Neue Freie Presse“ diesen abgeschmackten Speculationen weitere Verbreitung gewährt. Vernünftige Leute werden sich durch dieses publicistische Fangballspiel weder einschüchtern noch irreführen lassen, aber auf vernünftige Leute ist dieselbe wohl auch von vornherein nicht berechnet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 19. Octbr. Gegenüber der Meldung, die Pforte beabsichtige nunmehr activ gegen Bulgarien vorzugehen, erfährt die „Polit. Correspondenz“ von competenter Seite, daß die Pforte entschlossen ist, ihre bisher beobachtete reservirte Haltung weiter zu bewahren. Die Nachricht, es sei die Dardanellenfrage angeregt worden, ist vollständig unbegründet.

Konstantinopel, 19. Oct. Die türkische Antwort auf die Declaration der Botschafter dankt für die Dispositionen der Mächte der Pforte gegenüber und ersucht dieselben, den Fürsten von Bulgarien zur Rückkehr nach Bulgarien aufzufordern. Die Pforte hofft im Hinblik auf die Achtung der Mächte für die Verträge, die Mächte werden diesem Wunsche willfahren.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Konstantinopel, 19. Octbr. Das „Bureau Reuter“ meldet: Die Pforte erkannte in der Antwort auf die Declaration der Mächte die freundschaftliche Haltung derselben ihr gegenüber an und ersuchte die Mächte in Anbetracht der Haltung Griechenlands und Serbiens um ihre Mitwirkung zur Lösung der schwebenden Frage.

Nisch, 19. Octbr. Die Regierung hat alle Zeitungsberichterstatter von hier ausgewiesen.

Nisch, 19. Octbr. Die Nachricht von einem angeblichen Proteste Serbiens gegen die Declaration der Botschafter ist gänzlich unbegründet, vielmehr hätte die serbische Regierung die von dem Fürsten von Bulgarien angekündigte Mission Grekow's abgelehnt, weil sie erachtete, daß eine derartige Communication bei der dermaligen Situation nur den Zweck einer gemeinsamen Action gegen die Türkei haben könne, wozu Serbien, welches auf dem Boden des Vertrages stehe, seine Zustimmung nicht geben würde.

Sofia, 19. October. Die Regierung machte den Vertretern der Mächte eine abermalige Mittheilung, worin sie die Versicherung wiederholt, daß Bulgarien den in der Declaration der Botschafter ausgesprochenen Wunsche der Mächte Folge leistet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. October. Die landesherrliche Anerkennung des Bischofs Krementz als Erzbischof von Köln ist mittelst Allerhöchster Urkunde vom 16. October erfolgt.

Berlin, 19. October. Generalsynode. Der Antrag von Bornstedt und Wedell-Piersdorf, wonach bei zweifelhaften Abstimmungen der sogenannte Hammelsprung einzuführen sein, wurde angenommen, Meyeren berichtete Namens der Verfassungscommission über den Gesetzentwurf, betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen, welcher für die Landeskirche der älteren Provinzen bestimmt sind. Alle Paragraphen wurden, mit Ausnahme des sechsten, unverändert nach den Commissionsnträgen angenommen. § 6: betreffs des für gewisse Altersstufen zulässigen höchsten Gehaltes, erhielt eine veränderte Fassung. Außerdem wurde die Resolution, welche die Heranziehung der Pfarrpfründen über 6000 Mark zum kirchlichen Hilfsfonds in Vorschlag bringt, angenommen. Die von Maltzan vorgeschlagene Resolution über die Publication dieses Gesetzes wurde abgelehnt. Ueber das Gesetz im Ganzen soll bei der zweiten Lesung abgestimmt werden. Die Denkschrift des Oberkirchenraths über die Remunerirung der Superintendenten wurde nochmals an die Finanzcommission verwiesen. Die Anträge mehrerer Provinzialsynoden, welche ein seltenes Zusammentreten der Kreissynoden bezweckt, ist durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt worden.

Berlin, 19. Octbr. Zufolge Beschlusses des Magistrats wird die Begrüßungsrede an die Mitglieder des Schriftstellerverbandes am 26. October im Rathhause vom Oberbürgermeister von Forckenbeck gehalten.

Wien, 19. October. Abgeordnetenhaus. Taaffe beantwortete die Interpellationen, betreffend die Excesse in Böhmen. Die Regierung mißbilligt sehr scharf die jüngsten Ausschreitungen, an denen Angehörige beider Nationalitäten betheiligt waren. Die Behörden, Gerichte und die Gendarmerie thaten überall ihre volle Schuldigkeit. Die Regierung kann daher die Behauptung, daß den Deutschen in Böhmen kein ausreichender Schutz gewährt würde, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Die Vorfälle in Trautenau und Reichenberg waren von untergeordneter Bedeutung. Die schuldigen Individuen sind bereits verurtheilt. Die neuesten Vorfälle in Dux und Reichenberg sind bisher weder rücksichtlich der Thäter, noch der Motive aufgeklärt. Betreffs der Vorfälle in Königinhof wurden gegen 75 Personen, unter denen der Bürgermeister und zwei Stadtvertreter, die Anklage erhoben. Die Stadtvertretung wurde aufgelöst. In den meisten Fällen handelte es sich um vereinzelte Ausbrüche nationaler Aufregung, welche mit gesetzlichen Mitteln unterdrückt werden konnten. Die Regierung muß daher insbesondere die Behauptung, daß das Eindringen des Nationalitätenhaders in der Armee zu Tage trat, als vollständig unbegründet bezeichnen. Die Behörden in Böhmen wurden zur verdoppelten Wachsamkeit angewiesen. Falls wiederum Ausschreitungen vorkommen sollten, wird die Regierung, von welcher Seite dieselben immer ausgehen mögen, rücksichtslos mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgehen. Die Regierung hofft, die Erkenntniß von der Ersprießlichkeit eines friedlichen Zusammenlebens beider Volksstämme werde immer weiter Platz greifen.

Rom, 19. Oct. Gestern sind in der Provinz Palermo 65 Erkrankungen und 37 Todesfälle an der Cholera vorgekommen, davon in der Stadt 53 Erkrankungen und 28 Todesfälle; in der Provinz Parma 5 Erkrankungen.

Paris, 19. Octbr. Die Stichwahlen außer den Departements Seine, Korsika und den Colonien sind bekannt. Danach sind 208 Republikaner und 21 Conservative gewählt. Nach dem voraussichtlichen Ergebniß der noch ausstehenden Wahlen wird die Kammer 200 Conservative und 384 Opportunisten und Radicale zählen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 19. October. [Landgericht. — Strafkammer. II. — Preßproceß.] Die „Schlesische Volkszeitung“ enthielt in ihrer Nummer vom 25. April cr. einen Brief eines Missionärs in Süd-Australien, Namens Christen. In demselben wurden die Verhältnisse Sud-Australiens als für die deutsche Einwanderung ganz besonders günstig bezeichnet. In ausführlicher Weise waren die Bedingungen für Landerwerb, den lohnenden Anban gewisser Fruchtarten ꝛc. angegeben. Am Schlusse der Zuschrift war bemerkt, daß besonders schlesische Arbeiter in Australien sehr gesucht seien, dann aber hieß es wörtlich weiter: „Würden sich einige hundert Arbeiter bereit finden, hierher zu kommen, so bitte ich Sie mich oder den Regierungspräsidenten von Süd-Australien dies wissen zu lassen.“ — In dem Abdruck des letzten Passus erblickte die Königliche Staatsanwaltschaft einen Verstoß gegen das Gesetz über Auswanderung vom 7. Mai 1853. Nach § 10 des erwähnten Gesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft, wer ohne Concession Verträge mit Auswanderen abschließt oder „sich zur Ertheilung von Auskunft hierfür anbietet“. Durch den Abdruck des im Briefe enthaltenen letzten Absatzes sollte die Redaction der „Schles. Volks-Ztg.“ gegen den oben bezeichneten Paragraphen verstoßen haben. Herr Dr. Garthaus, welcher durch Zeichnung für den Inhalt der erwähnten Nummer verantwortlich war, stand deshalb am 13. Juli d. J. vor dem unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Wollstein tagenden Schöffengericht. Er bestritt damals, daß er sich überhaupt strafbar gemacht habe und berief sich darauf, daß dem Schreiben eine Bemerkung der Redaction beigegeben war, welche besage, daß ihrerseits keine Stellung zu dieser Sache genommen werde. Es sei dadurch in bestimmtester Form ausgedrückt, daß die Redaction die seitens des Briefschreibers gewünschte Vermittelung nicht übernehme. — Dem entgegen erblickte sowohl die Staatsanwaltschaft als auch das Schöffengericht in diesem Schlußsatz das Anerbieten der Vermittelung und entschied für die Verurtheilung des Herrn Dr. Garthaus, weil dieser keine Concession für Auswanderung nachweisen könne. Die Strafe wurde mit Rücksicht auf die Vorstrafen, welche Dr. G., und zwar lediglich wegen Beleidigung durch die Presse erhalten hat, besonders geschärft und demgemäß gegen ihn auf 100 Mark Geldbuße event. 10 Tage Gefängniß erkannt. — Gegen dieses Urtheil legte Dr. Garthaus die Berufung ein. In der bezüglichen Rechtfertigung wurde abermals bestritten, daß ihm bei Abdruck des Briefes überhaupt eine sträfliche Absicht innege-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

wohnt habe, außerdem aber wurde das Strafmaß für zu hoch erachtet.

In der heutigen Sitzung der II. Strafkammer gelangte die Sache zu nochmaliger Verhandlung. Der persönlich erschienene Angeklagte wurde wiederum durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Porsch vertreten. Obgleich sich der Staatsanwalt mit dem Antrage des Vertheidigers auf event. Herabminderung der Strafe einverstanden erklärte, beschloß der Gerichtshof die **völlige Verwerfung der Berufung**. Es verblieb demnach bei dem Urtheil des Schöffengerichts.

(Liegn. Anz.) **Glogau**, 17. October. [Schwurgericht.] Gestern wurde gegen den früheren Kreis-Wegebaumeister Schwarzer aus Sagan verhandelt. Schwarzer ist ein Mann von 53 Jahren, verheirathet und Vater von 4 Kindern. Vor seiner Anstellung als Kreis-Wegebaumeister in Sagan welche im April 1881 erfolgte, war er königl. Feldmesser; er hatte aber auch schon in anderen Kreisen den Posten eines Wege-Baumeisters inne gehabt. Um so auffälliger erscheint es, daß Schwarzer im Jahre 1876 wegen Bettelns und Landstreichens bestraft wurde. Im Sommer v. J. entdeckte man nun, daß Schwarzer sich in seinem Amte in Sagan verschiedene Veruntreuungen hatte zu Schulden kommen lassen. Wegen einiger derselben wurde er dann im Juli d. J. von der Landgerichts-Strafkammer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, andere Fälle der Art kamen vor das Schwurgericht und dieses hat gestern den Angeklagten in Folge dessen zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vom Standesamte. 17./19. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Grygier**, Stanislaus, Liniirer, k., Altbüßerstraße 32, **Gryczmanska**, Marianna, k., Kempen. — **Apler**, Wilh., Maurerpolier, ev., Feldstr. 8, **Stolper**, Pauline, geb. Pelz, ev, Breitestr. 31. — **Lehmann**, Wilh., Tischler, ev., Weißgerbergasse 56, **Eschrich**, Martha, k., ebenda. — **Schröter**, Paul, Tischler, k., Bismarckstr. 35, **Spielke**, Anna, ev., ebenda. — **Murgalla**, Bernard, Eisenbahnarbeiter, k., Brieg, **Rott**, Caroline, k., Antonienstraße 29. — **Kluge**, Albert, Comptoirdiener, ev., Albrechtsstr. 13, **Kliesch**, Anna, ev., Märkischestr. 106. — **Scholz**, Steph., Schneider, k., Carlsplatz 1, **Basler**, Henriette, ev., ebenda.

Standesamt II. **Beier**, Hermann, Arb., k., Posenerstr. 43, **Geppert**, Bertha, ev., ebenda. — **Rieger**, Wilhelm Schneider, k., Agnesstraße 2, **Oppermann**, Amalie, k., ebenda. — **Schlemmel**, Robert, Schuhm., k., Neudorfstr. 31, **Martin**, Minna, ev., Marienstr. 11. — **Zernahle**, Aug., Kutscher, ev., Ohlauufer 8, **Koschnicke**, Clara, k., Schweidnitzerstraße 2. — **Nagel**, Reinh., Stellmacher, k., Berlinerstr. 35, **Heckel**, Paul., k., Caruthstraße 2. — **Goldmann**, Wilh., Maler, .. Klosterstr. 9, **Lorenz**, Carol., ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schücke**, Josef Carl, Obertelegraphen-Assistent, 55 J. — **David**, Gertrud, T. d. Schneiders Carl, 2 Mon. — **Rademacher**, Max, S. d. Arbeiters Franz, 4 T. — **Fröhlich**, Leib, Handelsm., 35 J. — **Katschinsky**, Josef, Arbeiter, 18 J. — **Tomaczewsky**, Pauline, geb. Schönfeld, Arbeiterfrau, 43 J. — **Thienel**, todtgeb. S. d. Telegraphen-Secretärs Albert. — **Schnitte**, Carl, Arbeiter, 37 J. — **Rabuske**, Carl, Kgl. Reg.-Hauptk.-Buchh., 50 J. — **Neugebauer**, Paul, Sattlermeister, 32 J. — **Koch**, Paul, Brennereibesitzer, 47 J. — **Schirdewahn**, Paul., T. d. Buchbinders Albert, 2 St. — **Walter**, Anna, Verkäuferin, 23 J. — **Sproßmann**, Julius, ehem. Gasanstaltsarbeiter, 70 J. — **Döring**, Anna, geb. Germain, Oberwärterfrau, 37 J. — **Heyder**, Franzisca, geb. Strietzel, verw. Brauereibesitzer, 64 J. — **Keitsch**, Heinrich, S. d. Schneiders Heinrich, 7 J. — **Bauer**, Emilie, Nähterin, 62 J. — **Böttcher**, Martha, T. d. Schlossers Oscar, 1 J.

Standesamt II. **Rudel**, Pauline, geb. Schmidt, Arbeiterfr., 69 J. — **Weiß**, Carl, Maurer, 59 J. — **Schulz**, Gertrud, T. d. Schutzmanns Moritz, 3 J. — **Warmuth**, geb. Schreiber, Hofeknechtsfrau, 56 J. — **Mohr**, Elise, Tochter des Drechslers Rudolf, 4 Wochen — **Hildebrand**, Bertha, T. d. Arbeiters Carl, 12 J. — **Lamke**, Marie, geb. Linden, Arbeiterwittwe, 75 J. — **Häusler**, Helene, T. d. Bäckermeisters Eduard, 12 W. — **Roth**, Carl, S. d. Schneidermeisters Louis, 1 T. — **Merker**, Arthur, S. d. Schneidermstrs. Alois, 3 J. — **Goretzky**, todtgeb. S. d. Arbeiters Carl. — **Prauser**, Carl, Marstallarb., 40 J. — **Keller**, Engelbert, Musiker, 45 J. — **Grabowsky**, Susanna, geb. Salbei, Lohnuhrmannsfrau, 73 J. — **Schwonrzschick**, Hugo, Lehrer, 26 J. — **Wuttke**, Marie, T. d. Droschkenbesitzers Gottlieb, 9 M. — **Taft**, Hermann, S. d. Bahnarbeiters Julius, 4 J. — **Peter**, Carl, Arbeiter, 29 J.

Frauen-Verein

zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau. (Suppen-Anstalten.)

General-Versammlung

Freitag, den 30. October cr., Nachmittags 5 Uhr, im Fürstensaale des Rathhauses.

[4983] **Der Vorstand.**

Rasch einen Katarrh los zu werden, ist nicht leicht, wie Jeder weiß, der leicht zu Erkältung disponirt, und doch gelingt dies in den meisten Fällen in ganz kurzer Zeit, wenn man sofort die seit Jahren bekannten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen gebraucht, welche durch ihre directe Einwirkung auf die entzündeten Schleimhäute die Ursache des Schnupfens, Hustens, Heiserkeit 2c. beseitigen. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den bekannten Apotheken. Jede echte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. [2342]

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.

Credit-Erkundigungs-Bureau.

Specielle **Auskunft** (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten. [3154]

Für Damen!

[6301]

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen

Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).

Schlesischer Zweig-Verein vom Verbande deutscher Müller.

Einladung zur **General-Versammlung** auf **Sonntag, den 25sten October a. c., Mittags 12 Uhr,** in **Breslau**, im Saale des **Hôtel de Silésie** (Bischofstraße). [2341]

Gäste sind willkommen.

Breslau. **Der Vorstand.**

Stirn-Netze, Dutzend 2 Mk. **Alwin Fischer,** Bischofstr. 3.

Walzeisenträger, Eisenbahnschienen,

Grubenschienen, sowie verzinkte Wellbleche offerirt zu billigsten Preisen

Ignatz Rosenthal,

Kurzegasse 8—18. 2250

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 der Verordnung vom 30. Mai 1849 werden die **Abtheilungslisten** für die im Wahlkreise der Stadt Breslau bevorstehenden **Wahlen zum Hause der Abgeordneten am 20., 21. und 22. October cr. von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr in unserem Geschäftsgebäude, Elisabetstraße Nr. 10,** Parterre, Zimmer Nr. 6, [4982]

zur Einsicht der Urwähler öffentlich ausgelegt werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der erfolgten Eintragung in die **Abtheilungen können innerhalb der vorgedachten Tage** bei uns schriftlich angebracht oder bei den mit Vorlegung der Listen beauftragten Beamten im vorbezeichneten Locale zu Protokoll gegeben werden.

Breslau, den 19. October 1885.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Aufruf.

Auf Grund des nachstehenden, von dem Berliner Central-Comité unter dem 7. October c. veröffentlichten Aufrufs:

„Von S. M. Kreuzer-Corvette „Augusta" fehlt seit vier Monaten jede Nachricht; unzweifehaft haben Schiff und Besatzung in wild erregter Fluth den Untergang gefunden. Das Verzeichniß der an Bord der Corvette eingeschifften Personen ist von dem Chef der Kaiserlichen Admiralität veröffentlicht; es bringt die schmerzliche Kunde, daß 223 rüstige Söhne des Vaterlandes in seinem Dienste früh und plötzlich dahingerafft sind!

An der Küste und im Binnenlande beklagen hartbetroffene Familien den Tod des Hauptes, des Vaters, des Sohnes oder des Bruders. Mit ihnen trauert das Land. Aber, wo dieser Schicksalsschlag nicht Trauer allein, sondern auch Sorge und Noth in das Haus brachte, wo die Wellen die Stütze der Eltern begruben, wo sie Frauen zu darbenden Wittwen, Kinder zu hilflosen Waisen machten, da ruft die Katastrophe wie unser Herz zum Mitleid, so unsere Hand zum Helfen. Die vom Gesetz bestimmten Unterstützungen und Entschädigungen erleichtern das den Familien auferlegte Opfer nicht in dem Grade, wie es herzlicher Theilnahme möglich und wünschenswerth erscheint. Ausreichend kann nur die freiwillige Thätigkeit Derer helfen, die den Dank für das patriotische Verdienst todesmuthiger Seeleute in der Unterstützung ihrer Hinterbliebenen zu bethätigen wünschen"

haben sich die Unterzeichneten zu einem Zweig-Comité für die Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. Corvette „Augusta" untergegangenen Besatzung vereinigt und richten an ihre Mitbürger und Landsleute die Bitte um möglichst reichliche Gaben, zu deren Empfangnahme außer den Unterzeichneten

a. die **Rathhaus-Inspection**,
b. der **Schlesische Bankverein**,
c. die **Breslauer Discontobank**,
d. die **Breslauer Wechslerbank**,
e. die **Schlesische Boden-Credit-Actienbank**,
f. das **Bankhaus E. Heimann**,
g. das **Bankhaus G. v. Pachaly's Enkel**, sowie
h. die **Expeditionen der hier erscheinenden politischen Zeitungen**

bereit sind. Ueber den Empfang der Gaben und deren Verwendung wird öffentliche Quittung und Rechenschaft gegeben werden.

Breslau, den 14. October 1885.

Friedensburg, Oberbürgermeister, Vorsitzender.
Beyersdorf, Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. **Caro**, Stadtverordneter. **Freund**, Justizrath. J. **Friedenthal**, Geh. Commerzienrath, Präsident der Handelskammer. **Friedländer**, Stadtrichter a. D. **Heimann**, Geh. Commerzienrath. **Immerwahr**, Kaufmann. Dr. **Kayser**, Dompropst. **v. Korn**, Stadtrath. **Kornaszewski**, Redacteur. **Landsberg**, Commerzienrath. **Miaskowski**, Professor. **Milch**, Rechtsanwalt. **Molinari**, Commerzienrath. Dr. **Porsch**, Rechtsanwalt. Dr. **Röpell**, Professor. Dr. **Seuffert**, Prof. u. Rector der Universität. **Karl Vollrath**, Redacteur. **Wachler**, Ober-Bergrath a. D. **Gideon v. Wallenberg-Pachaly**.

Wir wiederholen unsere Erklärung, daß wir zur Entgegennahme von Beiträgen sehr gern erbötig sind. [2245]

Expedition der Breslauer Zeitung.

Unser **Wahlbureau** befindet sich in [4715]

Kunicke's Hôtel „zum König von Ungarn", Bischofstraße (Zimmer Nr. 1),

und ist **täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends** geöffnet.

Neuer Wahlverein zu Breslau. Nationalliberaler Wahlverein.

Einkauf v. Gold, Silber u. Antiquitäten Riemerzeile Nr. 9.



Haltbare

Regenschirme

in [4133]

Zanella, Gloria und Seide

mit eleganter Ausstattung zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Nur eigenes Fabrikat.

Franz Nitschke,
Schirm-Fabrikant,
Ring 33 u. Schweidnitzerstr. 51. — Etablirt 1847.

Sonnenschirme zum Kostenpreis.



Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß sich von jetzt ab meine **Möbel-Magazine Schloß-Ohle 10** und **Carlsstraße 6** befinden. Vier außergewöhnlich große und helle Saalräumlichkeiten bieten eine reiche Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in allen Holz- und Stilarten, und sind die Möbel zur besseren Uebersicht zimmerweise arrangirt, so daß die Auswahl besonders bei Ausstattungen bedeutend erleichtert wird. [4993]

Adolf Sturm,

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

Schloß-Ohle 10 und Carlsstraße 6,

dicht an der Schweidnitzerstraße.

Ein Haus in **Glogau** bald zu verkaufen. Vor 10 Jahren größtentheils neu erbaut, im besten Zustande. Verzinsung 34 400 Thaler. Verkaufspreis: 29 500 Thaler. Hypotheken fest. Adresse des Verkäufers bei **Rudolf Schultze**, Kirchstr. 4, in **Glogau**.

Das Wahlbureau der deutsch-freisinnigen Partei

befindet sich

Albrechtsstraße Nr. 11, Eingang Magdalenenplatz, Mende's Hôtel,

und ist täglich von 8 Uhr Morgens **ununterbrochen** bis 7 Uhr Abends geöffnet. [4817]

Jede gewünschte Auskunft wird ertheilt.

Das Wahlcomité.

Deutsch-freisinnige Partei.

Die Wahllisten liegen Dinstag in unserem Wahl-Bureau zur Einsicht **für unsere Parteigenossen** aus. [4998]

Das Wahlcomité.

Ein neues, hochinteressantes Prachtwerk.

Harald und Theano.

Eine Dichtung in fünf Gesängen von

Felix Dahn.

Illustrirt von **Johannes Gehrts.** Prachtband. Preis 20 M.

Das Epos „Harald und Theano" ist die erste Dichtung des hochgefeierten Autors und gleichzeitig eine der schönsten Blüthen seines Talentes. Sein Freund, der bekannte „Germanenmaler" Gehrts, hat das Werk illustrirt und in hervorragender Weise verstanden, die Gestalten des Dichters zu verkörpern und den Schauplatz der Dichtung, die mit allen Reizen südlicher Natur ausgestattete Insel Cypern, darzustellen. [4981]

Kohn & Hancke, Kunsthandlung,
Junkernstrasse 13, neben der **„Goldenen Gans".**

Bier-Versand „München. Spatenbräu"

von

Gabriel Sedlmayr in München,

grösste Brauerei in Deutschland.

Jahresproduction 1882/83 263,000 Hectoliter.
Jahresproduction 1883/84 295,000 Hectoliter.
Jahresproduction 1884/85 378,140 Hectoliter.

Zu beziehen in 1/1, 1/2, 1/4 Hectoliter Original-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für **die Provinz Schlesien autorisirte Hauptdépôt** von [2754]

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten.

Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.

Zur Herbstpflanzung

empfiehlt in bekannter Güte ihre reichhaltigen Bestände an Allee-, Trauer-, starken Schattenbäumen, Obstbäumen aller Art in feinsten Sorten und jeder Form, Pfirsiche und Aprikosen zu Spalier, Stachel- und Johannisbeer-Bäumchen, edelste Rosen, Gehölze zu Parkanlagen, Schlinggehölze, Weißdorn zu Heckenanlagen u. s. w. [6294]

Guido von Drabizius' Baumschule zu Kletschkau-Breslau.

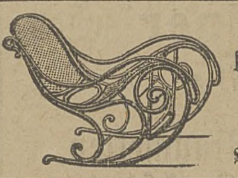
Hermann Lüdtke.

Visiten-Karten,

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menü-Karten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens

N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,

Hof-Lieferant und Hof-Photograph. [4255]



Größtes Lager [4994]

echt Wiener gebogener Möbel.

Verkauf zu Fabrikpreisen mit Rabatt bei

Adolf Sturm,
Breslau, Schloß-Ohle 10 u. Carlsstraße 6.

50 Zimmer elegante Möbel und Spiegel

[6208] billigst zu verkaufen oder an Herrschaften zu vermiethen

Tauentzienstr. 53 bei E. A. Strauch.

Fleisch-Extract



Das reinste und concentrierteste von allen Fleisch-Extracten.
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Geschäften.
General-Depot für Schlesien bei: [4990]
Leopold Burczyk, Breslau, Stockgasse 14.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Auguste** mit Herrn **Sigismund Berliner** aus Oels i. Schl. beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Reichenbach i. Schl., October 1885.
Wwe. L. Friedensohn.

Auguste Friedensohn,
Sigismund Berliner,
Verlobte. [6309]
Reichenbach i. Schl. Oels.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit Herrn Banquier **Paul Polke** aus Berlin beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz, 18. October 1885.
Königl. Kreisphysikus
Dr. Hauptmann und Frau.

Hedwig Czwiklitzer,
Paul Polke,
Verlobte. [4978]
Gleiwitz. Berlin.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Rechts-Anwalt Herrn **Max Wohlauer** von hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [5000]
Gross-Strehlitz, 19. October 1885.
Julius Burgheim und Frau
Clara, geb. **Schoenwald.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Burgheim**, Tochter des Kaufmanns Herrn **Julius Burgheim** und dessen Frau **Clara**, geb. **Schoenwald**, von hier, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Gross-Strehlitz, im October 1885.
Max Wohlauer, Rechts-Anwalt.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Max Schwersenski und Frau
Rosalie, geb. **Brieger.**
Breslau, den 18. October 1885.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an [4965]
Hugo Hiller und Frau
Valesca, geb. **Rother.**
Leobschütz, 16. October 1885.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut [6306]
Emil Brasch und Frau
Henriette, geb. **Budwig.**
Breslau, 19. October 1885.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen [5002]
Strucksberg, Pfarrer,
und Frau **Luise**, geb. **v. Raumer.**
Ober-Herzogswaldau, 19. Octbr. 1885.

Gestern Abend 9¼ Uhr wurde mein geliebtes Weib **Clara**, geb. **Ulke**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [4966]
Neudeck OS., 18. October 1885.
Postverwalter **Hauck.**

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut [6320]
Otto Austerlitz und Frau
Cäcilie, geb. **Gadiel.**
Ohlau, den 17. October 1885.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich anzuzeigen [6311]
Kroker und Frau.
Oderwitz, den 19. October 1885.

Mein liebes Weib **Jenny**, geb. **Schindler**, beschenkte mich heute mit einem munteren Mädchen.
Ratibor, den 17. October 1885.
[4989] **Paul Zernik.**

Am 16. d. wurde der Hausbesitzer und Tischlermeister [6298]
Herr H. Friedrich
seiner Familie durch plötzlichen Tod entrissen.
Wir empfinden den herben Schmerz der Hinterbliebenen ganz und tief mit und werden dem Verblichenen im Rückblick auf seinen ehrenhaften Charakter ein freundliches Andenken bewahren.
Die Miether des Vorderhauses Neue Junkernstraße 17/18.

Am 15. October verschied zu Berlin nach langen und schweren Leiden die verwittwete Frau Polizei-Director [2325]
Marie Seyfried,
geb. **Winkler,**
aus Wiesbaden.
Die trauernden Geschwister.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung am Begräbniss unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Handelsgärtnereibesitzers

Eduard Eilenfuss,

sowie für die trostreichen, herzlichen Worte des Herrn Diakonus **Just** und für die uns in reicher Zahl zugegangenen Beweise von Liebe und Freundschaft, sagen den herzlichsten Dank.
Breslau, 19. October 1885. [6283]
Die Hinterbliebenen.

Für die mir anlässlich des so plötzlich erfolgten Todes meiner vielgeliebten Mutter erwiesene so zahlreiche, herzliche Theilnahme sage ich hiermit meinen besten, tiefgefühlten Dank.
Kattowitz, den 17. October 1885. [2345]
Louis Fiedler,
zugleich im Namen meiner Geschwister.

Für die mir während der Krankheit und beim Ableben meiner theuren Frau gewordene überaus grosse und herzliche Theilnahme spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.
Georgenberg, October 1885. [4999]
Eugen Siegheim.

Erbregulirungshalber
soll das Lager der
Heinrich Leschziner'schen
Nachlaßmasse,
bestehend in
Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravatten, Tricotagen, Handschuhen,
sowie sämmtlichen
Herren-Artikeln,
alles in nur bekannt bester Qualität,
zu den festgesetzten „Inventur-Preisen" verkauft werden.
„Auf jedem Stück ist der Preis deutlich vermerkt."
Firma „Heinrich Leschziner",
Ohlauerstraße 76/77. [5001]

Instit. f. hilfsbed. Handl.-Diener. (Gegr. 1774.)
Mittwoch, den 21. d., Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes [2351]
(für **Mitglieder, Gönner** und eingeführte **Gäste**).
Vortrag des General-Agenten Herrn Friedrich:
„Ueber Lebensversicherung."

Confections-Haus
A. Süssmann,
58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe),
empfiehlt
Neuheiten in Damen-Mänteln,
größte Auswahl am Platze,
von 10 Mark bis 300 Mark pro Stück.
En gros — en detail — Export. [4602]

Teich. — Hutfabrik. Von einer längeren Reise zurück, möchte ich Dich wiedersehen. Schreibe mir wann und wo. [2324]

Y. 99. Glaube, daß die Frau Sie täuscht. Mit Gruß.

E. E. 6286
Brief erhalten, d. 23. früh schon in Br., bitte schon möglichst an diesem Tage nicht erst am folgenden. Nachricht nach Hôtel.

Haupt-Specialität
unseres Geschäftes:
Neuheiten
für
Tanzstunden-
und [4984]
Gesellschafts-Kleider.
Größte Auswahl am hiesigen Platz. — Billigste Preise.
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße 28,
schrägeüber
dem Stadttheater.



Specialität für Möbelstoffe, Teppiche, weiße Gardinen, Decken aller Genres.
Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzer- u. Königsstr.
Permanenter Eingang von Neuheiten. — Preise, der Specialität entsprechend, außerordentlich vortheilhaft.
Depot der echten
Linoleum-Korkteppiche.

Sämmtliche Nouveautés der Saison:
Holzperlen, Federbesätze, Bleitabliers, Westen u. Kragen, Gitterborten, Tüll-Volants bis 150 cm., [6312]
große Metallknöpfe,
sowie alle anderen Neuheiten.
Carl Friedmann,
Goldene Radegasse 6, I.

Fabrik u. sehr reichhaltiges Lager feiner
Holzwaaren 4667
für Malerei.
Annahmen zum Poliren.
Aufzeichnen billigst. Preisliste gratis.
W. Adam, Weidenstr. 5.

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[6302] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

6291 **Schadchen**
empfiehlt sich reichen jüdischen Herrschaften. Strengste Discret. Briefe erb. S. 13 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Schadchen,
der in besten Kreisen Zutritt hat, wolle unter Chiffre M. G. 15 in der Exped. d. Bresl. Ztg. seine Adresse abgeben. [4973]

Rothe Kreuz-Loose
5½ M., halbe Loosanth. **à 3 Mark.**
Porto von ausw. 15 Pf.,
[4756] Gew.-Liste 20 Pf.
Lotteriegeschäft
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Wäsche-Näh-Stube.
Anfert. ganzer Ausstattgn. Garant. guter Sitz. Saub. Arbeit. Bill. Preise.
E. Adam, Gellhornstr. 33, 2. Et.

Corset-Specialitäten.



Kunstvolle Maskirung hoher Schultern u. Hüften, **ohne** Polster — nach **eigenem**, seit Jahren **best-bewährtem** System, von **ärztlichen** Autoritäten **geprüft** und **empfohlen, Umstands-Corsets, Leibbinden, Geradehalter** fertigt in anerkannt bester Ausführung [2448]
A. Franz, Carlsstr. 2, I.

Vermöge meiner geringen Spesen bin ich in der Lage, **sämmtliche Canevas- und Phantasie-Stickereien, garnirte Gegenstände und alles zum Tapisseriefach gehörige Material** billiger abzugeben, als andere Geschäfte, bitte daher um geneigten Zuspruch. [4651]
J. Unger,
Blücherplatz Nr. 11,
am Riembergshof.

Damentuch-Reste, 3901
jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., **Blücherpl. 6 u. 7.**

Soeben ist als 21. und 22. Band der **Grote**'schen **Sammlung** erschienen: [2327]
Der getreue Eckart.
Roman in zwölf Büchern von
Julius Grosse.
2 Bände.
Preis 8 M., eleg. geb. 9,60 M.
Berlin. G. Grote'scher Verlag.

כשר [4995]
Heute die so beliebten
Lungenwürstchen.
M. Glücksmann's
Fleischerei u. Wurstfabrik,
Goldene Radegasse 2.

Gold, Silber, Münzen, Juwelen u. Alterthümer kauft u. zahlt die höchsten Preise **M. Jacoby,**
Riemerzeile 22. [4497]

Engl. u. franz. Unterricht. Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links.

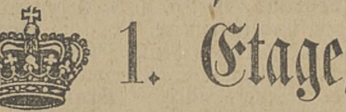
Herrmann Freudenthal,



Schweidnitzerstr. 50,
Magazin von Haus- u. Küchengeräthen
best existirender Qualité.
Vortheilhafteste Einkaufsquelle completter Küchen-Ausstattungen zu jedem gewünschten Preise. [4252]
Fabriklager schönster und hellbrennendster Lampen.

---

29 Robert Baumeister, 29
Kürschnermeister,
Breslau, 29 Ring 29,
„Zur goldenen Krone",
parterre,



1. Etage,
empfiehlt: [2174]
Feine **Herren-Geh- und Reisepelze von 60 Mark an, Haus-, Jagd- und Comptoirpelze von 30 Mark an.**
Elegante Damenpelze, neuester Façon mit den modernsten Bezügen, Pelzfuttern und Pelzbesätzen von 60 Mark an. **Damen-Haus- und Geschäftspelzjacken von 18 Mark an. Damenpelzgarnituren, Muff, Kragen,** in allen Pelzgattungen.
Moderne schwarze Pelzmuffe
in **Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skungs, von 4 bis 10 Mark.**
Russische Damenpelzmützen von 4 Mark an.
29 **Bestellungen, Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelzgegenstände werden schnell und sorgfältig ausgeführt. 29

Von ärztlichen Autoritäten geprüfte und empfohlene





Umstands-Corsets, Kinder- und Mädchen-Corsets, Gradehalter
in recht solider und guter Ausführung
empfiehlt [3661]
Louis Freudenthal,
Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 80.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Morgenkleider,
Matinées (Hauskleider),
unübertroffen an geschmackvollen Façons, reicher Auswahl und billigen Preisen
empfiehlt [3691]
L. Grünthal, Königsstr. 1, rechts 4. Laden.

August Glatschke,
Breslau, Königstraße 1,
dicht an der Schweidnitzerstraße.
Bei Eintritt der rauhen Jahreszeit empfehle ich mein gut sortirtes Lager von: **Strumpfwollen,** haltbar und mild, nur nach richtigem Gewicht, **Strümpfe** aller Art, **Gamaschen, Unterröcke, Tücher, Tricot-Taillen** und **Westen** von vorzüglichem Sitz, **Normal-Wollhemden, Hosen, Jacken** für Herren und Damen, **wollene Tricothandschuhe** in allen Größen 2c. zu bekannt sehr soliden Preisen. [4974]

Reste, Sammet, echt u. patent, Krimmer, Plüsch, Atlas u. Seidenstoffe, Tuch, Düffel, Flanell, Barchent, Kleiderstoffe, Shirting, Spitzen, Teppiche, Möbel- u. Läuferstoffe, Futterstoffe, sowie 1000 a. Art. werd. **spottbill. ausverk. M. Korn, Reuschestr. 53, I.**

Stadt-Theater.

Dinstag. 35. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) „Zriny." Trauerspiel in 5 Aufzügen von Theodor Körner.
Mittwoch 36. Bons-Vorstellung: „Die Hochzeit des Figaro."
Donnerstag. 37. Bons-Vorstellung. „Die Journalisten."

Lobe-Theater.

Dinstag. Zum 1. Male: „Nelly." Lustspiel in 3 Acten von D. Duncker. Mittwoch. Dieselbe Vorstellung. 4992

Saison-Theater.

Dinstag. Zum 2. Male: „Alexander der Große." Gesangs-Posse in 7 Bildern. 4979

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 21. October, Abends 6 Uhr. [4980]
1) Herr **Dr. Kunisch**, über zwei neue artesische Brunnen in Breslau.
2) Herr **Dr. Gürich**, über die Flegel'sche Expedition in das Niger- und Benue-Gebiet.
3) Herr Professor **Dr. Poleck**, über neue Culturen des Hausschwammes.

Singakademie.

Es werden in diesem Winter wieder **drei Abonnement-Concerte** veranstaltet, und zwar:
10. Novbr.: **Zerstörung Jerusalems** von **Ferd. Hiller**,
26. Januar: **Achilleus** von **Max Bruch**,
23. März: **Matthäus-Passion** von **Bach**.

Als Solisten sind vorläufig gewonnen: Frl. **Assmann**, Frau **Klara Bruch**, Frau **Schmitt-Csányi**, die Herren Kammersänger **Gudehus** und **Scheidemantel** aus Dresden, Tenorist **Ritter** aus Wiesbaden, sowie die Mitglieder der Akademie: Frl. **Lange**, Frl. **Seidelmann**, Herr **Eggers** und Herr **Franck**. [4986]
Der Abonnementspreis für alle 3 Concerte beträgt **7 M. 50 Pf.**
Die früheren Abonnenten können ihre bisher innegehabten Plätze gegen Vorzeigung der vorjährigen Karten **bis zum 27. October** wieder erhalten. Nach diesem Termin werden **neue** Abonnements **bis zum 30. October** ausgegeben. Der Billetverkauf befindet sich in der **Schletter**'schen Buchhandlung (**Franck u. Weigert**), Schweidnitzerstr. 16—18.

Orchester-Verein

Dinstag, den 20. October, (präcise 7¼ Uhr) im **Breslauer Concerthause**, Gartenstrasse. [4904]

I. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Frau **Amalie Joachim.**
1) Sinfonie Nr. 8, F-dur Beethoven.
2) Scene aus Herakles Händel.
3) Zum ersten Mal: Serenade für Streichorchester, Op. 72 . . Hofmann.
4) Lieder:
a. Kolma's Klage Schubert.
b. Ruhe süss Liebchen . . . . Brahms.
c. Der Kukuk, Schles. Volkslied.
5) Ouverture zum Sommernachtstraum . Mendelssohn.

Nummerirte Billets à 4 u. 3 Mk. und nicht nummerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, und an der Abendkasse zu haben.

Donnerstag, den 22. Oct. 1885, Abends 7½ Uhr, Musiksaal der Universität: **Recitation** [4865]

Türschmann Faust.

Billets für num. Sitze 2 M., unnum. 1,50 M., Schülerbillets 50 Pf. bei **Theodor Lichtenberg.**

Don Cesar v. Dellinger

in allen erschienenen Arrangements auf Lager. **Textbücher** zu **Don Cesar, Silvana,** sowie zu allen anderen Opern und Operetten stets vorräthig. 4985

Schletter'sche Buch- und Musik.-Handlung, (Franck & Weigert), 16/18. Schweidnitzerstrasse.

Brieg.

Sonnabend, den 24. October c., Abends 7 Uhr, unter Mitwirkung der Fräuleins **Kurts** (Sopran), **Stephan** (Alt), des Herrn **Eggers** (Bariton) aus Breslau, des **Männergesangvereins**, der **Regimentscapelle** und zum Besten des **Pestalozzi-Vereins:**
1) **Frithjof von Max Bruch.**
2) **Rhapsodie von Johannes Brahms.**
Billets bei Herrn **Kroschel.**
Ende 9 Uhr.
[4963] **E. Jung.**

Breslauer Gewerbeverein.

Heut 8 Uhr Versammlung. [4959]

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, 20. October:
Tiroler National-Lieder-Sänger-Gesellschaft Hartmann.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Bons giltig. [4991]

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger **Specialitäten.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf. 4975

Zeltgarten.

Auftreten [4976] der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus,
der großartigen Luftgymnastiker
Lolo, Sylvester und Lola,
des Equilibristen
Mr. Mino,
d. Tanz- u. Gesangs-Duettisten
Herrn Mohrmann und Fräul. Grossi,
des Vogel- u. Thierstimmen-Imitators
Mr. Slomann,
des Komikers Herrn **Schmidt-Piton**, der Sängerinnen Fräul. **Josephine Schön** und Fräul. **Anna Möckel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag: [6299]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende **1** Uhr. Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Im Anschluß an die Vereinsabende des **Schwimmvereins** ist fortan an jedem **Dinstag** und **Freitag** auch das **Dampfbad bis 10 Abds.** für Jedermann geöffnet. [4500]
Das Kroll'sche Bad.

M. Reif's Schule für körperliche Bildung,

Agnesstr. 4, parterre.
Die Winter-Curse im **Tanzunterricht für Erwachsene** und in der **ästhetischen Gymnastik**, dem Tanzunterricht zur systematischen körperlichen Erziehung der heranwachsenden Jugend, beginnen am 29. d. M. Anmeldungen nehmen wir vom 14. d. M. ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen.
Prospecte über die Unterrichts-Curse werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt. [4355]

C. v. Kornatzki's

Institut für **Tanzunterricht** 2c.,
Schuhbrücke 32, I.
Die **Wintercurse** beginnen: **Dinstag, den 3. November cr.**
Anmeldungen: Vorm. 11—2, Nachm. 4—6 Uhr erbeten.
Frau Clara von Kornatzki. C. A. von Kornatzki.
Programme im Institut.

Tanzlehr-Institut

von [4104]
H. u. E. Nieselt,
Altbüßerstraße 29, I., in den anerkannt schönsten Räumen.
Zu den **Ende October** beginnenden **Tanz-Cursen** nehmen Anmeldungen **vom 14ten October** von 11—1, 4—6 Uhr entgegen
Frau **Emilie Nieselt, H. Nieselt,** Balletmeister.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht in den Wissenschaften, Sprachen und Musik Stunden zu ertheilen. Gefl. Offerten unter Chiffre L. M. 20 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [6317]

Neues Musik-Institut!

Grdl. Clavier-Unterricht für Anf. m. 3 M., Vorgeschr. 6 M. pränum. Theorie und Harmonielehre. Aufn. tägl. Ohlauerstr. 52, 1. Et. **Armand Labèr.**

Meine Wohnung befindet sich **Nicolaistraße 79,** 2. Etage. **Marie Jockisch,** Damenschneiderin.

Unterricht im Hebräischen und in der jüdischen Religion, wie auch Vorbereitungsstunden für Confirmanden ertheilt **S. Weintraub,** staatlich gepr. Lehrer, Sonnenstr. 11b, 2. Et., am Gymnas. 3975

Stenographie.

Dienstag, d. 20. d. M. Abends 8 Uhr, eröffnet die Prakt. Stenographen-Gesellschaft einen neuen Unterrichtscursus in der **vereinfachten Stolze'schen Stenographie** unter Leitung des Herrn **stud. phil. A. Schmidt,** gepr. Lehrer der Stenographie. Unterrichtslocal: Realgymnasium zum Zwinger, parterre, Zimmer 6. Eintrittskarten à 5 M., Schüler 3 M. f. z. h. daselbst beim Schuldiener u. vor Beg. d. Unterr.
[2248] **Der Vorstand d. Prakt. Stenogr.-Gesellschaft.**

Mein Bureau

befindet sich von heute ab
Claassenstr. Nr. 1,
parterre. [4969]
Wilhelm Friederici,
Concurs-Verwalter.

Es ist mir die Zulassung als Rechtsanwalt **bei dem Königlichen Landgericht** hierselbst und die Verlegung meines Wohnsitzes als Notar von Trebnitz nach Breslau bewilligt worden. Wohnung und Geschäftslocal **Schuhbrücke Nr. 48, Ecke der Ursulinerstraße.**
Breslau, den 3. October 1885.
Fendler, 2187
Rechtsanwalt und Notar.

Für Augenkranke.

Sprechst. 10—12, 3—4.
Dr. Markusy,
Bischofstr. 1. [2343]

Zurückgekehrt [2292]
Dr. Rosenbach.

Meine Sprechstunden für **chirurgisch (äußerlich) Kranke** halte ich in meiner Wohnung, **Albrechtsstraße 13, II,** 8—9, 3—4 Uhr, in meiner Klinik, **Kupferschmiedestraße 7, II,** (Arme unentgeltlich) 10—12 Uhr. [2309]
Dr. Hohnhorst.

Habe mich als [2303] **Specialarzt f. Nervenkrankheiten** hier niedergelassen.
Poliklinik 8—9 Vormitt. (für Unbemittelte)
Privatsprechstunden: 2—4 Uhr Nachmittags außer Sonntags.
Dr. Ed. Krauss,
bisheriger Assistenzarzt des verstorb. Prof. Berger,
Breslau, Tauentzienplatz 8, pt.

Gegen Rheumatismus,

Nerven- (Ischias) u. Gelenkskrankhtn.
Massage. [3652]
Dr. Hönig, Tauentzienpl. Nr. 10b.
Sprechstunden 10—12, 2—4.

Dr. Jul. Freund,

in **Deutschland** und **Amerika** approb. Zahnarzt, [4165]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [4077]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Zähne und Plomben

v. Gold, Amalgam u. Mineral, von außerordentl. Haltbarkeit und naturgetreuem Aussehen. Zahn ziehen 2c.
Robert Peter, Dentist.
Reuschestr. 1, I, am Blücherplatz.

Ein junger Mann von ganz angenehmem Aeußern, aus hochachtbarer Familie, mosaisch, 28 Jahre alt, 6000 M. eigenes Vermögen, wünscht sich zu verheirathen. Gleichzeitiger Eintritt in ein **solides** Geschäft der Schwiegereltern, hier oder auswärts, Bedingung.
Offerten **sub H. 876** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2339]

Anglo-French.

Ein jung. Mann, der fließend französisch und englisch spricht, sucht Gelegenheit mit Damen oder Herren zu conversiren. Off. Exp d. Ztg. M. 22.

Färberei mechan., sehr leistungsfähig, **nimmt Aufträge zum Färben von Baumwollgarn (Warps und Bündel) entgegen.** [2325]
Anfragen unter J. F. 6883 vermitt. Rud. Mosse, Berlin SW.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 6 heute eingetragen worden, daß der Leinewandfabrikant **Oswald Winkler** zu Halbau, an Stelle des verstorbenen Directors Kämmerer a. D. **Friedrich Pohl** zu Halbau, zum Director des **Vorschuss-Vereins zu Halbau, Eingetragene Genossenschaft,** bis zum 1. August 1887 gewählt worden ist. [4957]
Sagan, den 13. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns [4956]
Vinzent Dombek
aus **Krappitz** wird heute
am 16. October 1885, Nachmittags 2 Uhr 52 Min.,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Paul Kottlors** aus Krappitz wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 23. November 1885
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 9. November 1885, Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 7. December 1885, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 8. November 1885
Anzeige zu machen.
Krappitz, den 16. October 1885.
Matthäus,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Franziska Weiss, geb. Schmidt,** zu Kattowitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung des Kaufmanns **A. Danziger** zu Gleiwitz Termin [4977]
auf den 27. October 1885, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 24, anberaumt.
Kattowitz, den 16. October 1885.
Lax,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Gruben-Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Dombrowka, Post Königlich Dombrowka, Oberschlesien.
Die im diesjährigen Wadel zum Einschlag gelangenden Grubenhölzer, und zwar: [4958]
Kiefern ca. 500 Festm. und 800 rm,
Fichten ca. 300 " " 500 "
sollen im Wege des schriftlichen Aufgebots vor dem Einschlage verkauft werden. Die Taxen betragen pro Festm. Kiefern 5,00 M., Fichten 4,00 M., pro rm Kiefern 4,00, Fichten 4,00 M.
Die Gebote sind in vollen Procenten der Taxe getrennt für Kiefer und Fichte abzugeben. Die Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Grubenholzverkauf"
bis zum 30. d. Mts.
an die Oberförsterei einzusenden. Die Eröffnung derselben und ev. Zuschlagsertheilung wird
am 31. d. Mts., früh 11 Uhr,
in hiesiger Kanzlei stattfinden.
Das Grubenholz umfaßt kein trockenes Holz, auch können die Dimensionen den Wünschen der Käufer entsprechend vorher festgesetzt werden.
Den Kaufbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Bedingungen übereinstimmen, unterwerfen sich die Submittenten durch ihre Offerte.
Königlich Dombrowka OS., den 14. October 1885.
Der Oberförster. Stahl.

Compagnon

mit Kapital wird zur Errichtung eines rentablen **Fabrik-Geschäfts** von einem tüchtigen Fachmann gesucht.
Offerten unt. G. 18 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [6300]

Auf **ein größeres, in sehr gutem Bauzustande befindliches Grundstück der Brüderstraße** wird ein **Hypotheken-Darlehn** event. bis zu 90,000 Mark gesucht. [6319]

Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unt. S. E. 23 i. Brfk. d. Zt. niederl.

Rothe Kreuz Loose



à 5½ Mark, ½ Loos-Antheil 3 M.

Ziehung am 2. u. 3. November 1885,
Hauptgewinn: 150,000 Mark baar,
kleinster Gewinn 50 Mark baar
empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co.,
87 Ohlauerstrasse 87.
Laden vis-à-vis der Apotheke und im Comptoir Klosterstr. 1b.
Für frankirte Loossendung bitten 30 Pf. — für Einschreiben 50 Pf. extra. [4937]
Bei grösseren Parthieen Special-Rabatt!

Billige
Geschäfts-Drucksachen.

Preise per 1000 Stück — Alles mit Firma.

	M.	Pf		M.	Pf
Post-Packet-Adressen auf gelbem Carton	3	75	**Facturen** mit Brief 4°-Blatt	10	50
Gummirte **Packetzettel**	3	50	**Memoranden**	5	—
Reise-Avise in Postkarten-Form	4	50	**Circulaire** 8°-Blatt....	5	50
Postkarten a. Pa. Carton	5	—	- 4° -	9	50
Rechnungen Post-8° ..	5	—	**Liefer- und Empfangsscheine,** durchlocht .	5	50
- - 4°	9	50	**Wechsel** oder **Quittungen**	5	—
- für Gewerbtreib. Canzlei 4° } 500 Stück	4	50	**Geschäftskarten,** Rückseite Nota ...	6	—
Folio ½ Bg. } 500 Stück	7	—	**Fuhrmanns-Frachtbriefe**	7	—
- ¹/₁ - } 500 Stück	13	50	Pa. silbergr. **Couverts** ▢	3	—

1 Riess **Pa. Briefpapier** mit Firma Mk. 6,50. [4389]

Buchdruckerei Lindner,

29 Albrechtsstrasse Breslau, Albrechtsstrasse 29.

Wir kündigen hiermit von unseren am 1. October 1883 ausgegebenen **Obligationen 1. Serie die Nrn. 81 bis 90 zur Rückzahlung am 1. April 1886** bei den in den Obligationen bezeichneten Stellen. [4961]
Haynau, den 15. October 1885.
Der Vorstand der Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Haynau.
Kühne. Stentzel.

Breslauer Actien-Malzfabrik.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der am
Donnerstag, den 12. November a. c., Nachmittag 3 Uhr,
in unserem Geschäftslocale, **Alte Sandstraße Nr. 11,** stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
ergebenst eingeladen. [2331]

Tages-Ordnung:
1) **Rechnungslegung pro 1884/85 und Ertheilung der Entlastung.**
2) **Beschluß über Vertheilung des Reingewinns.**
3) **Abänderung des Gesellschaftsstatuts.**
4) **Neuwahl des Aufsichtsrathes.**

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben spätestens am 5. November c. ihre Actien, mit einem doppelten Nummern-Verzeichniß versehen, bei Herrn **G. von Pachaly's Enkel** hier zu deponiren.
Breslau, den 19. October 1885.
Der Aufsichtsrath der Breslauer Actien-Malzfabrik.
Wilh. Hayn.

Zwei Knaben, welche hiesige Schulen besuchen, können noch in einer Pension aufgenommen werden, wo ihnen die sorgsamste körperliche Pflege und Aufsicht gewährt, auch die Anfertigung ihrer Arbeiten überwacht wird. Näheres durch Herrn Rabbiner Dr **Joel** u. Dr. **Lion.**

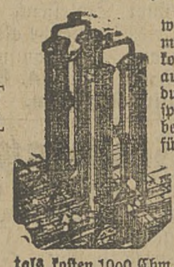
Für das Jahr 1886 soll die Anlieferung des Bedarfs an
Brenn- und Maschinenöl, Sprengpulver, Dynamit
und **sonstigen Verbrauchsmaterialien** für die Factoreien
a. **der Paulusgrube bei Morgenroth,**
b. **der Hohenzollerngrube bei Beuthen OS.**
im Wege der Submission vergeben werden.
Lieferungslustige wollen ihre Offerten an die **Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung** hier unter der Aufschrift [2332]
„Offerte auf Lieferung von Factorei-Waaren" bis zum 10. November c. einreichen.
Die Quantitäten, Sorten, Maaße 2c. der zu liefernden Waaren, sowie die Lieferungs-Bedingungen können im hiesigen Verwaltungs-Bureau eingesehen werden. Dieselben werden auch auf Verlangen gegen Einsendung von 70 Pf. schriftlich franco zugesandt.
Beuthen OS., den 17. October 1885.
Der Gräflich Schaffgotsch'sche General-Director.
Erbs.

6000 Mark

Darlehn mit 10 % Gewinnantheil sucht ein größeres Geschäft. Offerten unter G. 16 Briefk. d. Bresl. Ztg. 6293

Filtration des Wassers

in großen Mengen nach **Dr. Gerson's patentirtem System.**



Durch dieses Verfahren wird in billigster Weise mit geringen Betriebskosten unreines Wasser aus Flüssen, Teichen 2c. durch wenig Raum beanspruchende Apparate in beliebig großen Mengen für ganze Städte und viel Wasser consumirende Fabriken hell und klar filtrirt. Einschließlich der Betriebskosten bei angemessener Verzinsung des Anlage-Kapitals kosten 1000 Cbm. höchstens M. 2 — 2,50 zu filtriren. Illustrirte Beschreibungen und Atteste werden auf Verlangen gratis zugestellt, auch die Installation ganzer Wasseranlagen übernommen und die erforderlichen Pläne angefertigt. Näheres: **Dr. Gerson, Hamburg.** [1970]

Mein Leih-Institut

für **Glas, Porzellan u. Alfenide-Bestecke** halte geneigter Beachtung bestens empfohlen. [4718]
Fr. Zimmermann,
Glas-, Porzellan- und Luxuswaaren-Geschäft, Ring Nr. 31.

In geheimen Frauenleiden 2c.

schnelle und sichere Hilfe sub Garantie und Discretion [6285]
bei **Dehnel sr.,** Bischofstraße 16.

Rittergüter-Verpachtung.

Die zur Herrschaft Deutsch-Wartenberg gehörigen, in den Kreisen Grünberg und Freistadt in Schlesien belegenen, mit den Bahnhöfen Grünberg u. Nittritz der Breslau-Freiburger Eisenbahn durch Chaussee verbundenen Güter:

1) **Güntersdorf**, mit ungefähr 1100 Morgen Areal, wovon ca. 200 Morgen Wiesen,
2) **Drentkau**, mit ungefähr 700 Morgen Areal, wovon ca. 80 Morgen Wiesen,
3) **Külpenau-Hänchen**, mit ungefähr 1000 Morgen Areal, wovon ca. 200 Morgen Wiesen.
4) **Haidau**, mit ungefähr 750 Morgen Areal, wovon ca. 210 Morgen Wiesen,

sollen **vom 1. Juli 1886 ab auf 12 bis 18 Jahre unter günstigen Bedingungen dergestalt verpachtet werden**, daß jedes der genannten Güter ein einzelnes Pachtobject bildet, indessen auch mehrere oder alle Güter an einen Reflectanten abgegeben werden. [2333]

Die Pachtobjecte können nach vorheriger Meldung bei unterzeichneter Verwaltung in Augenschein genommen und die Pachtbedingungen in unserem Bureau hierselbst eingesehen, oder auf Wunsch mitgetheilt werden.

Deutsch-Wartenberg,
den 11. October 1885.
Die Verwaltung der Herrschaft Deutsch-Wartenberg.
Nerrlich.

Achtung!

Die gut eingerichtete **Wasser- und Handelsmühle zu Rippin**, Kreis P.-Wartenberg mit ca. 34 Hektar Fläche wird am 29. October, Nachm. 2 Uhr, in Rippin selbst subhastirt. Einem tüchtigen Müller mit nur wenig Capital bietet sich hier eine vorzügliche Existenz. [2337]

Zu verkaufen unter sehr günstigen Bedingungen: ein **Zinshaus** in **Dresden**, Jagdweg, Preis M. 155,000 ein desgl. Dresden, Katharinenstraße, M. 40,500, eine **Zinsvilla**, Dresden, Gluckstraße, M. 49,000, eine **Villa in Niederlößnitz b. Dresden**, für eine Familie passend, M. 13,000 — Die Zinsgrundstücke sind bestrentirend. Erstere 3 Grundstücke werden event. gegen ein **Rittergut** getauscht.
Näheres auf Anfragen sub **U. N. 5057** durch **Rudolf Mosse, Dresden.** [2336]

Ein auf der Hauptstraße einer Kreis- und Garnisonstadt belegenes

Haus

mit Specereiwaaren-Geschäft [4784]
ist mit 6000 Mark Anzahlung für 16000 Mark zu kaufen resp. Letzteres für 4000 Mark zu übernehmen.
Näheres durch **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.**

Ein im flotten Betriebe befindliches **Fabrikgeschäft** für Consum-Artikel ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zum Preise von 3000 M. sofort mit sämmtlichem Inventar und vorliegenden Bestellungen zu übertragen. [2352]
Näheres durch Herrn **Galle** in Firma: **Reder & Richter**, Hintermarkt 8.

Sicherste Existenz!

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll ein in einer großen Provinzialstadt Schlesiens seit 30 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes
Galanterie-, Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft
unter günstigen Bedingungen verkauft werden. [4846]
Gefl. Offerten unter A. B. 87 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein **altes Ledergeschäft** (en gros und détail), verbunden mit Ausschnitt u. Verkauf sämmtlicher Schuhmacherartikel, ist wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen **baldmöglichst zu verkaufen.** Das Geschäft besteht seit 35 Jahren in einer Provinzial-Kreisstadt Schlesiens, ist das einzige am Orte, im Besitze alter, fester Kundschaft und sehr hebungsfähig. Gefl. Offerten unter **A. 869** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Bauplatz

[6318]
mit Bauhilfsgeld, in guter Lage für Mittelwohnungen, wird von einem Maurermeister gesucht. Gefl. Off. unter E. B. 21 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für Kranzbinder

liefert das **beste und billigste** Material (Cataloge gratis und franco)
N. L. Chrestensen,
[1891] **Erfurt.**

Wegen Todesfall

werden heut und folgende Tage sämmtliche Bestände von eleganten
Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren
aus dem Nachlasse des verstorbenen Auctions-Commissar **J. Wolf, Reuschestraße 46, I.**, schleunigst erkauft werden. [6209]

C. Brandauer & Co.,

Birmingham,
Fabrikanten der beliebten Rundspitzfedern
C. BRANDAUER & Co. CIRCULAR POINTED PENS
u. vieler anderen vorzüglichen Sorten, empfehlen zu bequemer Auswahl der geeigneten Federn ihre [2344]
Mustersortimente zu 50 Pf.,
welche 2 Dtzd. Rundspitzfedern oder 3 Dtzd. and. Federn bester Qualität enthalten, durch jede Papierhandlung. Fabriksniederlage bei
S. Löwenhain,
171 Friedrichstrasse, **Berlin.**

Stammseidel,

Zinnmaße, Bettwärmer, Spritzen Soldaten und and. Spielwaaren.
Alle Zinnreparaturen, Angießen alter Deckel 2c. **R. Betensted**, Schuhbrücke 22. [4792]

Bierzipfel 2c.

in Silber und Gold. Billigste Bezugsquelle. [2348]
Eisleben.
Reinh. Böttger.



Stahlspähne,

bestes **Reinigungsmittel** für **Parquetböden,**
Parquetboden-Wichse
von **Barbarino u. Kilp**, München, anerkannt beste, bei [4516]
Umbach & Kahl,
Taschenstraße 20.

Stammholz-Verkauf.
Auf der Domaine Ernsdorf in Oesterr.-Schlesien (1 Fahrstunde von der Nordbahnstation Bielitz) sind mehrere tausend Festmeter Stammholzes zu verkaufen. [4358]
Reelle Kauf-Reflectanten belieben sich unter Angabe des gewünschten Holzquantums zu wenden an die **Guts- und Bade-Inspection Ernsdorf bei Bielitz, Oesterr.-Schlesien.**

Hyacinthen

[4630]
für Töpfe: 10 St. zu 2, 3 bis 4 Mk.; **in Prachtsorten** 10 St. 5 Mk.; **in Handelssorten** 100 St. 30—35 Mk.; **für den Garten**: 100 St. 12—15 Mk.; ferner **Tulpen, Tazetten, Crocus, Scilla**, billigst, empfiehlt
Eduard Monhaupt d. Aelt.
Breslau, Gartenstrasse Nr. 33a.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [3963]

Frischen
Schellfisch,
à Pfd. 35 Pf.,
feinsten
Ural-Caviar, Elb-Caviar, Neunaugen,
Oel- u. Russische
Sardinen, Anchovis,
Brat- u. Delicatess-
Heringe
empfiehlt [6307]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Fluß-, Seefisch- u. Delicatessen-Handlung.

Frisch geschossene **Hasen** pro Stück 2,50, **Rehrücken, Rehkeulen** giebt ab [2330]
Chr. Hansen.

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, sowie alle anderen Sorten **Husten-Bonbons** in vorzüglicher Güte. Zuckerwaarenfabrik [4987]
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Blanchen

offerirt **Leuschner**, Kohlenstraße 14, 1. Stock links. [6321]

Aerztlich

empfohlene franz. Cognac's, à Liter Mk. 3, 4, 5, 6, 7,50, 10 u. 12,50, **vorzüglichste Jamaica-Rum's**, à Liter Mk. 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5 u. 6, **Batavia-Arac's, Arac de Goa, Mandarinen-Arac**, à Liter Mk. 1,30, 1,80, 2,30, 2,50 u. 3,50 offerirt in 1/1, 1/2 u. 1/4 Literflaschen
C. F. Lorcke,
Special-Handlung echter Jamaica-Rum's, Arac's und Cognac's, [2265]
20 Alte Taschenstr. 20.

Fasanen,

frisch geschossen, à Paar verzollt **Mk. 5,50**, unverzollt zum Versenden nach auswärts **Mk. 4,50**, offerirt [2294]
Chr. Hansen.

Zwiebel-Sendungen

an **Wm. Lambert**, 72 Mark. Lane London, werden bestens verkauft und sofort abgerechnet.

Feinste Winter-Speise-Kartoffel

(Zucker-Kartoffel) von bekannter Güte liefert frei Breslau ins Haus, à Sack 150 Pfd. für 2 Mk. 80 Pf., und nimmt Bestellungen entgegen **Dominium Ober-Langendorf per P.-Wartenberg.** [4988]

Gute Speisekartoffeln (Zwiebel und Champions), gut ausgelesen, liefert gegen Casse à Ctr. Mk. 1,80 ab Bahnhof Deutschenbora [2346]
Ed. Zimmermann
in Siebenlehn i./S.

85er Neuer Salzhering 85er

verf. in schönster Waare d. Postfaß mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franco für 3 Mark Postnachnahme **L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.**

Hochfeine Delicatesse.

Ganz zarte **Rügensche Delicateß-Heringe** in diverf. ff. picant. Saucen verf. 1 Dose Mk. 1,50, 3 Dosen Mk. 3,25 u. 6 Dosen Mk. 6 fr. geg. Nachn. [2299]
Paul Lesshafft,
Saßnitz auf Rügen.

Einen größeren Posten sehr schöne lange [4997]
Hasel-Reifstäbe
hat abzugeben **Dom. Schalkau**, Post Schmolz.

300 lfnde. Meter [2338]
Grubenschienen
und 8 Lowry (Seitenkipper) mit 1/2 Cbm. Inhalt **sucht zu kaufen**
J. Steinitz. Gr.-Strehlitz.



Zuzella,

Bahnstationen [2108]
Gogolin, Leschnitz, Ob.-Glogau.
Der Bockverkauf
in meiner **Rambouillet-Stammheerde** hat begonnen.
Goedecke.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellesuchenden wird der „Deutsche Central-Stellen-Anzeiger" in Tübingen aufs wärmste empfohlen.
Probe-Nummern werden gratis versandt. [2326]

Ich suche zum 1sten Januar 1886 **einen jüdischen Hauslehrer**, der gleichzeitig Religions- u. Musikunterricht ertheilen muß. Bewerber wollen sich unter Einreichung von Abschriften ihrer Zeugnisse, sowie unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden bei [4964]
S. Leschnitzer,
Tarnowitz.

Eine junge, gebildete **Engländerin** wünscht zum 1. Januar 1886 in einer guten Familie gegen freie Station als Gesellschafterin oder zur Beaufsichtigung junger Mädchen oder größerer Kinder eine Stellung zu finden. Nähere Auskunft ertheilt Frau Justizräthin **Simon**, Bahnhofstraße 32.

Eine musik., der franz. und engl. Sprache vollk. mächt., **mosaische, gepr. Erzieh.** empfiehlt z. bald. od. spät. Antritt Frl. **Marcus**, gepr. Lehrerin, Nicolaistr. 79. [6288]

Eine **gepr. Erzieherin** (Isrl.), wird zu 3 Kindern im Alter von 6—10 Jahren gesucht. Dies. muß Franz. u. Clavier unterrichten, auch die körperl. Pflege d. Kinder übernehmen. Antritt sofort. Gefl. Off. mit Photogr. an **H. Straffer in Roszta** bei Dombovar (Ungarn) [6303]

Eine **tücht. Putzmacherin** f. bald. Engagem. Gefl. Off. an **Warschauer, Liegnitz**, Goldbergerstr. 34.

Eine leistungsfähige **Cigarrenfabrik** Sachsens sucht für Breslau und Umgegend einen tüchtigen, bei feinster Händler-Kundschaft eingeführten **Agenten**. Fabrikate rein überseeisch bis z. feinst. Habanas. Off. unt. A. G. 12 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Agenten und Reisende

für den Verkauf von Fischconserven werden gegen hohe Provision gesucht.
Ed. Jungknecht,
[4971] **Barth a. d. Ostsee.**

Eine am hiesigen Platz theilweise bereits eingeführte inländische, ältere Feuerversicherung sucht einen thätigen und zuverlässigen **Haupt-Agenten** unter günstigen Bedingungen. Offert. mit Referenzen befördern **Haasenstein & Vogler in Breslau** unter Chiffre E. U. 266.

Ein **junger verh. Kaufmann**, gelernter Destillateur, wünscht für einen od. mehrere **gangbare Artikel**, wenn auch gegen Provision, zu reisen und erbittet gefl. Offerten unter B. L. 25 an die Expedition der Bresl. Ztg. [6324]

Ein junger verheiratheter Kaufmann, welcher ca. 6000 Mark mit ins Geschäft geben kann, sucht **eine selbstständige Stellung** als Buchhalter oder ähnlich derartigen Beamtenposten.
Offerten beliebe man unter C. S. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg. gefl. einzusenden. [6282]

Ein junger Kaufmann

evang. Conf., 24 Jahre alt, militärfrei, mit Gymnasialbildung (Reife f. Prima), seit mehreren Jahren als Buchhalter und Correspondent einer Zucker-Raffinerie thätig, selbstständiger Arbeiter, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Lebensstellung als **Rendant, Controleur, erster Buchhalter** oder dergl. bei der **Verwaltung** einer **Standesherrschaft, Versicherungsgesellschaft**, eines **Institutes, Fabriketablissements u. s. w.** größeren Umfanges.
Caution kann bis zur Höhe von 20,000 Mark gestellt werden.
Offerten unter O. V. 607 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [2180]

Ein verheiratheter **zuverlässiger Buchhalter**, gleichzeitig **Correspondent**, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet in meinem **Holzgeschäft** sofort oder per ersten November cr. dauernde Stellung.
Bereits im Holzgeschäft gewesene Herren und persönliche Vorstellung werden bevorzugt. [4892]
Adolf Goldstein,
Holz-Geschäft,
Kattowitz.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich **einen Commis**, christl. Conf., der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, für sofort oder p. 15ten November. [4972]
Julius Kuschel,
Woischnik.

Für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **zwei Commis.** Retourmarken verbeten. [4969]
E. Schindler,
Antonienhütte.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Commis**, welcher möglichst mit beiden Branchen vertraut ist. [4845]
Emil Miarka,
Ober-Glogau.

Für mein Specereigeschäft suche ich einen **freundlichen und fleißigen** jungen Mann. Retourmarke verbeten.
Brieg. D. Krusch.

Ein jung. Mann, mit d. einf. und doppelten Buchführung vertraut, sucht unt. bescheid. Ansprüchen Stellung als **Comptoirist od. Lagerist.**
Offerten erbitte unter R. S. 100 postlagernd Görlitz. [6281]

Ein **Specerist**, flotter Expedient, dem gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht sofort Stellung. Gefl. Offerten erb. unter F. F. 100 postl. Katscher. [6137]

Ein gewandter **Bureauvorsteher** (polnisch) sucht zum 1. Novbr. cr. Stellung. A.B.C. hauptpostl. Breslau.

Ein **tüchtiger Zuschneider** (unverheirathet) wird per sofort oder per 1. December für ein feineres Herren-Garderoben-Geschäft unter bescheidenen Ansprüchen zu engagiren gesucht. [4996]
Offerten sind unter B. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein **Laufbursche** kann sich zum sofortigen Antritt melden unter A. I hauptpostlagernd hier, franco. [6313]

Für ein bedeutendes **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** einer großen Provinzialstadt wird per 1. November cr. bei hohem Gehalt ein [2347]
tüchtiger
Verkäufer und Decorateur
und eine
tüchtige Verkäuferin,
die in einem solchen Geschäft schon thätig war, gesucht. Offerten sub H. 24644 an **Haasenstein & Vogler, Breslau, Königsstraße 2, Ecke Schweidnitzerstraße.**

Für Spritfabriken.
Seit 11 Jahren **Apparatführer** in ein u. ders. Stelle, suche ich gleiche Stellung. [2300]
Werner, Apparatführer, **Cottbus**, Ströbitzer Weg.

Ein tüchtiger, solider Werkmeister wird für eine hiesige Cigarren-Fabrik zum **sofort. Antritt** gesucht. [2340]
Offerten befördert **Rudolf Mosse, Breslau**, sub G. 875.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung findet bei mir Stellung. [6308]
Wilhelm Prager.

Für unser Manuf.-Waaren-Geschäft suchen wir einen
Lehrling.
Simon Fränkel & Sohn,
[6290] **Oppen.**

Für meine Lederhandlung suche per sofort [6140]
einen Lehrling,
der polnisch spricht.
F. Haase, Rybnik.

Ein Lehrling

[6322]
od. Volontair, Sohn anständiger Eltern, unt. günstigen Beding. gesucht.
Neisse. Julius Singer,
Destillation und Fruchtsaft-Fabrik.

In meinem Destillations-, Specerei- und Producten-Geschäft findet **ein Lehrling**, gleichviel welchen Glaubens, mit entsprechender Schulbildung sofort Aufnahme u. sind selbstgeschriebene Meldungen einzureichen.
Falkenberg OS., d. 18. Octbr. 1885.
Moritz Cohn,
Inhaber der Handlung
[4970] **Adolph Cohn's Wwe.**

Für mein Cigarren- und Tabakgeschäft suche ich **einen Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, zum sofortigen Antritt. [4967]
M. Frey,
Leobschütz.

Vermiethungen 2c.

Gesucht

per Januar **eine Wohnung** von vier Zimmern nebst Zubehör in der Nähe des Ringes. Off. A. B. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6304]

Tauentzienplatz 9

(Ecke N. Schweidnitzerstraße) ist die **große hochherrschaftliche 1. Etage** (2 Balcons) per bald oder Ostern zu vermiethen. [2329]

96 Thlr. eine Wohn. vier St. an stille Miether **Münzstraße 1.**

Breitestr. 42 2 Stuben, Küche, Entree, bald Hinterh., 3. Etage.

Nicolaistraße 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die neu renovirte zweite Etage, bestehend aus 9 Piecen, zu Wohn- oder Geschäftszwecken, auch 2 Vorderzimm., allein, od. 3 Zimmer u. Cab., ohne Küche, im Vorderh., als Garçon-Wohnung, Bureaux 2c. bald od. für später zu vermiethen. [6242]

28 Freiburgerstraße 28

herrschaftliche 1. Etage sof. zu verm.

Garvestr. 13

ist per 1. Januar 1886 die 3te Etage, ganz oder getheilt, zu vermiethen. [6206]

Höfchenstraße 4

ist die erste Etage per 1. April 1886 zu vermiethen. Näheres parterre rechts. [2251]

Carlsstr. 27 („Fechtschule")

ist ein großes Geschäftslocal in der 1. Etage zu vermiethen. [6203]

Ring 7.

Ein Comptoir nebst Remise zu verm. Näh. b. Haushälter [6297]

Zu vermieth. **große helle Räume**, erste u. zweite Etage, Comptoir und Neben-Räume, auch Wohnung. Off. u. D. 14 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ohlauerstraße 55 (Königs-Ecke)

ist die **neurenovirte** 1. Etage per **sofort** oder **Termin** und die halbe 3. Etage **per 1. April 1886** zu vermiethen.
Näheres Parterre. [2249]

Kaiser Wilhelmstraße 74

herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern, Bad und Nebengelaß, bald zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [6192]

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. October.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	767	9	NW 2	bedeckt.	
Aberdeen	765	6	NW 3	bedeckt.	
Christiansund	757	3	SW 4	Regen.	Seegang mässig.
Kopenhagen	760	6	N 1	bedeckt.	
Stockholm	757	0	still	wolkenlos.	
Haparanda	758	—7	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	756	—2	N 1	halbbed.	
Moskau	756	—2	NNW 1	heiter.	
Cork, Queenst.	766	7	NNO 3	dunstig.	
Brest	760	10	O 3	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	763	8	NNW 2	halbbed.	See ruhig.
Sylt	761	7	NNO 1	bedeckt.	
Hamburg	761	6	WNW 1	bedeckt.	
Swinemünde	760	7	WNW 1	wolkig.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	757	7	WNW 2	wolkig.	Gest. u. Nachts Reg.
Memel	757	3	S 2	Regen.	See ruhig, Regen.
Paris	763	4	NNO 3	Nebel.	
Münster	762	8	W 1	bedeckt.	
Karlsruhe	762	5	W 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	763	9	WSW 1	bedeckt.	Thau.
München	764	1	W 1	wolkenlos.	
Chemnitz	762	8	WSW 2	Regen.	
Berlin	760	9	W 1	Regen.	
Wien	763	8	W 2	wolkenlos.	
Breslau	761	8	W 2	Regen.	Gest. Abd. Regen.
Isle d'Aix	758	9	ONO 5	bedeckt.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	14	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 13 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Zone hohen Luftdruckes hat sich etwas nordostwärts verschoben und erstreckt sich von Grossbritannien südostwärts über Central-Europa nach der Balkanhalbinsel hin, während eine Depression südwestlich von Frankreich erschienen ist. Ueber Central-Europa ist das Wetter ruhig, auf der Südosthälfte vielfach heiter, trocken, jedoch stellenweise neblig, auf der Nordosthälfte trübe und vielfach regnerisch. Die Temperatur ist in Deutschland meist gesunken, insbesondere im Süden und Nordosten, wo sie ziemlich erheblich unter der normalen liegt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.